

WERTE VERBINDEN UNS

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015



BANKHAUS
Schelhammer & Schatterera



GRAWE
Bankengruppe

»Als älteste Privatbank Wiens sind wir der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen.«

Inhalt

2015 brachte Meilensteine für die nachhaltige Idee	3
Grußwort des Aufsichtsrates	7
Vorwort des Vorstandes	9
Organe der Bank	11
Der Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera	13
Das Bankhaus auf einen Blick	15
Die ethisch-nachhaltigen SUPERIOR-Ethikfonds	21
Pionier bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen	25
Nachhaltigkeitsmanagement im Bankhaus Schelhammer & Schattera	28
Wichtige Veranstaltungen 2015	41
Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld im Jahr 2015	49
Die Geschäftsentwicklung des Bankhauses Schelhammer & Schattera 2015	51
Berichte aus den einzelnen Geschäftsbereichen	53
Mitarbeiterbericht	61
Risikobericht	62
Sonstige Angaben	69
Ausblick	69
Bilanz	71
Gewinn & Verlustrechnung	73
Anhang zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015	75
Finanzkennzahlen im Überblick	91
Nachhaltigkeitskennzahlen im Überblick	91
GRI G4-Index	93

2015 brachte Meilensteine für die nachhaltige Idee

Ökologische, ethische und soziale Aspekte bilden einen wesentlichen Teil des Nachhaltigkeitsgedankens und somit auch ethischer Veranlagungen. Das Jahr 2015 brachte diesbezüglich möglicherweise entscheidende Weichenstellungen und Meilensteine, insbesondere auch, was die ökologische Tangente betrifft. Der im Dezember vereinbarte Vertrag beim Weltklimagipfel in Paris sollte zum Einstieg in ein neues Industriezeitalter werden – nach zwei Jahrhunderten Kohle- und Ölverbrennung, mit allen Konsequenzen und positiven Perspektiven auch im Bereich ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen, die sich 2015 schon in Form einer ersten Divestmentwelle, etwa was die Kohlebranche betrifft, bemerkbar machten. Die Geschichte wird zeigen, ob 2015 das Jahr der Nachhaltigkeit war. Mit Sicherheit war es ein Jahr, in dem sich vieles in die richtige Richtung entwickelt hat und für die nachhaltige Idee echte Meilensteine gesetzt wurden.

Nachhaltigkeitsgedanke vor mehr als 300 Jahren „geboren“

Vor mehr als 300 Jahren schrieb der sächsische Oberberghauptmann Carl von Carlowitz die erste gesamtheitliche Betrachtung über Chancen und Grenzen der menschlichen Nutzung von Wäldern und Forsten und gilt seither als Schöpfer des Nachhaltigkeitsbegriffs. Angesichts einer drohenden Rohstoffkrise formulierte von Carlowitz 1713 in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“ erstmals,

dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch planmäßige Aufforstung, durch Säen und Pflanzen nachwachsen konnte. Es war die Idee der langfristigen Bewirtschaftung. Wer einen Baum pflanzte, hatte von dessen Holz in seinem kurzen Leben zwar keinen Nutzen, aber dafür die nachfolgenden Generationen.

Holz war damals der wichtigste Rohstoff, der nicht nur zum Bauen gebraucht wurde, sondern auch Energieträger zum Kochen und Heizen war. Auch für viele vorindustrielle Produktionsprozesse und den Schiffbau war der Rohstoff unverzichtbar. Auch der Bergbau zeichnete sich durch einen enormen Holzverbrauch aus. Eine der Folgen: Weite Flächen in Europa wurden regelrecht entwaldet und verödeten.

Dieses Bedrohungsszenario ist auch heute in gewissen Weltgegenden uneingeschränkt aufrecht, wenn man etwa an die weiterhin massiven Abholzungen in den Urwäldern denkt. Jedes Jahr verschwinden auf der Erde nach wie vor viele Millionen Hektar Regenwald und mit ihnen wertvolle, artenreiche Ökosysteme.

Aber gesamthaft gesehen haben Kohle, Erdöl und Erdgas die Rolle der wichtigsten Rohstoffe übernommen und gleichzeitig mit ihren Emissionen ein Bedrohungsszenario geschaffen, das nicht nur die Optik von Landschaften verändert, sondern das Klima und somit die Lebensbedingungen auf der Erde an sich. Der Name dafür lautet: „Globale Erderwärmung“.

Weltweite Bewusstseinsbildung durch päpstliche Enzyklika

„Es besteht eine sehr starke wissenschaftliche Übereinstimmung darüber, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems befinden. Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle“, hat sich Papst Franziskus in bis dato inhaltlich ungewohnter Schärfe und ungewöhnlicher Form mit der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“ zur Jahresmitte 2015 zu diesem Thema geäußert.

Vom Timing her ein sehr geschickter Schachzug, um im Vorfeld der für Dezember angesetzten Welt-Klimakonferenz in Paris ein Zeichen zu setzen, das weltweit nicht nur Beachtung fand, sondern auch einen kräftigen Diskussionsprozess in Gang setzte.

Die Menschheit sei aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um diese Erwärmung oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigten, dass der größte Teil der globalen Erwärmung

der letzten Jahrzehnte auf die starke Konzentration von Treibhausgasen zurückzuführen sei, die vor allem aufgrund des menschlichen Handelns ausgestoßen werden.

Beispiellose Zerstörung der Ökosysteme

Halte die augenblickliche Tendenz an, könnte dieses Jahrhundert Zeuge nie dagewesener klimatischer Veränderungen und einer beispiellosen Zerstörung der Ökosysteme werden, mit schweren Folgen für uns alle, betonte Papst Franziskus, und warnte, die schlimmsten Auswirkungen würden wahrscheinlich in den nächsten Jahrzehnten auf die Entwicklungsländer zukommen.

„Laudato Si“ konzentriert sich nicht nur auf die Umweltproblematik und die unmittelbaren bzw. langfristig wahrscheinlichen Folgen, sondern sieht das eine (die Umweltverschmutzung und Ressourcenvernichtung) mit dem anderen (der ungezügelter Konsumgesellschaft) in unmittelbarem Zusammenhang: „Wir wissen sehr wohl, dass es unmöglich ist, das gegenwärtige Konsumniveau der am meisten entwickelten Länder und der reichsten Gesellschaftsschichten aufrechtzuerhalten, wo die Gewohnheit, zu verbrauchen und wegzuworfen, eine nie dagewesene Stufe erreicht hat. Es sind bereits gewisse Höchstgrenzen der Ausbeutung des Planeten überschritten worden, ohne dass wir das Problem der Armut gelöst haben.“

Papst Franziskus spricht in der 2015 veröffentlichten Enzyklika „Laudato Si“ sinngemäß das an, was Carl von Carlowitz 1713 in „Sylvicultura oeconomica“ als Kern des nachhaltigen Denkens formulierte, nämlich dass die Pflege der Ökosysteme einen Blick voraussetze, der über das Unmittelbare hinausgeht. Suche man nur nach einem schnellen

und einfachen wirtschaftlichen Ertrag, sei niemand wirklich an ihrem Schutz interessiert.

„Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen“

Und Franziskus stellte auch die unmittelbaren Verlierer in den Fokus: „Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der Gesellschaft in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten. Ich möchte darauf hinweisen, dass man gewöhnlich keine klare Vorstellung von den Problemen hat, die besonders die Ausgeschlossenen heimsuchen. Sie sind der größte Teil des Planeten, Milliarden von Menschen. Wir kommen jedoch heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.“

Die soziale Ungerechtigkeit gehe nicht nur Einzelne an, sondern ganze Länder, und zwingt dazu, an eine Ethik der internationalen Beziehungen zu denken. Die Erwärmung, die durch den enormen Konsum einiger reicher Länder verursacht werde, habe Auswirkungen in den ärmsten Zonen der Erde, besonders in Afrika, wo der Temperaturanstieg vereint mit der Dürre verheerende Folgen für den Ertrag des Ackerbaus hat.

Es sei notwendig, dass die entwickelten Länder zur Lösung dieser Schuld beitragen, indem sie den Konsum nicht erneuerbarer Energie in bedeutendem Maß einschränken und Hilfsmittel in die am meisten bedürftigen Länder bringen, um politische Konzepte und Programme für eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

UN Weltklimagipfel: Erfolgreicher Startschuss

Es ist nicht quantifizierbar, welchen Einfluss die päpstliche Enzyklika im Vorfeld des Pariser Weltklimagipfels gehabt hat. Nimmt man die weltweiten Reaktionen als Maßstab, so brachte Papst Franziskus jedenfalls einen gewaltigen zusätzlichen Diskussionsfluss in Gang und trug wohl massiv zur Bewusstseinsbildung, dass es eine akzeptable Lösung geben müsse, bei

Tatsächlich wurde am 12. Dezember 2015 Geschichte geschrieben. Sechs Jahre nach dem Desaster von Kopenhagen brachte die Welt endlich einen neuen Klimavertrag zustande. Mehr als 190 Staaten haben ihn angenommen – und erstmals haben sich Wohlhabende und Arme verpflichtet, ihren Teil zum Klimaschutz beizutragen.

Damit ist endlich die Spaltung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern überwunden, die jahrelang jeden Gipfel lähmte. Durch den Vertrag verpflichten sich die Staaten der Welt, die globale Erwärmung deutlich unter zwei Grad zu halten und ein 1,5-Grad-Ziel anzustreben. Sie geloben, die weltweiten Netto-Treibhausgasemissionen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auf null zu senken.

Der Mechanismus zur regelmäßigen Überprüfung der nationalen Klimaziele ist Bestandteil des Vertrags. Von 2023 an sollen unabhängige Experten alle fünf Jahre überprüfen, inwieweit einzelne Länder die vereinbarten Zusagen erfüllt haben und ob eventuell Spielraum besteht, sie durch ehrgeizigere Ziele zu ersetzen. Zudem sollen alle Staaten einschätzen, ob sie nicht schon vorher ehrgeizigere Ziele vorlegen können. Das ist entscheidend, damit überhaupt eine Chance besteht, die weltweite Erwärmung unter zwei Grad zu halten.

Bei aller Euphorie ist Realismus angesagt

Die Industriestaaten versprechen, weiterhin die Vorreiterrolle im Klimaschutz zu übernehmen und die Entwicklungs- und Schwellenländer mit Geld und sauberer Technik zu unterstützen. Doch bei aller Euphorie ist Realismus angesagt, denn der Vertrag hat Schlupflöcher. Denn mit den gegenwärtigen nationalen Klimaplänen steuert die Welt – trotz des 1,5-Grad-Ziels – noch auf eine Erwärmung von 2,7 Grad zu. Alle Länder sind dazu aufgefordert, sofortige Maßnahmen zur Reduktion ihrer Treibhausgase einzuleiten. Damit sind die Schienen in Richtung Ausstieg aus den fossilen Energien gelegt.

Das ambitionierte Ziel der „Dekarbonisierung“, also des völligen Verzichts auf fossile Brennstoffe bis zum Ende des Jahrhunderts, hat es nicht in den Vertrag geschafft. Schwellenländer wie Indien und China, Ölstaaten wie Saudi-Arabien, aber auch europäische Länder wie Polen, deren Wirtschaft stark an der Kohle hängt, stellten sich quer. Auch ein klares Datum, von dem an die globalen Treibhausgasemissionen sinken sollen, fehlt. Übrig geblieben ist die Verpflichtung, dass sich alle Staaten bemühen sollen, „so schnell wie möglich“ den Punkt zu erreichen, an dem ihre Treibhausgasemissionen zumindest nicht weiter steigen.

Zur Zielerreichung sollen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nur noch so viel Treibhausgas-Emissionen ausgestoßen werden, wie von unserem Planeten auch absorbiert werden können. Das bedeutet eine Netto-Senkung auf null. Zum Vergleich: Derzeit gibt es ca. doppelt so hohe Emissionen wie natürliche Absorption durch Wälder und Ozeane. Der Vertrag erkennt explizit an, dass dies bei Entwicklungsländern – dazu gehören gemäß den UN-Definitionen auch China und Indien – länger dauern könnte.

Zudem soll die Reduktion der Emissionen so erfolgen, dass sie mit wirtschaftlicher Entwicklung und Armutsbekämpfung vereinbar ist – ein klares Zugeständnis an die großen Schwellenländer, denen diese Klausel besonders am Herzen lag.

Differenziert, fair und völkerrechtlich bindend

Teil des Weltklimaabkommens ist auch, dass die Entwicklungsländer von den Industriestaaten großzügige Unterstützung erhalten sollen, sowohl für die Bekämpfung des Klimawandels als auch für die Anpassung an dessen Folgen. Bisher wurden als Mindestbetrag 100 Milliarden Dollar Hilfen pro Jahr angepeilt.

Der Pariser Klimavertrag trat nicht sofort in Kraft, wie viele annehmen, sondern startet erst im Jahr 2020: So gesehen handelt es sich eigentlich um einen Vertragsentwurf, der allerdings nach Einschätzung vieler Beobachter beste Chancen hat, auch tatsächlich verabschiedet zu werden, weil er differenziert, fair und völkerrechtlich bindend sei und das Verhandlungsmandat der beteiligten Staaten erfülle.

Wenn auch der Scheck, der in Paris ausgestellt wurde, erst in Zukunft eingelöst werden muss, so überwiegt doch der Optimismus, und es findet sich inhaltlich erstaunlich viel wieder, was von Papst Franziskus in „Laudato Si“ angesprochen und gefordert wurde.

„Nachhaltige Entwicklungsziele“ für die kommenden 15 Jahre

Abgesehen vom Weltklimagipfel haben die Vereinten Nationen 2015 auch 17 Gebote für die Entwicklung des Planeten formuliert – darunter Bildung, Ernährung, Klimaschutz. Diese „Sustainable Development Goals“ (SDG) sind das umfassendste Programm, das die UN je in Angriff genommen haben. Formuliert haben es Experten und Diplomaten im Gespräch mit der Zivilgesellschaft. Es ist der Versuch, Ökologie, Ökonomie und soziale Werte zusammenzuführen; drei Dimensionen, deren Widersprüche Elend und Krisen auslösen, etwa in Gestalt von Entwaldung, Landkonflikten, Massenflucht.

Durch diese Einigung auf die nachhaltigen Entwicklungsziele sind zugleich die historisch eingefahrenen, hierarchischen Rollen der Entwicklungshilfe Vergangenheit. Denn nunmehr sind nicht nur arme „Nehmerländer“ gezwungen, sich zu verändern, auch die reichen „Geber“ mussten sich darauf verpflichten, ihr Leben und Wirtschaften zukunftstauglich auszurichten.

Die „SDG“ machen im Grunde alle Nationen zu „Entwicklungsländern“. So fordern sie, gesunde Nahrung, Bildung und Gesundheit für alle zu gewährleisten – nicht nur in Somalia, sondern ebenso in den USA oder Deutschland. Globale Handels- und Migrationsgesetze sollen die Ungleichheit auch zwischen den Staaten verringern. Die Wohlhabenden sind aufgefordert, ihren Konsum ressourcensparend zu überdenken. 169 Überprüfungskriterien sind Messlatten für Zwischenbilanzen. Das Zieljahr ist 2030, bei den dringlichsten Problemen wie dem Waldschutz schon 2020.

Fraglich bleibt jedoch – und daran wird letztlich der Erfolg zu messen sein – die fehlende Verbindlichkeit der Ziele. Damit sie tatsächlich erreicht werden können, braucht es verbindliche, nationale Umsetzungspläne in allen Ländern dieser Welt. Diese müssen vermehrt auf die Bekämpfung von Ursachen und nicht Symptomen abzielen.

Jedenfalls seien die meisten Industriestaaten der OECD noch nicht fit für das neue Nachhaltigkeitsversprechen der Weltgemeinschaft und viele noch weit davon entfernt, die globalen Politikziele zu erreichen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Vergleichsuntersuchung aller 34 OECD-Staaten durch die Bertelsmann Stiftung. Die größten Defizite weisen die Industriestaaten dabei in ihrem wenig nachhaltigen Produktions- und Konsumverhalten auf. Außerdem verschärfen ihre Wirtschaftssysteme vielfach den Trend zur sozialen Ungleichheit. Zu den Ländern, die die neuen UN-Ziele am ehesten erreichen, gehören danach die vier skandinavischen Staaten Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland, gefolgt von der Schweiz auf Platz fünf. Am schlechtesten bewertet werden die USA, Griechenland, Chile, Ungarn, die Türkei und Mexiko.

G7-Industriestaaten wollen aus der Kohle aussteigen

Schon ein halbes Jahr vor dem UN-Klimagipfel in Paris gaben die G7-Staats- und Regierungschefs das Ziel aus, „im Laufe des Jahrhunderts“ eine Weltwirtschaft ohne die Nutzung von fossilen Energieträgern wie Kohle zu ermöglichen. Es seien tiefe Einschnitte bei den weltweiten Treibhausgasemissionen erforderlich, für die Energiegewinnung – also bei der Verbrennung in Kraftwerken – sollen Kohle und Öl bis 2050 deutlich zurückgefahren werden. Im Gipfel-

Dokument ist von einer Reduzierung der Treibhausgase bis 2050 im Vergleich zu 2010 „entsprechend dem oberen Ende“ der Empfehlung des Weltklimarats IPCC in Höhe von 40 bis 70 Prozent die Rede.

Entwicklung nachhaltiger ökonomischer Alternativen

Um die in den SDG angestrebte echte Transformation zu erreichen, werden neue Formen des Wirtschaftens, die Entwicklung nachhaltiger ökonomischer Alternativen, umfassende Fortschrittmessung, die nicht nur auf Wachstum beruht, sowie die durchgehende Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen nötig sein. Es liegt nun an den Staaten zu zeigen, dass sie tatsächlich „unermüdlich an der vollständigen Umsetzung der Agenda arbeiten“, wie es im Abschlussdokument heißt.

Die SDG sind quasi die „Nachfolger“ der im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen beschlossenen acht konkreten Entwicklungszielen (Millennium Development Goals, kurz MDG), die bis 2015 umgesetzt werden sollten. Neben dem vorrangigen Ziel der Bekämpfung von Armut und Hunger spielten auch Bildung, Gesundheit, Geschlechtergerechtigkeit und ökologische Komponenten eine Rolle.

Extreme Armut deutlich zurückgegangen

Auch wenn viele der überaus ambitionierten Ziele nicht erreicht wurden, so sieht die Bilanz auf den ersten Blick gar nicht so schlecht aus. So bezeichnete UN-Generalsekretär Ban Ki-moon die MDG als erfolgreichste Armutsbekämpfungsbeziehung der Geschichte, und die Zahlen

des MDG-Berichts von 2015 unterstreichen das auch.

Laut einem Bericht der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2015 ist extreme Armut in den letzten 20 Jahren deutlich zurückgegangen. 1990 lebte fast die Hälfte der Bevölkerung der Entwicklungsländer von weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag. Dieser Anteil ist 2015 auf 14 % gesunken. Weltweit fiel die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen zwischen 1990 und 2015 um mehr als die Hälfte: von 1,9 Milliarden auf 836 Millionen.

Die größten Fortschritte stellten sich seit 2000 ein. Die Zahl der Erwerbstätigen, die der Mittelschicht angehören – Menschen, die von mehr als 4 Dollar pro Tag leben –, hat sich von 1991 bis 2015 fast verdreifacht. Diese Gruppe macht heute in den Entwicklungsregionen fast die Hälfte der Erwerbsbevölkerung aus, gegenüber 18 % im Jahr 1991. Der Anteil unterernährter Menschen in den Entwicklungsregionen ist seit 1990 um beinahe die Hälfte zurückgegangen, von 23,3 % in den Jahren 1990–1992 auf 12,9 % in den Jahren 2014–2016.

Sehr geehrte Kunden und Mitarbeiter von Schelhammer & Schattera!

2015 war sicherlich ein sehr bewegtes Jahr für das Bankhaus Schelhammer & Schattera, das zur Jahresmitte mit dem finalen Closing des Verkaufsprozesses Teil der GRAWE Bankengruppe und somit auch Teil des Konzerns der Grazer Wechselseitigen wurde. Selbstverständlich sind Verkaufsprozesse auch Phasen, in denen u.a. die eine oder andere Unsicherheit und viele Fragen auftauchen, vielleicht auch nicht immer alles in der gewohnten Geschwindigkeit abläuft. Daher möchte ich gerne mein Vorwort in diesem Geschäftsbericht dazu nutzen, um ganz besonders allen Kunden des Hauses für ihre Treue zu danken, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank einen Dank für ihr Engagement und ihre Motivation in dieser sehr intensiven Phase auszusprechen.

Die im Jahr 1828 gegründete Grazer Wechselseitige Versicherung zeichnet in ihrer langen, sehr erfolgreichen Geschichte immer eine klare Wertorientierung aus: als verantwortungsbewusste Unternehmensgruppe mit über 180-jähriger Tradition zählen Verlässlichkeit, Bodenständigkeit und finanzielle Stabilität. Mit dem Bankhaus Schelhammer & Schattera können wir ein neues Mitglied im GRAWE Konzern begrüßen, das sich strategisch als der österreichische Spezialist im Bereich ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen positionieren konnte und somit ganz hervorragend in diese Wertewelt wie auch in die Palette der GRAWE Bankengruppe passt.

Gerade in Zeiten, wie wir sie nun erleben, mit aller berechtigter, aber auch manchmal fragwürdiger Kritik den Banken gegenüber, ist dieses Alleinstellungsmerkmal, letztendlich mit dem Fokus auf glaubwürdiges und nachvollziehbares „Good Banking“, ein besonderes Asset.

Zugleich ist dies eine hervorragende Basis für die Zukunft, weil gerade die Idee der Nachhaltigkeit in allen Gesellschaftsbereichen und in der Wirtschaft gesamthaft enorm an Bedeutung gewinnen wird. Ein wesentliches Leitmotiv wird dafür das zum Jahresende 2015 beim Pariser Weltklimagipfel beschlossene Ziel sein, die Erderwärmung in einem erträglichen Rahmen zu halten. Dies wird schon in absehbarer Zeit einen völligen Umbruch beispielsweise im Energie- und Rohstoffbereich, weg von Kohle, Erdöl und Erdgas (Stichwort Dekarbonisierung), hin zu umweltfreundlichen, erneuerbaren Energieformen, nach sich ziehen – mit allen Chancen auch auf der Finanzierungs- und Investmentebene für all jene, die etwa im Bereich ethisch-nachhaltige Investments schon heute besondere Kompetenzen aufweisen.

Abgesehen von diesen Zukunftschancen durch diese besondere Positionierung eröffnet sich für das Bankhaus Schelhammer & Schattera durch die Integration in die GRAWE Bankengruppe, die in der zweiten Jahreshälfte 2015 bereits zielstrebig angegangen wurde, die Perspektive, das Beste aus der originären Welt von Schelhammer & Schattera als der anerkannte Spezialist für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen mit dem Besten aus der GRAWE Bankengruppe zu verknüpfen.

Das umfasst nicht nur die Produkt- und Lösungspalette selbst, die sich nun sukzessive auf der Finanzierungs- und Veranlagungsseite deutlich erweitert und das Angebot einer sehr umfassenden Leistungspalette aus dem eigenen Haus ermöglicht. Das betrifft darüber hinaus natürlich auch ein ganz wichtiges Thema, dessen Bedeutung von Jahr zu Jahr zunimmt, nämlich die wirtschaftliche Stärke: Hier nimmt die GRAWE und die GRAWE Bankengruppe im Sinne der Stabilität und außerordentlich hohen Eigenmittelausstattung eine Stellung besonderer Qualität ein. Damit können wir unseren Kunden glaubhaft in allen Bereichen der Gruppe signalisieren und versichern, dass sie mit einer langfristigen, stabilen Partnerschaft rechnen und darauf aufbauen können. Bei uns stehen die Zeichen nicht auf Abbau, sondern auf Ausbau und Stärkung unserer Produktangebote und Intensivierung unserer Kundenbeziehungen.

»Das Bankhaus Schelhammer & Schattera steht in Gegenwart und Zukunft für diese ganz besondere Wertewelt, die mit Sicherheit weiter an Bedeutung gewinnen wird.«



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

Ich darf in diesem Zusammenhang auch auf die Kirche, kirchliche Stellen und kirchennahe Bereiche und Institutionen eingehen, die mit dieser ihrer „Kirchenbank“ über Jahrzehnte hinweg in engster Verbindung standen. Unser Bestreben wird es gerade auch in dieser neuen Eigentümerstruktur sein, diese engen Beziehungen aufrechtzuerhalten und auszubauen. Der Slogan „Den Werten und Aufträgen der Kirche in Österreich eng verbunden“ hat für Schelhammer & Schattera auch zukünftig uneingeschränkt Gültigkeit.

Die Ressourcen des Bankhauses wurden und werden dementsprechend erweitert, mit dem Ziel, dass das Bankhaus als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit weiterhin für Kirche und kirchliche Stellen die erste Adresse ist und somit in einer vielleicht noch intensiveren Form ihre Rolle auch als „Kirchenbank“ erfüllen wird.

Herzlichst
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jauk'.

Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftspartner!

Trotz aller aufrechten Konflikte, Kriege und der immer schlimmer werdenden Flüchtlingswelle ist die Welt 2015 zumindest beim Thema Klimawandel zusammengedrückt, so scheint es zumindest nach dem Weltklimagipfel in Paris. Es handelt sich zwar realistisch gesehen um Absichtserklärungen, denen nun unmittelbar und konsequent Taten folgen müssen, aber letztendlich kann man von einem Meilenstein auch für die ethisch-nachhaltige Idee auf dieser Welt sprechen. Nicht nur, was konkrete Maßnahmen gegen die Erderwärmung betrifft, brachte 2015 Entwicklungen in eine positive Richtung. Auch was die generellen „nachhaltigen Entwicklungsziele“ für unsere Erde betrifft, wurde mit den „Sustainable Development Goals“ neben Klimaschutz u.a. auch für Bildung und Ernährung das umfassendste Programm, das die UN je in Angriff genommen haben, beschlossen.

Wesentliche Akzente für signifikante Fortschritte in der Nachhaltigkeitsdiskussion, insbesondere die Klimaveränderung betreffend, aber in Wirklichkeit weit darüber hinaus, setzte Papst Franziskus mit der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“. In bisher nicht gekannter Schärfe und Deutlichkeit hielt der Papst der Menschheit quasi einen Spiegel vor Gesicht und lieferte eine kritische Analyse über „die aktuelle Situation der Menschheit, und zwar sowohl in den Brüchen, die wir auf dem Planeten beobachten, den wir bewohnen, als auch in den zutiefst menschlichen Ursachen der Umweltzerstörung“ und skizzierte Wege, die

„uns helfen sollen, aus der Spirale der Selbsterstörung herauszukommen“.

Für das Bankhaus Schelhammer & Schattera als führender Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen ist die Initiative von Papst Franziskus eine essenzielle Bestätigung der strategischen Ausrichtung. Die Vorschläge, Diskussionsgrundlagen und Forderungen des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche sind in einem hohen Ausmaß deckungsgleich mit unserem ethischen Leitfaden. Themen wie kontroverses Umweltverhalten, Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen, Rüstung, Gentechnik etc., die vom Heiligen Vater direkt und indirekt angesprochen werden, sind bei uns zentrale Ausschlusskriterien, die die Veranlagung in Branchen und Länder verhindern, deren Praktiken im Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen.

Für Schelhammer & Schattera war das Jahr 2015 ein ganz besonderes mit einer durchaus historischen Dimension. Nach sechs Jahrzehnten im mehrheitlichen Eigentum von Institutionen der katholischen Kirche in Österreich wurde das Bankhaus von der Grazer Wechselseitige Versicherung übernommen und in die GRAWE Bankengruppe integriert.

Es handelt sich um eine einmalige Konstellation: Zwei nahezu deckungsgleiche Wertewelten, die jeweils auf einen fast 200 Jahre andauernden erfolgreichen Background verweisen können, treffen aufeinander. Diese Zusammenführung und die Integration in die GRAWE Ban-

kengruppe schafft eine Fülle neuer Möglichkeiten und Chancen, die den Kunden des Hauses zugute kommen werden.

Auf der Produktseite wird es qualitativ und quantitativ zu einer entsprechenden Ausweitung und weiteren Qualitätssteigerung kommen. Schelhammer & Schattera kann seinen Kunden ab sofort das Beste aus beiden Welten – also aus dem Bankhaus wie auch aus der ganzen GRAWE Bankengruppe, mit all dem dahinterstehenden Know-how und der erweiterten Lösungskompetenz – anbieten. Dies macht sich nicht nur auf der Veranlagungsseite, auf der die Bank jetzt schon besonders stark ist, beispielsweise mit einer neuen Qualität der ethischen Vermögensverwaltung bemerkbar. Auch auf der Finanzierungsseite gibt es nunmehr einerseits ein Mehr an komplementären Produktangeboten, andererseits kann das Bankhaus auch bei den Volumina für seine Kunden in neuen Größenordnungen tätig werden.

Eine besondere Rolle haben für dieses Haus immer die ethisch-nachhaltigen Investmentfonds mit den „SUPERIORS“ als Flaggschiffe – auch des gesamten nachhaltigen Investmentfondsmarktes in Österreich – eingenommen. Auch hier wurde mit der Integration in die GRAWE Bankengruppe eine Neukonstellation eingeleitet, die im Laufe des Jahres 2016 umgesetzt werden soll und zu einer wesentlichen Ausweitung von Produktangebot und dem dahinterstehenden Fondsmanagement führen wird. Unter dem Dach der Security KAG entsteht somit

eine hervorragend aufgestellte Fondsgesellschaft mit einem breiten Angebot für private und institutionelle Investoren, die mit einem Fondsvolumen von rund 4,5 Milliarden Euro auch zu einem gewichtiger Player am Markt wird. Das garantiert auch, dass die stark positionierten SUPERIOR-Ethikfonds weiterhin in der bisher bekannten ethischen Ausrichtung – auch in Zusammenarbeit mit dem Ethikbeirat des Bankhauses – in bewährter Form zur Verfügung stehen.

Über die reine Produktseite hinausgehend, möchten wir noch eine Tatsache ansprechen, die in den letzten Jahren aus den bekannten Gründen enorm an Bedeutung gewonnen hat: die Berechenbarkeit, wirtschaftliche Stärke und Solidität einer Bank als Partner ihrer Kunden und aller sogenannten Stakeholder.

Die Zahlen der GRAWE bzw. der GRAWE Bankengruppe zeigen eine in Österreich nahezu einzigartige wirtschaftliche Basis, insbesondere auch, was die Eigenmittelstärke betrifft. Kunden, die mit Schelhammer & Schattera als Teil der GRAWE Bankengruppe zusammenarbeiten, können nicht nur auf diese Solidität bauen, sondern darüber hinaus auf einen starken, zukunftsorientierten Bankpartner vertrauen.

Gerne möchten wir diese Gelegenheit auch nutzen, um insbesondere unseren Kunden für ihr Vertrauen, allen Freunden des Hauses für ihr Interesse und ihre Unterstützung und natürlich ganz besonders unseren Mitarbeitern für ihre hoch motivierte Leistung ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Das Jahr 2015 war nicht nur durch den Eigentümerwechsel und die angelaufene Integration in die GRAWE Bankengruppe gekennzeichnet, sondern im operativen Bereich auch durch weiterhin sehr schwierige Rahmenbedingungen. Einerseits, weil die wirtschaftliche

Entwicklung in Österreich das vierte Jahr hintereinander auf einem äußerst bescheidenen Niveau verlief und eine entsprechend geringe Konsumbereitschaft und Investitionsneigung nach sich zogen. Andererseits, weil die nun schon über längere Zeit anhaltende Niedrigzinsphase gerade für eine Bank mit einem signifikant hohen Anteil der Einlagen an der Bilanzsumme eine enorme Herausforderung darstellt.

Umso erfreulicher ist es, dass auf der Einlagenseite trotz historisch niedriger Sparneigung das Kundenvertrauen in einem überdurchschnittlichen Ausmaß erhalten blieb und auf der Finanzierungsseite die gesteckten Ziele in Richtung Fokussierung und Ausweitung des Kernkundengeschäftes erfolgreich realisiert werden konnten. Da auch auf der Aufwandseite spürbare Einsparungen gelungen sind, die nicht zuletzt auch durch die Integration in die GRAWE Bankengruppe ermöglicht wurden, konnte das Betriebsergebnis 2015 gegenüber dem Vorjahr sogar weiter verbessert werden und ist somit als durchaus respektabel zu bezeichnen.



Peter Böhler
Mitglied des Vorstandes



Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht vermittelt nicht nur Daten, Fakten bzw. Erläuterungen zum Geschäftsverlauf 2015. Er stellt auch dar, wie das Bankhaus die ethisch-nachhaltige Idee im Rahmen seiner Positionierung am Markt, seiner Produkte und Dienstleistungen verfolgt und selbstverständlich ebenso, wie das Bankhaus als Unternehmen seine Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt sieht und wahrnimmt, welche Ziele wir damit verbinden und welche Aktivitäten wir diesbezüglich 2015 erfolgreich verwirklichen konnten. Die dargestellten nichtfinanziellen Informationen umfassen soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte, die auf der Wesentlichkeitsanalyse basieren.

Als älteste Privatbank Wiens und führender Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen gehen wir insbesondere auch unter den neuen Perspektiven als Teil der GRAWE Bankengruppe sehr optimistisch ins Geschäftsjahr 2016!



Gerd Stöcklmair
Mitglied des Vorstandes



Organe der Bank

Aufsichtsrat

- Christian Jauk, MBA, MAS
Vorsitzender
- Dr. Othmar Ederer
Vorsitzender-Stellvertreter
- Dr. Michael Barnert
- Dr. Franz Hörhager



- Dr. Christian Kuhn
- Gerhard Nyul
- DI Mag. Gottfried Schätz
- Mag. Constantin Veyder-Malberg



Vom Betriebsrat entsandt

- Walter Duchek
- Robert Fochler
- Hannes Göldner
- Markus Müller



Vorstand

- Mag. Michael Martinek
Vorsitzender des Vorstandes (bis 31.03.2015)
- Mag. Peter Böhler
Mitglied des Vorstandes
- Mag. Gerd Stöcklmair
Mitglied des Vorstandes

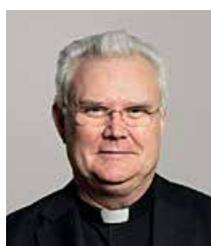


Beirat

- Diözesanbischof
Mag. Dr. Ägidius Johann Zsifkovics
Beiratsvorsitzender



- Generalabt Bernhard Backovsky
- Weihbischof Dr. Ferenc Cserháti
- Dir. Richard Leopold Dienstl
- Provinzial Hofrat P. Leonhard Gregotsch



- Abt Professor Dr. P. Maximilian Heim
- Abt Bruno Hubl
- Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari
- Ökonomierat Dipl.-Ing. Josef Kollmayer



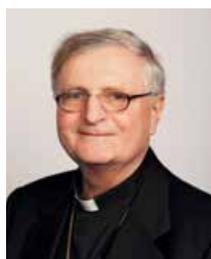
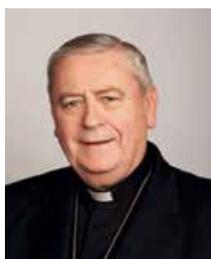
- Weihbischof DDr. Helmut Krätzl
- Prälat Rupert Kroisleitner
- Diözesanbischof DDr. Klaus Küng
- Diözesandirektor
Konsistorialrat Josef Lidicky



- Abt Mag. Columban Luser
- Dr. Brigitte Melchart
- Mag. Verena Polzer
- Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz



- Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz
- Militärbischof Mag. Christian Werner
- Abtpräses Wolfgang Peter Wiedermann



Der Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera

Das international tätige Forum Nachhaltige Geldanlagen weist das Bankhaus als die „Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus in Österreich“ aus. Die Wertewelt als Basis sowie Transparenz und Nachvollziehbarkeit der ethisch-nachhaltigen Investments sind für diese Marktposition ausschlaggebend – und auch unbestritten.

Gleichzeitig ist der Markt insgesamt zusehends mit einer öffentlichen Diskussion um die Themen Verlässlichkeit und Vertrauen konfrontiert. Die Fülle an ethisch bzw. nachhaltig orientierten Anlageprodukten bzw. Bankdienstleistungen wirft zusehends die Frage nach den Qualitätsstandards einzelner Produkte und auch der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung auf.

Der Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera, der aus Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft besteht, trägt einerseits zu einem weiteren Kompetenzausbau bei und untermauert andererseits das gerechtfertigte Vertrauen in die ethisch-nachhaltigen Produkte des Bankhauses. Das Gremium unterstützt das Bankhaus in beratender Form bei der Definition der ethisch-nachhaltigen Rahmenbedingungen für die Gestaltung und Umsetzung sämtlicher Finanzgeschäfte. Zu seinen Aufgaben zählt somit neben der allgemeinen Beratung in ethischen Fragen auch die konkrete Definition der Ethikkriterien.

Die Zusammensetzung des Ethikbeirats garantiert dem Bankhaus den Zugang zu einem sehr umfassenden Ethik-/Nachhaltigkeitswissen aus den verschiedensten Bereichen und Blickwinkeln der Wirtschaft, der Wissenschaft und kirchlicher Institutionen. Wichtig ist dem Ethikbeirat, Schritte und Engagements des Bankhauses Schelhammer & Schattera in Richtung Ethik/Nachhaltigkeit, durchaus auch im Sinne seiner Schrittmacherfunktion für den Markt generell, zu fördern und zu unterstützen.

Ausgangspunkt für die Arbeiten des Ethikbeirats ist, dass keine allgemeine Unterscheidung in ethisch gute oder verwerfliche Unternehmen möglich ist, sondern dass Unternehmen nur im Hinblick auf bestimmte Kriterien und im Vergleich zu anderen Unternehmen beurteilt werden können.

Bei der Ausarbeitung dieser Kriterien werden insbesondere folgende Punkte beachtet:

- Die Ausschlusskriterien sollen möglichst präzise jene Unternehmen und Länder ausschließen, bei denen gegen unsere Grundwerte verstoßen wird.
- Die Positivkriterien sollen dazu führen, dass besonders jene Unternehmen und Länder für eine Investition ausgewählt werden, die sich in ihren Praktiken deutlich vom Durchschnitt abheben.
- Die Kriterien sollen überprüfbar sein.
- Eine sinnvolle Umsetzung der Kriterien durch das Portfoliomanagement unter Einhaltung von Diversifikationsaspekten muss möglich sein.

Die Unternehmen in unserem Investmentuniversum müssen somit nicht nur die Ausschlusskriterien einhalten, sondern zusätzlich einen hohen Mindeststandard im Branchenvergleich erreichen, um aus unserer Sicht mit gutem Gewissen investierbar zu sein.

Ethikbeirat

- Abt Kons.-Rat KR Mag. Martin Josef Felhofer
Beiratsvorsitzender
- Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gabriel
Stv. Vorsitzende
- Dr. h.c. Franz Küberl
Stv. Vorsitzender



- Sr. Maria Cordis Feuerstein
- Dr. Klaus Gabriel
- Prälat Dkfm. Mag. Gregor Henckel-Donnersmarck



- Prim. Prof. Dr. Johannes Gobertus Meran
- Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold
- Hochsch.-Prof. MMag. DDr. Herbert Pribyl



- Mag. Georg Schöppl
- FH-Prof. Dr. Markus Scholz, M.Sc. (LSE)
- Regina Steinbiller, WT/Stb.



Das Bankhaus auf einen Blick

Der führende Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen

Das 1832 gegründete Bankhaus Schelhammer & Schattera stand nach einer wechselvollen Geschichte seit den 1950er Jahren über die Superiorenenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften im mehrheitlichen Eigentum von Institutionen der katholischen Kirche in Österreich. In dieser Zeit als „Kirchenbank“ wurde auch eine besondere Expertise insbesondere im Bereich „ethisch-nachhaltiger“ Investments aufgebaut, die zu einem Alleinstellungsmerkmal in der österreichischen Bankenlandschaft als der führende aktive Entwickler und Anbieter von ethisch-nachhaltigen Produkten geführt hat.

Im Jahr 2015 wurde das Bankhaus mehrheitlich von der Grazer Wechselseitige Versicherung übernommen und ist seither Teil der GRAWE Bankengruppe. „Als älteste Privatbank Wiens sind wir der führende Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen.“ Dieser Leitsatz steht für das Bankhaus Schelhammer & Schattera und gilt in ganz besonderem Maße auch nach der Integration in die GRAWE Bankengruppe, die bestehenden und neuen Kunden des Hauses völlig neue Perspektiven und eine massiv ausgebauten Leistungsstärke und Produktpalette aus einer Hand bietet. Diese umfasst nunmehr die originären Bankhaus-Produkte genauso wie die komplette

Bandbreite an Produkten und Lösungen der ganzen GRAWE Bankengruppe.

Erste Nachhaltigkeits-Adresse für sämtliche Bankdienstleistungen

Im vierten Quartal 2015 wurde der neue Bereich „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“ geschaffen, mit dem sich das Bankhaus als Mitglied der GRAWE Bankengruppe als erste Anlaufstelle österreichweit zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen sowie als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit positioniert. Die Produktpalette reicht hier von Zahlungsverkehr, Veranlagung, Finanzierung, Versicherung, Anleiheemission und -handel, Publikums- und Großanlegerfonds und Immobilien bis hin zu Spezialthemen wie z. B. Social Impact Bonds.

Mit mehr als 180 Jahren Erfahrung und Beratungsqualität auf höchstem Niveau ist das Bankhaus Schelhammer & Schattera AG seit jeher bemüht, seinen Kunden außergewöhnlichen Service in Fragen um Finanzierungen und Veranlagungen zu bieten. Private Banking mit modernsten Ressourcen in Verbindung mit einem am Markt einzigartigen werteorientierten Zugang charakterisieren die Position von Wiens ältester Privatbank in unmittelbarer Nähe zum Stephansdom.

Werteorientierung steht im Mittelpunkt aller Geschäftszweige des Bankhauses, das sich in den letzten Jahren sukzes-

sive als Pionier und Schrittmacher bei ethisch-nachhaltigen Bankprodukten in Österreich positionieren konnte. Dies findet innerhalb und außerhalb der Grenzen Österreichs Anerkennung. Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), die wichtigste Plattform und Interessenvertretung für nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, bezeichnet das Bankhaus Schelhammer & Schattera explizit als die „Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus in Österreich“.

Den Werten und Aufträgen der Kirche in Österreich eng verbunden

Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für das Handeln von Schelhammer & Schattera. Dies ist im Leitbild des Bankhauses festgelegt. Die Bank entspricht darüber hinaus in einer einzigartigen Form den Ethik-Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz – insbesondere auch, was Veranlagungen von Spendengeldern durch Non-Profit-Organisationen betrifft.

Schelhammer & Schattera zeichnet aber auch aufgrund seiner historischen Entwicklung ein sehr umfassendes Know-how für den Bereich Kirchen- bzw. kirchennahe Kunden und Institutionen sowie NGOs aus. Dieser Hintergrund stellt auch eine Kontrollinstanz für die ethisch orientierte Produktpalette dar.

Die Bank für Privatkunden

Vertrauen, gelebte Kundennähe und Verlässlichkeit sind wesentliche Parameter für eine langfristig erfolgreiche Kundenbeziehung: Vertrauen, das speziell in der Vermögensverwaltung eine unabdingbare Voraussetzung ist; gelebte Kundennähe von Mitarbeitern, die umfassend auf die Wünsche und Anforderungen der Kunden eingehen; Verlässlichkeit – insbesondere auch in herausfordernden Zeiten, wie wir sie in den vergangenen Jahren erlebt haben.

Um als kleine Privatbank erfolgreich bestehen zu können, bedarf es aber auch einer wettbewerbsfähigen, innovativen und speziell auf Kundenbedürfnisse ausgerichteten Produktpalette. Schelhammer & Schattera ist hier stets bemüht, das exklusive Produktangebot im ethisch-nachhaltigen Bereich, das die Basis für eine fruchtbare Kundenbeziehung bildet, laufend zu erweitern. Als einzige österreichische Bank kann Schelhammer & Schattera bei den Spar- und Anlageformen eine streng geprüfte ethisch-nachhaltige Produktvariante anbieten.

Als Teil der GRAWE Bankengruppe bietet Schelhammer & Schattera nunmehr sämtliche am Markt nachgefragte Bank- und Versicherungsprodukte aus einer Hand an und kann darüber hinaus Spezialthemen aufgrund spezieller Kundenwünsche umsetzen.

Schelhammer & Schattera sieht sich als erste Anlaufstelle österreichweit zum Thema Nachhaltigkeit für Bankdienstleistungen und agiert als aktiver und dynamischer Anbieter. Die Entfernung zum Standort der Bank beim Wiener Stephansplatz spielt dabei nur mehr eine beschränkte Rolle und wird vielfach durch die Internetmöglichkeiten aufgehoben. Ein Beispiel dafür ist das exklusive Ethiksparen: Über das Internet-Portal www.ethiksparen.at haben Interessenten in ganz Österreich die Möglichkeit, ihr Sparkonto auf Online-Basis zu führen, selbstverständlich auch über „Schelhammer MOBILE“.

Die Kunden des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind Menschen, denen eine ganz besondere Wertewelt wichtig ist und die eine persönliche Bankverbindung und ein konstantes Management ihrer Finanzen, oft über Jahrzehnte hinweg, erwarten. Das gibt den Mitarbeitern des Bankhauses die Möglichkeit, ihre Kunden persönlich und langfristig zu betreuen – wie man das von einer Privatbank erwartet.

Selbstverständlich steht den Kunden darüber hinaus ergänzend der komplette umfassende Service eines professionellen Bankgeschäftes zur Verfügung. Auf der Finanzierungsseite bringt das Bankhaus beispielsweise eine besondere Stärke bei der Finanzierung von Wohnimmobilien ein. Mit einem eigenen Beratungszentrum zählt Schelhammer & Schattera auch zu den führenden Adressen als Gold- und Münzhändler für private Anleger.

Die Bank für kirchliche Kunden und NGOs

Aufgrund der ethisch-nachhaltigen Wertorientierung konnte das Bankhaus über Jahre hinweg ein spezielles Wissen aufbauen, das auch einer Vielfalt kirchlicher Einrichtungen – beispielsweise Spitäler, Schulen, Immobilien, land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, touristische Projekte, soziale und karitativ tätige Institutionen in Österreich und international agierende NGOs sowie die verschiedensten Männer- und Frauenorden – zugute kommt und das weit über das technische Know-how von Bankdienstleistungen hinausgeht. Im Rahmen des teilweise sehr starken strukturellen Wandels mancher Bereiche kann das Bankhaus wesentliche Hilfestellung leisten.

Schelhammer & Schattera bietet sowohl bei der risikobewussten, langfristigen Vorsorge als auch bei der kurzfristigen Geldanlage maßgeschneiderte Lösungen an. Insbesondere ethische Depotverwaltung, Ethik-Kapitalsparbuch, Ethik-Kassenobligationen und ethische Termingelder stellen in Österreichs Bankenlandschaft einzigartige Produkte dar. Dazu kommt die auf Ethik/Nachhaltigkeit ausgerichtete Palette der SUPERIOR-Investmentfonds.

Auf der Aktivseite kann Schelhammer & Schattera mit dem über viele Jahre aufgebauten Wissen – über konventionelle Kredite hinaus – einen klaren Mehrwert bei der Entwicklung und Finanzierung kirchlicher Immobilien einbringen. Diese Kompetenz soll in Zukunft weiter ausgebaut und verstärkt werden.

Darüber hinaus greifen NPOs und karitative Organisationen auf ergänzende Bankdienstleistungen wie die sichere Überweisung von Spendengeldern in Krisengebiete gerne auf das Know-how des Bankhauses zurück. Auch der Zahlungsverkehr mit international anerkannten Spezialisten für kurzfristige Liquiditätsmaßnahmen spielt hier eine bedeutende Rolle.

Die Bank für Kommerzkunden und Freie Berufe

Eine Kernkompetenz des Bankhauses und wesentliches Wachstumssegment stellt das gebündelte Know-how bei der Finanzierung von Wohnimmobilien dar. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist insbesondere die Nachfrage nach Finanzierungen für Vorsorge-Immobilien bei Freiberuflern gleichbleibend hoch.

Innerhalb der kompletten Private-Banking-Palette gewinnen natürlich auch selektive Anlageprodukte, beispielsweise in der privaten oder betrieblichen Vorsorge, an von Jahr zu Jahr steigender Bedeutung in diesem Kundensegment.

Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft

Vorstand

Mag. Gerd Stöcklmair
Mag. Peter Böhler

Generalsekretariat

Leitung: Gerald Neuber

Vertriebsbereiche

Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen

Leitung: Georg Lemmerer, MFP, MBA

Private Banking & Privatkunden

Leitung: Mag. Josef Sattler

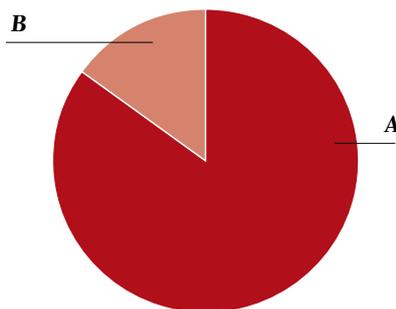
Finanzierung

Leitung: Mag. Melinda Budai

Valuten und Münzhandel, Geldversorgung, Wechselstuben

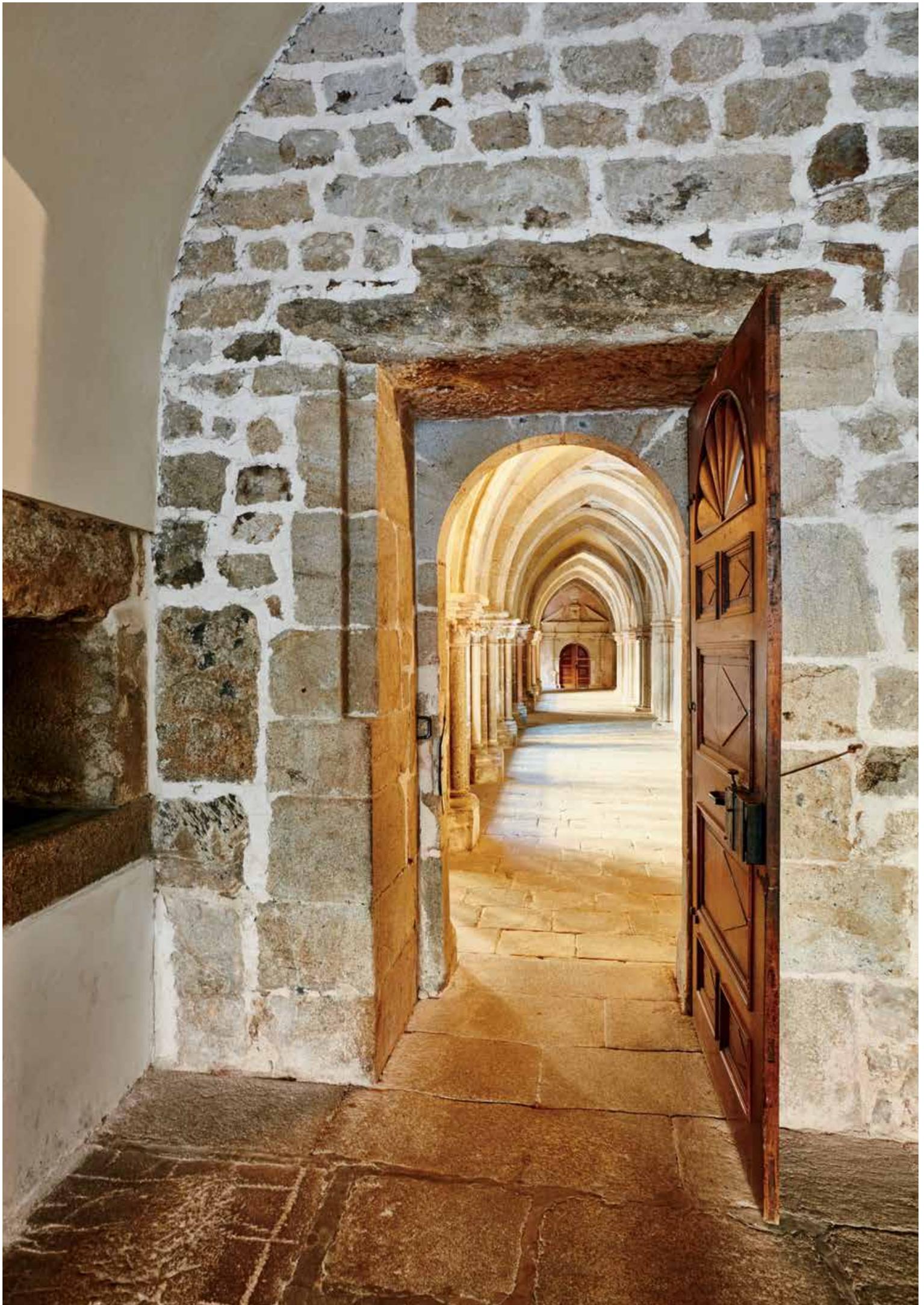
Leitung: Hannes Göldner

Die Eigentümerstruktur



A 85,10 % Hypo-Bank Burgenland Aktiengesellschaft

B 14,90 % kirchliche und private Eigentümer



Nur eine Handlung bringt Veränderung

Die Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz verstehen sich als ein „handelnder Orden“, der durch Taten die Dinge zum Besseren verändern kann, sie betreiben Krankenhäuser und Bildungs- und Pflegeeinrichtungen. Provinzoberin Sr. Gabriele Schachinger erzählt über das Wirken der Kreuzschwestern und das Leben im Orden.

Die Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz bezeichnen sich als „handelnder“ Orden. Worauf basiert diese Ausrichtung?

Der Orden wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz von Pater Theodosius Florentini OFMCap gegründet. In der Zeit der industriellen Revolution und auch der kirchlichen Auseinandersetzungen hatte er gespürt, dass so viel Not zugegen war, und er musste einfach helfen. Sein vordergründiges Anliegen war, in der Bildung anzusetzen und Schulen zu gründen. Die Mädchenbildung lag ihm sehr am Herzen. Damals galt Kinderarbeit als selbstverständlich, und auch Frauen mussten ohne geregelte Zeiten in der Industrie arbeiten. Er hat es ermöglicht, dass die Kinder neben ihrer Arbeit zur Schule gehen konnten und Frauen eine Ausbildung in den hauswirtschaftlichen und praktischen Fächern erhielten.

Wer unterstützte in dieser Zeit die Interessen des Paters?

Pater Theodosius hatte das Glück, interessierte Frauen zu finden, die sich im Bildungsbereich einsetzen wollten, und so kam es zur Gründung einer Ordensgemeinschaft mit vier Frauen. Er war offensichtlich ein begnadeter Prediger, und das hat mitbewirkt, dass sich seine Idee, die auf große Anerkennung stieß, ausgehend von der Schweiz über deren Grenzen hinweg ausbreiten konnte.

P. Theodosius hatte auch viele Freunde am österreichischen Kaiserhof, und die Schwestern erhielten damals vom Kaiser die Erlaubnis, Sammelreisen zu unternehmen.

Die Kreuzschwestern wirken heute in so vielen Bereichen, wie ging diese Entwicklung weiter?

Pater Theodosius hatte erkannt, dass nicht nur katholische Bildung notwendig war, sondern dass auch eine große soziale Not vorherrschte – es gab keine organisierte Krankenpflege und viele verwahrloste Leute, um die sich niemand kümmerte. Er gründete 1856 den zweiten Orden, die Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz. Die tragende Persönlichkeit darin war die Mitbegründerin Mutter Maria Theresia Scherer. Als sie 1888 starb, gab es bereits über 1.000 Kreuzschwestern in Europa.

Die Arbeit der Kreuzschwestern verteilt sich beinahe über die ganze Welt?

Immer, wenn die Kreuzschwestern gerufen wurden, sind sie aufgebrochen. So hat sich das Wirken auch auf andere Kontinente ausgebreitet. Um 1890 kamen die ersten Schwestern nach Indien, wo wir heute noch vier Provinzen unterhalten. Dort ist auch unsere jüngste Provinz angesiedelt. Es leben und wirken über 1.000 Schwestern, die im Durchschnitt jünger sind als ihre Kolleginnen

in Europa. Derzeit gibt es weltweit 13 Provinzen und drei Vikariate. In Europa, Indien, Uganda, Kenia, USA, Brasilien und Taiwan wirken die Schwestern. Es geht bei ihrer Arbeit vielfach darum, Frauen zu ermächtigen und zu ertüchtigen, sie zur Selbstständigkeit zu befähigen, selber etwas produzieren und verändern zu können; es geht um Empowerment, wie man heute so schön sagt.

Wenn man sich die Website der Kreuzschwestern ansieht, erkennt man sofort, dass das „Unternehmen“ der Kreuzschwestern in Österreich einem großen Wirtschaftskonzern gleichkommt. Das ist ja eine gewaltige Leistung, die Ihr Frauenorden vollbringt ...

Ja, wir sitzen nicht nur zusammen und beten. Wir Kreuzschwestern sind mit einer großen Anzahl von sozialen Einrichtungen, Spitälern und Betreuungs- und Ausbildungsstätten vertreten. Unsere Ordensspitäler leisten mit der Ausrichtung auf unterschiedliche Schwerpunkte und medizinische Disziplinen einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Österreich. Das größte ist hier das Klinikum Wels-Grieskirchen. Unsere Bildungseinrichtungen umfassen die gesamte Bandbreite frühkindlicher und schulischer Betreuung – vom Kindergarten über Pflichtschulen bis zur AHS und berufsbildenden höheren Schule. Unsere Philosophie ist die Vermittlung einer fundierten Ausbildung,



(v.l.n.r.) Edith Mayer, Bankhaus Schelhammer & Schattera AG; Provinzoberin Sr. Gabriele Schachinger, Barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuz

getragen von Werten und Grundlagen für ein Leben im Sinne eines christlichen Miteinanders.

Arbeiten und wirken die Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz in diesen Einrichtungen?

Heute gibt es nur noch ganz wenige Einrichtungen, die von Schwestern geführt werden. Im Laufe der Jahre wurden die Schwestern älter und mussten sich aus diesen Führungspositionen zurückziehen. Da gab es für uns natürlich schon Überlegungen, ob wir Einrichtungen aufgeben, weil wir einfach nicht mehr genügend Schwestern hatten. Doch wir haben eine andere Strategie verfolgt und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unseren Wertevorstellungen vertraut gemacht. Dieser Übergang war für die Schwestern natürlich auch schmerzhaft,

denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind keine Schwestern und machen ihre Arbeit anders, aber keinesfalls schlechter.

Doch die Betriebe gehören nach wie vor dem Orden?

Der Großteil der Betriebe sind hundertprozentige Ordenseinrichtungen, meist in GmbHs oder Vereinen ausgegliedert, aber wir stehen noch voll dahinter. Somit stehen die Betriebe in letzter Verantwortung unter der Provinzleitung. Als Provinzleitung sind wir vor allem auf der normativen Ebene tätig, aber kaum auf der strategischen. Wir sind sehr bemüht, den Führungskräften zu vermitteln, was wir wollen und erwarten, dass unser Gedankengut weitertransportiert und eingehalten wird. Das ist schließlich ein verantwortungsvolles Erbe.

Wie sehen Sie die Zukunft des Ordens?

Wichtig ist, das Gleichgewicht zu halten zwischen dem Spirituellen und dem Wunsch, etwas zu bewirken. Seit den 80er Jahren sind die Eintritte stark zurückgegangen. Als 2007 die Provinz Europa Mitte gegründet wurde, waren wir 807 Schwestern, jetzt sind wir 566 Schwestern mit einem Altersdurchschnitt von 78,7 Jahren. Das bereitet auch Sorgen. Ein Ordenseintritt scheint derzeit wenig attraktiv und auch nicht mehr nötig zu sein. Aber ich bin doch zuversichtlich, dass sich das wieder verändert.

Warum entscheidet man sich für ein Ordensleben?

Es geht um das Angerufen sein von Gott, von einem Wort, und um das Bedürfnis, dass man diese Lebensform nach dem Evangelium nicht alleine leben möchte, sondern in der Gemeinschaft, in der man sich gegenseitig stärken kann und auch gemeinsam eine Aufgabe übernimmt. Wenn man dieses Gefühl verspürt, ist man bei uns Kreuzschwestern richtig. Es besteht ja ein großer Unterschied zwischen apostolisch tätigen Orden und kontemplativen Orden. Aber man spürt das relativ schnell, ob man lieber bei den Menschen draußen wirken oder innerhalb einer Gemeinschaft die Erfüllung finden möchte. Für mich ist es wichtig, dass ich mit Menschen draußen zu tun habe.

Welche Rolle spielt Geld in Ihrem Orden?

Wir sind ja verpflichtet, dass wir eine Vorsorge für die Schwestern treffen, damit in Alter und Krankheit die notwendigen Mittel vorhanden sind. Dieses Geld muss gut und sorgsam und nach ethischen Kriterien verwaltet werden. Dazu ist auch wichtig, dass es entsprechende Zinsen abwirft. Das ist in der heutigen Situation eine besondere Herausforderung. Man kann mit Geld viel machen, aber man trägt auch eine große Verantwortung, wie man es einsetzt. Deshalb vertrauen wir auch seit vielen Jahren auf das Bankhaus Schellhammer & Schattera.

Die ethisch-nachhaltigen SUPERIOR-Ethikfonds

Ausschließlich ethisch-nachhaltige Publikumsfonds

Ethische bzw. nachhaltige Investmentfonds sind zwar im Verhältnis zum Gesamtvolumen in Österreich nach wie vor ein Nischenprodukt, gesellschafts- wie auch wirtschaftspolitisch ist jedoch ein signifikanter Trend in Richtung Nachhaltigkeit zu erkennen. Insbesondere volumenstarke institutionelle Investoren legen Jahr für Jahr mehr Wert auf steigende Anteile an ethisch-nachhaltigen Wertpapieren in ihren Portfolios.

Mehr als die Hälfte des Volumens nachhaltiger Geldanlagen (im „engeren Sinn“) in Österreich basiert auf nachhaltig gemanagten Investmentfonds. Im Rahmen der gesamten Angebotspalette an Publikumsfonds nehmen die SUPERIOR-Fonds von Schelhammer & Schattera eine wichtige Rolle ein. Unter dem Markennamen SUPERIOR, der seinen Ursprung in Fonds für die Altersversorgung von Orden im Rahmen der Superiorenenkonferenz hatte, werden heute attraktive Anleihen-, Aktien- und Mischfonds sowie ein spezieller Themenfonds angeboten, die allesamt zu 100 % ethisch-nachhaltig ausgerichtet sind.

Nachhaltige Geldanlagen beinhalten für den Anleger einen zusätzlichen Mehrwert: Neben der Bewertung in den klassischen Anlagedimensionen Ertrag, Sicherheit und Liquidität bieten diese Investments die Möglichkeit, den persönlichen

Wunsch der Investoren nach einer sauberen Umwelt und sozialen Wirtschaftsweisen in die Realität umzusetzen.

Bei der Performance mindestens ebenbürtig

Ein Blick auf die Renditen zeigt, dass eine absolute Konkurrenzfähigkeit mit „konventionellen“ Anlageformen außer Frage steht. Dass die Performance von nachhaltigen Fonds jener von nicht nachhaltigen Produkten zumindest ebenbürtig ist, wird laufend durch zahlreiche seriöse Studien bestätigt.

Stellvertretend für viele meist universitäre Performance-Studien der letzten Jahre sei das Resümee einer entsprechenden Meta-Studie der Universität Kassel, bei der auch das Rendite-Risiko-Verhältnis im Fokus stand, zitiert: „Wichtig ist, dass bei Fonds nicht nur die Rendite, sondern auch das dafür eingegangene Risiko mit berücksichtigt wird. Und wenn man das Rendite-Risiko-Verhältnis betrachtet, sind nachhaltige Fonds genauso gut oder besser als konventionelle Fonds.“

Die SUPERIOR-Fonds spielen auch regelmäßig im internationalen Konzert der führenden Nachhaltigkeitsfonds mit und zeichnen sich durch eine hohe Konkurrenzfähigkeit auch auf der Performance-Seite aus. Beispielsweise zählte der „SUPERIOR 3 – Ethik“ beim CAPITAL-„Härtetest“ 2015 in der Kategorie „Mischfonds global“ – als einziger

deklarerter Ethik- bzw. Nachhaltigkeitsfonds – zur absoluten Spitzengruppe.

SUPERIOR-Ethikfonds unterliegen strengen Auswahlkriterien

Der transparente Investmentprozess beruht auf einem umfassenden Konzept der Nachhaltigkeit. Basierend auf einem strengen, mehrstufigen Auswahlverfahren können Investoren darauf vertrauen, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird. Des Weiteren wird durch eine klassische Finanzanalyse sichergestellt, dass neben strengen Nachhaltigkeitskriterien auch eine fundamentale Bewertung in die Entscheidung einfließt. Unabhängige und systematische Analysen sind eine unabdingbare Voraussetzung für fundierte Anlageentscheidungen.

Für die Umsetzung und Prüfung des nachhaltigen Investmentuniversums nach den von der Bank unter Begleitung eines Ethikbeirats definierten Kriterien zeichnet die Münchner Ratingagentur oekom research verantwortlich. Diese zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Informationen über die soziale und ökologische Entwicklung von Unternehmen, Branchen und Ländern.

Über ein Ratingkonzept werden Unternehmen im Hinblick auf ihre soziale, humane und ökologische Verantwortung gefiltert.

Anhand komplexer Modelle mit einer Vielzahl von Kriterien wird bewertet, ob Unternehmen ihre Verantwortung gegenüber der natürlichen Umwelt, den von ihrer unternehmerischen Tätigkeit betroffenen Menschen sowie der Gesellschaft und Kultur wahrnehmen. Dies gilt selbstverständlich auch für Staaten, für die oekom research ein eigenes Länderrating anwendet.

Die Definition strengster Ausschlusskriterien verhindert die Veranlagung in Branchen und Länder, deren Praktiken im Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen. Ausschlusskriterien für Unternehmen: Abtreibung, Atomenergie, Rüstung, gravierende Arbeitsrechtsverletzungen, kontroverses Umweltverhalten, gravierende Menschenrechtsverletzungen, Drogen, Pornografie, Tabak, Glücksspiel, embryonenverbrauchende Forschung.

Ausschlusskriterien für Länder: Euthanasie, Atomenergie, Rüstung, gravierende Arbeitsrechtsverletzungen, unzureichender Klimaschutz, gravierende Menschenrechtsverletzungen, Todesstrafe.

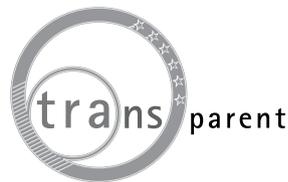
Ethikbeirat: Persönlichkeiten aus Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft

Das SUPERIOR-Fondsmanagement wird in ethischen Fragen vom unabhängigen und ehrenamtlichen Schelhammer & Schattera Ethikbeirat unterstützt. Dieser setzt sich aus Persönlichkeiten der römisch-katholischen Kirche, der Wirtschaft und der Wissenschaft zusammen, die über eine außergewöhnliche Bandbreite an Ethik-Know-how verfügen.

In regelmäßigen Abständen tagen die Mitglieder, um sich neben der allgemeinen Beratung in ethischen Fragen auch konkret mit der Definition der Ethikkriterien und den Rahmenbedingungen für das Investmentuniversum zu befassen und dessen Aktualität zu hinterfragen.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Die verbindliche Einhaltung der Nachhaltigkeitsrichtlinien wird durch die definierten Ausschlusskriterien bzw. deren strenge Überprüfung gesichert. Wichtig ist allerdings, dass Anleger auch auf den ersten Blick und in verständlicher Form den Nachhaltigkeitsstatus erkennen und sich darauf verlassen können. Dafür gibt es beispielsweise auf internationaler Ebene den Europäischen Transparenz Kodex. Alle Fonds der Marke SUPERIOR sind zur Führung des Transparenzlogos berechtigt. Neu ist seit Dezember 2015 das vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstmals vergebene „FNG-Siegel“, mit dem in einer ersten Phase der „SUPERIOR 3 – Ethik“ ausgezeichnet wurde. Auf nationaler Ebene tragen seit 2015 sämtliche ethisch zertifizierten SUPERIOR-Fonds das Österreichische Umweltzeichen. Die Auswahlkriterien beinhalten u. a. den Ausschluss von Fonds, die in Atomkraft, Rüstungsgüter oder in den Handel damit investieren. Ebenso ausgeschlossen sind Investitionen in Unternehmen oder Einrichtungen, die systematisch Menschen- oder Arbeitsrechte sowie zentrale politische, soziale oder Umweltstandards verletzen.



Die SUPERIOR- Publikumsfonds:

SUPERIOR 1 – Ethik Renten

Ethischer Rentenfonds, bei dem Sicherheit und Stabilität im Vordergrund stehen.

SUPERIOR 2 – Ethik Mix

Ethischer Mischfonds, bei dem in Anleihen und jeweils bis zu 50 Prozent in Aktien investiert werden kann; wachstumsorientiert mit klarer Risikobegrenzung.

SUPERIOR 3 – Ethik

Ethischer Mischfonds, bei dem in Anleihen und bis zu 20 Prozent in Aktien investiert werden kann – im Sinne eines optimalen Rendite-Risiko-Profiles.

SUPERIOR 4 – Ethik Aktien

Ethischer Aktienfonds, der in ein gut diversifiziertes internationales Aktienportfolio investiert. Das Ziel: auf mittlere bis lange Sicht (inflationbereinigter) Kapitalerhalt beziehungsweise Kapitalvermehrung.

SUPERIOR 5 – Ethik Kurzinvest

Ein kurzfristig orientierter ethischer Rentenfonds, der in Anleihen mit variabler Verzinsung sowie Anleihen mit fixer Verzinsung und kurzer Restlaufzeit investiert.

SUPERIOR 6 – Global Challenges

Dieser nachhaltig ausgerichtete Themenfonds investiert ausschließlich in Aktien von Unternehmen, die im Nachhaltigkeitsindex „Global Challenges Index“ enthalten sind und Beiträge zur Bewältigung von sieben globalen Herausforderungen leisten: Klimawandel, Trinkwasserversorgung, nachhaltige Waldwirtschaft, Artenvielfalt, Bevölkerungsentwicklung, Armut, verantwortungsvolle Governance-Strukturen.*

* Nähere Informationen zum GCX unter: www.gc-index.com. Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument – „KID“) stehen den Interessenten bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlageges. m.b.H., Hadikgasse 60a, 1140 Wien, und der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Prospekte auch abrufbar unter www.schelhammer.at/fonds (Stand: 18.04.2016)

Trendige Studentenapartments mit internationalem Flair

Mit mehr als 200 Studentenapartments im New York-Style wurde dem monumentalen Backsteinbau nahe dem Bahnhof Meidling wieder Leben eingehaucht und ein ehemals verschlafenes Juwel wieder zum Leben erweckt.

Für die Umsetzung Ihres ganz besonderen Studentenwohnheims haben Sie sich auch ein ganz spezielles Gebäude ausgesucht ...

Die Liegenschaft wurde im Zuge eines Bestbieterverfahrens von der ÖBB erworben. Die Umsetzung und der Erhalt der Bausubstanz standen von Anfang an fest. Uns war schon zu Beginn klar, dass der Sichtziegel auch nach innen hin ausgeführt werden muss, damit der monumentale Bau wieder zum Glänzen gebracht wird. Wir haben versucht, all diese internationalen Stile, wie man sie in New York, Amsterdam oder London sieht, zu vereinen und cooles internationales Flair nach Wien zu bringen.

Warum wollten Sie ausgerechnet ein Studentenwohnheim bauen?

Studierende in der eigenen Familie haben uns in verschiedenste Studentenunterkünfte in verschiedenen Ländern geführt. So haben wir viele Erfahrungen und Eindrücke sowie neue Ideen gesammelt. Auch der Wiener Studentenheimmarkt wurde ausführlich recherchiert und analysiert. Das Ergebnis ist unser Konzept. Unser Ziel war es, ein Studentenheim nach unseren Vorstellungen zu errichten – so wie wir uns das wünschen würden und völlig anders als am Markt üblich – unter dem Motto „Modernes urbanes Wohnen im studentischen Bereich“. Unser Haus ist eine Bereicherung für den Wiener Studentenheimmarkt.

Und wie sieht das nun in der Realität aus?

Wir bieten den Studierenden vollwertige, coole – zum Backsteincharakter passend möblierte – gemütliche und an das Studentenleben angepasste Apartments an, die aus Vorraum, Bad, Wohnküche und Schlafzimmer bestehen. Die Studierenden haben viel Platz, können für ihre Freunde und Kollegen im eigenen Apartment kochen und diese rund um den großen Esstisch versammeln. Pro Stockwerk teilt man sich Waschmaschine und Trockner mit den anderen drei oder vier Nachbarn. Alle Bewohner haben freien Zutritt zum hauseigenen Fitnessraum, können einander im Loungeraum treffen und gemütlich zusammensitzen, Partys feiern oder in den anderen Gemeinschaftsräumen in der Passage – die sich über sechs Häuser erstreckt – Tischtennis oder Poolbillard spielen oder musizieren. Auch der große Garten ist besonders in der warmen Jahreszeit attraktiv! Die Studierenden genießen es, in unserem Haus zu leben, da sie sich wie zu Hause fühlen ...

Das vermittelt einen sehr exklusiven Eindruck ...

Man muss bedenken, dass viele Studenten oft nur für ein Studienjahr nach Wien kommen. Wenn sie sich für diese Zeit eine Wohnung suchen müssen, entsteht sofort ein großer finanzieller Aufwand durch Miete, Möblierung und Kaution etc., dazu die Unannehmlichkeiten wie das Anmelden von Strom, Heizung,

Internet usw. – das ist alles mühsam. Bei uns ziehen sie mit ihrem Koffer ein und alles ist da, von der Küchenausstattung über Highspeed-Internet bis zum Bettzeug. Und sogar unser kleinstes Apartment hat immer noch einen großen Esstisch mit vier Sesseln. Man kann also Freunde einladen und gemütlich zusammensitzen, ohne dafür einen Allgemeinraum in Anspruch nehmen zu müssen.

An welchen Universitäten studieren Ihre Bewohner?

Durch die zentrale Lage neben dem Bahnhof Meidling, der uns optimal an das öffentliche Verkehrsnetz anbindet, haben wir ein sehr bunt gemischtes Klientel aus allen Universitäten und Hochschulen, darunter auch Studierende, die in Wr. Neustadt oder St. Pölten studieren, aber lieber in Wien leben wollen. Die Studierenden schätzen auch die sehr gute Nahversorgung.

Sie führen und verwalten die City Life Apartments sogar selbst?

Wir haben uns dazu entschlossen, das Heim selbst zu führen, damit wir dieses neuartige Konzept nach unseren Ideen und Vorstellungen gestalten können. Dadurch sind wir in der Lage, das gewisse Extra anzubieten. Ich kenne jeden Studierenden in unserem Haus persönlich, unsere Bewohner werden in diverse Events, die wir veranstalten, oder TV-Auftritte, die wir haben, auf freiwilliger Basis eingebunden, es gibt im Haus



© City Life Apartments GmbH

regelmäßig Frühstücke, Brunches oder Events, die auch einen karitativen Hintergrund haben. Durch den hohen Anteil an Musikstudenten in unserem Heim habe ich auch schon daran gedacht, ein Konzert zu organisieren.

Sie haben dieses Projekt gemeinsam mit dem Bankhaus Schelhammer & Schattera umgesetzt, was waren die Gründe dafür?

Ich bin seit 2001 in der Immobilienbranche tätig und habe bereits zahlreiche Projekte – sowohl Revitalisierungen als auch Neubauten – abgewickelt. Ich schätze die Zusammenarbeit mit Bankhäusern wie Schelhammer & Schattera sehr, da die Art der Zusammenarbeit eine ganz besondere und individuelle ist. Man muss bedenken, dass eine Projektentwicklung oft über mehrere Jahre hinweg andauert, und der Markt ändert sich nun einmal permanent. Da braucht man eine flexible Bank an seiner Seite, und das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist ein optimaler Partner.



Mit den City Life Apartments ist Ihnen ein Vorzeigeprojekt auf dem Studentenwohnheimsektor gelungen. Gibt es auch noch andere Themen im Immobilienbereich, die Sie gerne noch umsetzen würden?

Vorerst hängt mein ganzes Herz an diesem Studentenprojekt. Doch wer weiß, vielleicht wage ich mich eines Tages an die Umsetzung eines Seniorenprojektes nach meinen ganz persönlichen Vorstellungen, wenn wieder einmal eine Liegenschaft eine Umsetzung so „proviziert“ wie diese.



(v.l.n.r.) Mag. August Heuberger, Bankhaus Schelhammer & Schattera AG; Mag. Andrea Wagner, City Life Apartments GmbH



© City Life Apartments GmbH

Pionier bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen

Ethik spielt eine immer größere Rolle im Alltagsleben

Nachhaltigkeit ist für uns mit dem Ziel verknüpft, kommenden Generationen eine gesunde Umwelt und stabile wirtschaftliche und soziale Verhältnisse zu übergeben. Ethik spielt eine immer größere Rolle im Alltagsleben, und es liegt daher auf der Hand, auch seitens der Sparer und Anleger kritischer zu hinterfragen, wo die Spargelder hingehen bzw. eingesetzt werden. Deshalb entspricht ein signifikant hoher – und sukzessive weiterwachsender – Teil der Bankprodukte von Schelhammer & Schattera strengen Nachhaltigkeitskriterien.

Die schon vor vielen Jahren erfolgte strategische Ausrichtung und somit seine Pionierfunktion für ethisch-nachhaltige Produkte haben dazu geführt, dass das Bankhaus über Wissen und Ressourcen verfügt, die es mit Fug und Recht in der österreichischen Bankenlandschaft als „den Nachhaltigkeits-Spezialisten“ ausweisen.

Kunden von Schelhammer & Schattera, die sich für Nachhaltigkeitsprodukte entscheiden, haben also die Gewähr, dass ihr Kapital nach ihren Vorstellungen investiert und verbindlich zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft eingesetzt wird. Das Image der Marke Schelhammer & Schattera ist untrennbar damit verbunden. Hinter dieser Grundhaltung

steht die Überzeugung, dass der Mensch im Zentrum der Wirtschaft steht und nicht Objekt wie die Produktionsfaktoren Kapital oder Grund und Boden ist. Dies steht auch im Einklang mit der christliche Soziallehre, das Gemeinwohl in den sozialen Verhältnissen zwischen den Menschen, in Arbeit und Beruf, zwischen Konsumenten und Politik sowie in allen Bereichen der Kultur und des zwischenmenschlichen Handelns zu fördern.

Das Management hat die Bank als Aktiengesellschaft – im Sinne ihrer Eigentümer – kaufmännisch erfolgreich zu führen. Dies schließt aber ein nachhaltiges Wirtschaften in der Bank selbst als auch bei den Bankgeschäften, sowohl auf der Anlagenseite wie auch bei den Finanzierungen, nicht aus – im Gegenteil.

Ziele der Bank korrespondieren mit der christlichen Schöpfungsverantwortung

Schelhammer & Schattera sieht somit eine wichtige Aufgabe darin, als Wirtschaftsunternehmen mitzuhelfen, ein intaktes soziales und ökologisches System zu formen, das dauerhaft betrieben werden kann. Der soziale Aspekt fordert als Ziel eine gerechte Verteilung der Lebenschancen, die Einhaltung der Menschenrechte und Bildung für alle.

Die Ökologie fordert von der Wirtschaft eine ressourcenschonende Wirtschaftsweise und allgemein den Schutz der Umwelt für ein stabiles Ökosystem. Diese Ziele der Bank korrespondieren mit der christlichen Schöpfungsverantwortung.

Im Fokus der Bank steht die Forderung von Ethik/Nachhaltigkeit im Bankgeschäft und es gilt, die dafür notwendigen strategischen und geschäftspolitischen Weichen zu stellen: Das heißt, Kontinuität und Sicherheit ist eindeutig der Vorzug zu geben gegenüber der Erzielung extremer Renditen, was üblicherweise das Eingehen erhöhter Risiken voraussetzt. Und das heißt auch, dass die Eigentümer bereit sind, zum Substanzaufbau der Bank mit einer vorbildlichen Eigenmittelquote beizutragen.

Auch in der Kundenberatung werden die Chancen und Risiken von Finanzprodukten erkennbar und beurteilbar gemacht: Im Mittelpunkt stehen dabei Transparenz und Information. Aggressive Verkaufs- und Vertriebspraktiken lehnen wir ab. Produktprovisionen sind daher im Gehaltssystem der Mitarbeiter von Schelhammer & Schattera nicht existent.

Eine gute Kommunikationsbasis zu allen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) ist uns wichtig. Das Bankhaus pflegt deshalb einen offenen und fairen Dialog mit Mitarbeitern, Kunden, Aktionären, Non-Profit-Organisationen und Behörden.

Nachhaltige Investments bedeuten keine Renditeeinbußen

Nach den umfassenden Performance-Studien aus 2013 und 2014 (oekom research, Steinbeis-Hochschule Berlin, Universität Kassel, Oxford University) gab es 2015 weitere überzeugende Analysen, die zum Schluss kommen: „Wer nachhaltig investiert, braucht auf hohe Renditen nicht zu verzichten.“

Das Morgan Stanley Institute for Sustainable Investing hat in einer Großstudie die Wertentwicklung nachhaltig ausgerichteter Portfolios untersucht. Demnach war die Wertentwicklung der nachhaltigen Investments in 42 von 66 untersuchten Quartalen – also in fast zwei Dritteln dieser Zeitabschnitte – besser als in herkömmlichen Vergleichsportfolios.

Zum Jahresende 2015 wurde die bis dato weltweit größte Studie zu diesem Thema veröffentlicht. Diese verschafft einen Überblick über die Ergebnisse der seit Anfang der 1970er Jahre erschienen 2.250 wissenschaftlichen Arbeiten zu den Zusammenhängen zwischen „Environment, Social, Governance“ (kurz ESG) und finanziellen Leistungen und kommt zu folgenden Kernaussagen:

- Knapp zwei Drittel zeigen eine positive Korrelation zwischen ESG-Aspekten und Finanzergebnissen.
- Die positive Korrelation ist über die Jahrzehnte stabil geblieben. Das gilt auch für die jüngsten 15 Jahre, in denen verantwortliches Investment infolge des Wachstums großer Investoreninitiativen in den Mainstream eingezogen ist.

- Die Beachtung von ESG-Faktoren bei Investitionsentscheidungen widerspricht nicht der treuhänderischen Verantwortung, sondern hat finanzielle Vorteile zusätzlich zum gesellschaftlichen Nutzen.

Nachhaltige Produktpalette von Schelhammer & Schattera wächst stetig*

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera bietet als einziger Anbieter in Österreich in allen gängigen Spar- und Anlageformen eine ethische bzw. nachhaltige Produktalternative.

Das Schelhammer-Ethik-Kapitalsparbuch

Dieses auf dem österreichischen Markt bislang einzigartige Produkt ermöglicht es dem Sparer, zu den gleichen Konditionen wie bei einem normalen Sparbuch sein Geld dorthin zu leiten, wo Unternehmen Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit ernst nehmen und in ihrer Geschäftspolitik verbindlich umsetzen.

ONLINE-Ethik-Sparen

Exklusiv in Österreich hat das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine eigene Internetplattform geschaffen, die erstmals auch online ethisches Sparen ermöglicht. Unter www.ethiksparen.at steht somit die Nachhaltigkeitskompetenz von Schelhammer & Schattera Kunden in ganz Österreich zur Verfügung.

Schelhammer Ethik-Kombi

Die Schelhammer Ethik-Kombi ist eine Kombination aus Sparen mit Fixzinsen und einer chancenreichen Veranlagung in ausgewählte SUPERIOR-Ethikfonds, die Kunden die Ertragsmöglichkeiten einer Wertpapierveranlagung bietet. Die Hälfte des einbezahlten Kapitals wird für ein Jahr fix verzinst auf einem Schelhammer Ethik-Kapitalsparbuch veranlagt und die andere Hälfte in einen der SUPERIOR-Ethikfonds investiert, um die Chance auf höhere Erträge zu nutzen. Je nach Anlageziel und Ertragserwartungen kann der Kunde zwischen den unterschiedlichen SUPERIOR-Ethikfonds wählen.

Das Ethik-Dispokonto

Ein flexibles Girokonto, bei dem Schelhammer Kunden die Gewähr haben, dass die darauf befindlichen disponiblen Gelder auf rein ethischer Basis zur Verfügung gestellt werden.

Das Ethik-Festgeld

Institutionelle Anleger haben damit die Möglichkeit, Festgelder ab 50.000 Euro auf rein ethischer Basis zu veranlagen. Das Bankhaus garantiert, dass während der gesamten vereinbarten Laufzeit das Kapital vollständig und ausschließlich nach strengen ethisch-nachhaltigen Kriterien investiert ist. Es werden nur jene Unternehmen und Länder ausgewählt, die ein sehr gutes ökosoziales Rating der international führenden Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research besitzen.

Die Ethik-Kassenobligationen

Kassenobligationen des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind Teilschuldverschreibungen über eine

* Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Für alle angeführten Produkte gelten die jeweils hierzu veröffentlichten Bedingungen in der aktuellen Fassung. Die entsprechenden Bedingungen sind auf Anfrage bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG erhältlich. Die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument – „KID“) stehen den Interessenten bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlageges. m.b.H., Hadikgasse 60a, 1140 Wien, und der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Prospekte der SUPERIOR-Ethikfonds auch abrufbar unter www.schelhammer.at/fonds (Stand: 06.04.2016)

bestimmte Laufzeit mit variabler oder fixer Verzinsung, die durch das gesamte Vermögen der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG sichergestellt sind – also auch im Hinblick auf die exzellente Eigenmittelausstattung der Bank besonders sicher sind.

Die ethische Depotverwaltung

Kunden der Bank können ihr Vermögen alternativ zur konventionellen Vermögensverwaltung auch auf ethischer Basis verwalten lassen. Dafür stehen optimierte Portfolios mit unterschiedlicher Risikoeinstufung zur Verfügung. Das Wertpapierdepot wird durch die Anwendung definierter Ausschlusskriterien (wie z. B.: Rüstung, Atomkraft, Drogen etc.) den persönlichen Wertvorstellungen angepasst.

Die SUPERIOR-Ethikfonds

Sechs unterschiedliche ethisch bzw. nachhaltig ausgerichtete Aktien-, Renten- oder gemischte Fonds investieren das Fondsvermögen auf Basis eines umfassenden Nachhaltigkeitskonzeptes. Ein strenges mehrstufiges Auswahlverfahren sowie ein Ethikbeirat stellen sicher, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird. Darüber hinaus steht mit der Integration von Schelhammer & Schattera in die GRAWE Bankengruppe die komplette Fondspalette der konzerneigenen Security KAG zur Verfügung, die u.a. auch einen Schwerpunkt im Bereich nachhaltiger Fonds sehen.

Ethisch-nachhaltige Fonds anderer Anbieter, die die vom Bankhaus festgelegten Nachhaltigkeits-Standards erfüllen, ergänzen die aktive Angebotspalette.

Ethische Wohnbauanleihen

Nach der Aufnahme der s Wohnbaubank in das Ethikuniversum von Schelhammer & Schattera entsprechen auch deren

Wohnbauanleihen den strengen Ethik-Kriterien des Bankhauses. Das erweitert die ethisch-nachhaltige Angebotspalette zusätzlich auch um steuerlich attraktive Anlageprodukte, da Wohnbauanleihen derzeit als einziges Wertpapier für die Geltendmachung des sogenannten Gewinnfreibetrages für Selbstständige geeignet sind.

Eigenveranlagte Gelder (Nostro-Portfolio)

Aufgrund verschiedener Rahmenbedingungen ist eine vollständige Ethik-Ausrichtung des Nostro-Portfolios derzeit noch nicht möglich. Strategie des Bankmanagements ist es aber, auch in diesem Bereich – Schritt für Schritt – einen möglichst hohen Anteil an ethisch-nachhaltigen Veranlagungen zu realisieren bzw. sich so stark wie möglich an diesen Kriterien zu orientieren.

Der Anteil ethisch-nachhaltig veranlagter Wertpapiere im Eigenbestand beträgt per 31.12.2015 rund 45,28 % (2014: 48,7 %). Laut Feststellung von Seiten des Wirtschaftsprüfers im unabhängigen Bestätigungsbericht vom 21. März 2016 enthält die Auswahl der Titel für diesen Anteil ausschließlich Werte, welche von der oekom research AG nach ethischen Kriterien gescreent worden sind.

Finanzierungen

Selbstverständlich gilt für die Bank auch auf der Finanzierungsseite das Ziel, möglichst umfassend nachhaltige Kriterien zu erfüllen. Projekte, die gegen die Ethikvorschriften der Bank verstoßen, werden nicht finanziert. Neben den kirchlichen Kunden und NGOs konzentriert die Bank ihre Akquisitionsbemühungen auf Unternehmen und freiberuflich Tätige, deren wirtschaftliche Ausrichtung vom ethischen bzw. nachhaltigen Gedanken geprägt ist.

Kooperationspartner für Mikrokredite

Kapitalanlagen im Bereich Mikrofinanz werden wegen der insgesamt positiven sozialen und ökologischen Wirkungen bei den Mikrofinanzkunden als attraktives Investment im Bereich der nachhaltigen Kapitalanlagen angesehen. Ein entsprechendes Angebot im Sinne einer Kooperation mit Oikocredit Austria stellt daher einen interessanten Baustein im Rahmen der nachhaltigen Kapitalanlage für private und institutionelle Investoren dar.

Mikrokredite sind für viele Menschen eine Chance, von der entwürdigenden Abhängigkeit von Spenden oder Almosen weg- und hinzukommen zur Möglichkeit, das für die Versorgung der Familie notwendige Einkommen aus eigener Kraft zu erwirtschaften. Die Kreditorganisation Oikocredit beispielsweise, mit der Schelhammer & Schattera ein Kooperationsabkommen hat, verfügt über ein dichtes Netzwerk in den entsprechenden Ländern und eine mehr als 30-jährige Erfahrung. Schelhammer & Schattera ist beratend tätig, steht als Plattform für entsprechende Veranstaltungen zur Verfügung und unterstützt Oikocredit bei der Akquisition von Interessenten.

Zahlungsverkehr

Für NPOs im kirchlichen und weltlichen Bereich ist Schelhammer & Schattera meist ein exklusiver Bankpartner, der gewährleistet, dass Spendengelder nach Katastrophen oder für langfristige Hilfsprojekte gezielt und garantiert zu Partnern in schwierigen Ländern und Regionen transferiert werden. Ähnlich komplizierte Aufgaben betreffen die sichere und kostengünstige Übermittlung von Geldern im missionarischen Bereich. Hier garantiert eine über die standardisierten Anforderungen des Zahlungsverkehrs hinaus umfassende Fachexpertise und ein internationales Partnernetz die sichere und zuverlässige Übermittlung der Geldmittel.

Nachhaltigkeitsmanagement im Bankhaus Schelhammer & Schattera

Ethisch-nachhaltige Produkte sind unser Kerngeschäft:

- Wir sehen ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen als Kerngeschäft der Bank und sind führender Anbieter am österreichischen Markt.
- Wir sind aktiver Anbieter, das heißt, bei Anfragen und Beratungsgesprächen haben zur Verfügung stehende ethisch-nachhaltige Produkte immer Priorität vor nicht nachhaltig ausgewiesenen.
- Unsere Kunden können darauf vertrauen, dass unsere explizit ausgewiesenen ethisch-nachhaltigen Produkte nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen bzw. Länder investieren.
- Wir bieten über die eigene Produktpalette hinausgehend auch ausgewählte nicht im eigenen Haus entwickelte bzw. produzierte ethisch-nachhaltige Produkte anderer Anbieter an, die unseren hohen Qualitätsstandards entsprechen.

Unser Ziel ist ein sukzessiver Ausbau:

- Unser Ziel ist es, die ethisch-nachhaltige Produktpalette des Bankhauses laufend zu erweitern und zu verbessern.
- Der Schwerpunkt bei ethisch-nachhaltigen Produkten liegt derzeit passivseitig, also auf Veranlagungsprodukten; wir sind jedoch dabei, auch im Finanzierungsgeschäft ethisch-nachhaltige Alternativen zu kreieren.
- Dies gilt auch für andere wichtige Produkte des Hauses, bei denen es derzeit marktbedingt noch keine ethisch-nachhaltige Variante gibt, wie z. B. Gold; hier sind wir dabei, in Kooperation mit

der Münze Österreich entsprechende Lösungen finden.

- Wir sind bestrebt, im Eigengeschäft (Eigenveranlagung) der Bank ebenfalls einen möglichst hohen Anteil zu realisieren (wobei hier auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen, insb. Diversifikationsvorgaben, zu berücksichtigen sind).

Unser Ansatz und Know-how:

- Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für die Bank.
- Über einen Ethikbeirat (der beratenden Status hat) fließen aktuelles Know-how und Anforderungen aus der Praxis aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft ein.
- Bei der Auswahl der ethisch-nachhaltigen Produkte setzen wir auf einen mehrstufigen, strengen Auswahlprozess, in dem interne und externe Nachhaltigkeitsexperten involviert sind.
- Neben absoluten Ausschlusskriterien, die transparent festgelegt sind, verfolgen wir den Ansatz, substanzielle Verbesserungen im Sinne des Best-in-Class-Ansatzes zu fördern. Die Ergebnisse des Auswahlprozesses unterliegen jährlich einer mehrfachen Überprüfung auf Plausibilität und tatsächlicher Zielerreichung.

Wir stellen hohe Nachhaltigkeitskompetenz sicher:

- Der Anspruch, führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen zu sein, erfordert hohe Investments in den Auswahlprozess, in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie auch im Bereich Produktinformation.

- Für die Absicherung unserer Rolle als führender Anbieter sichern wir uns in allen Entwicklungs- und Umsetzungsstufen die State-of-the-Art-Kompetenz am Markt.
- Um ein Optimum an Produktqualität für unsere Kunden erzielen zu können, suchen wir aktiv – über den Ethikbeirat hinaus – Kontakt und Know-how- bzw. Erfahrungsaustausch mit allen wichtigen Stakeholdern.
- Wir stellen unsere Informationsinstrumente zur Verfügung (Website, Kundenzeitung, Events ...), um vorbildliche Aktivitäten im Bereich Ethik/Nachhaltigkeit aktiv in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Transparenz und faire Partnerschaft:

- Das Bankhaus handelt allen Stakeholdern gegenüber als fairer Geschäfts- und Dialogpartner im Sinne eines offenen und wertschätzenden Umgangs.
- Die Berichterstattung zur Geschäftstätigkeit und zum Thema Nachhaltigkeit erfolgt transparent und umfassend nach anerkannten internationalen Standards (GRI).
- Betriebswirtschaftliches Ziel einer Aktiengesellschaft ist die Vermehrung des Betriebsvermögens und die Erwirtschaftung von Gewinnen. Der Verhaltenskodex der Bank impliziert einen fairen Wettbewerb, einen partnerschaftlichen und fairen Umgang mit den Kunden, eine klar definierte Produktpalette, eine ausgeprägte Dienstleistungskultur und den Ausschluss von Gesetzesverstößen.

- Das Bankhaus Schelhammer & Schattera steht traditionell für risikobewusste und konservative Geschäftspolitik, die sich angesichts der enorm schwierigen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr gut bewährt hat.
- Wir wirtschaften verantwortungsvoll, um nachhaltigen Wert zu generieren. Diesen sehen wir nicht nur in der Wertschöpfung selbst, sondern auch darin, dass diese gemeinsam mit ökologischer und sozialer Verantwortung eine Einheit bildet. Schelhammer & Schattera ist Wiens älteste Privatbank mit einer nahezu 200-jährigen Geschichte. Wir sind davon überzeugt, dass dieser langfristige Erfolg nur durch eine Balance von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Wirkungen sichergestellt werden kann.

Begleitende interne ökologische Maßnahmen:

Die Nachhaltigkeitswirkung unserer Geschäftsaktivitäten ist hochgradig durch die Fokussierung auf die Produktion und den Vertrieb ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen geprägt. Nicht nachhaltige Produkte und deren mögliche Verletzungen von Umwelt, Menschenrechten etc. sind daher explizit in einem transparenten Katalog von Ausschlusskriterien geregelt und nachvollziehbar. Auch auf der Finanzierungsseite sind Geschäfte, die der Wertewelt des Hauses entgegenstehen, nicht zulässig.

Darüber hinaus sind wir unter dem Motto „Nachhaltigkeit beginnt im eigenen Haus“ bestrebt, entlang der Wertschöpfungskette der Bank ein Optimum an nachhaltiger Denkweise, insbesondere nach den ESG-Prinzipien, einfließen zu lassen. Im Vergleich zu produzierenden Unternehmen halten sich die direkten Umweltauswirkungen unserer betrieblichen Aktivitäten in engen Grenzen. Trotzdem sind wir bestrebt, eventuelle negative Auswirkungen so gering wie möglich zu halten:

- Förderung der Nutzung öffentlicher (= umweltfreundlicher) Verkehrseinrichtungen durch Übernahme der Kosten für „Jobticket“ (= Jahreskarte U-Bahn)
- Förderung der Mitarbeiterausbildung auf möglichst vielen Ebenen im Bereich ethisch-nachhaltiges (Spezial-)Wissen im Rahmen der Arbeitszeit bzw. durch Kostenübernahme
- Förderung aller sinnvollen Maßnahmen zur Verringerung von Müll/Abfall etc. bzw. Mülltrennung
- Inanspruchnahme von Möglichkeiten, im zentralen Einkauf möglichst umweltschonende Produkte zu erwerben

Wesentlicher „Treiber“ im Bereich „ethisch-nachhaltiger Geldanlagen“ in Österreich

Aufgrund seiner Geschäftsgrundsätze in Bezug auf entsprechende Wertevorstellungen und ihrer Positionierung als aktiver Produzent und Anbieter ethisch-nachhaltiger Produkte bzw. Bankdienstleistungen nimmt das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine Sonderstellung in der österreichischen Banklandschaft ein und gilt als wesentlicher „Treiber“ insbesondere im Bereich „ethisch-nachhaltiger Geldanlagen“ in Österreich. Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales sowie ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Governance) einbeziehen. Dies beinhaltet auch eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), der führende Interessenverband und zentraler Ansprechpartner für die Qualifizierung und Förderung für nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz, hebt im aktuellen Marktbericht

explizit hervor: „Das Bankhaus Schelhammer & Schattera zählt seit Erhebung dieses Bereichs im FNG-Marktbericht als Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus. Das 1832 gegründete Unternehmen richtet die gesamte Geschäftspolitik nach Kernprinzipien der Nachhaltigkeit aus.“

Global Reporting Initiative (GRI) – Version G4

Seit 2008 erscheint der Geschäftsbericht der Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft als integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, in dem eine umfassende und integrierte Darstellung der Unternehmensleistung auf Basis sowohl finanzieller als auch nichtfinanzieller Informationen erfolgt.

Der Bericht richtet sich primär an Aufsichtsorgane, Kunden, Aktionäre, die Mitarbeiter des Bankhauses und dessen Beteiligungen, die Mitarbeiter der GRAWE und GRAWE Bankengruppe, sowie nachhaltigkeitsaffine Organisationen und Institutionen – die angeführten Adressaten sind zugleich die wichtigsten Stakeholder der Bank.

Zu den finanziellen Informationen zählen der Jahresabschluss inkl. Anhang, der Lagebericht sowie Finanz- und Nachhaltigkeitskennzahlen. Die dargestellten nichtfinanziellen Informationen umfassen soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte, die auf der Wesentlichkeitsanalyse basieren. Die Themen des Berichts wurden nach den gesetzlichen Vorschriften, nach ihrer Wesentlichkeit und entsprechend den Kommunikationsbedürfnissen der Stakeholder aufbereitet.

Selbstverständlich gilt der Nachhaltigkeitsbericht auch für die 100%-Tochtergesellschaft Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagengesellschaft m.b.H., deren Entwicklung und Aktivitäten in diesem Bereich in diesem integrierten Bericht mitberücksichtigt sind.

Jahresabschluss und Lagebericht wurden von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. geprüft, und das Ergebnis wurde im Bericht zum Jahresabschluss festgehalten.

Der vorliegende Bericht zum Geschäftsjahr 2015 entspricht den Anforderungen der Global Reporting Initiative GRI G4 Option „Kern“. Der Bericht wurde von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. gemäß ISAE 3000 (International Standard on Assurance Engagements, limited assurance) geprüft und bestätigt. Der Bestätigungsbericht des Wirtschaftsprüfers zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI G4 befindet sich in der gedruckten sowie in der PDF-Version des integrierten Geschäftsberichts.

Den GRI G4 Index finden Sie auf den Seiten 91 bis 97. Er gibt einen Überblick darüber, welche GRI-Inhalte und GRI-Indikatoren im Bericht behandelt wurden und wo diese zu finden sind.

Die integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte der Vorjahre sind zum Download auf der Website verfügbar oder direkt im Bankhaus einzusehen.

Wesentlichkeitsanalyse

Zur Erstellung des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts hat das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine Wesentlichkeitsanalyse gemäß den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) durchgeführt. Somit änderte sich die Bewertung des Berichtsinhalts in der Form, dass nunmehr die Analyse und Berichterstattung der wesentlichen Aspekte im Mittelpunkt stehen.

Diese Analyse identifiziert und bewertet:

- Themen, welche die wesentlichen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, die für Schelhammer & Schattera von großer Bedeutung sind bzw. zukünftig sein werden, reflektieren.
- Aspekte, die Beurteilungen und Entscheidungen diverser Stakeholder in Bezug auf das Bankhaus maßgeblich beeinflussen oder von diesen an das Bankhaus herangetragen werden.

Als oberste Ebene fungieren die Prinzipien Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Stakeholder-Einbindung und Vollständigkeit. Diese Liste bildet die Ausgangslage der Analyse, nach der ein Unternehmen nun beurteilen kann, ob ein Aspekt innerhalb und außerhalb für die Geschäftstätigkeit des Unternehmens relevant und damit wesentlich sein kann. Die Basis der Analyse, mit dem Ziel einer quantitativ angemessenen und qualitativ hochwertigen Information, die alle wesentlichen Themen inkludiert, wird im Folgenden im Detail beschrieben.

Anmerkung: Da die Wesentlichkeitsanalyse im Sinne GRI G4 in diesem integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht das erste Mal durchgeführt wird, ist eine Vergleichbarkeit mit früheren Berichten des Bankhauses nur bedingt möglich.

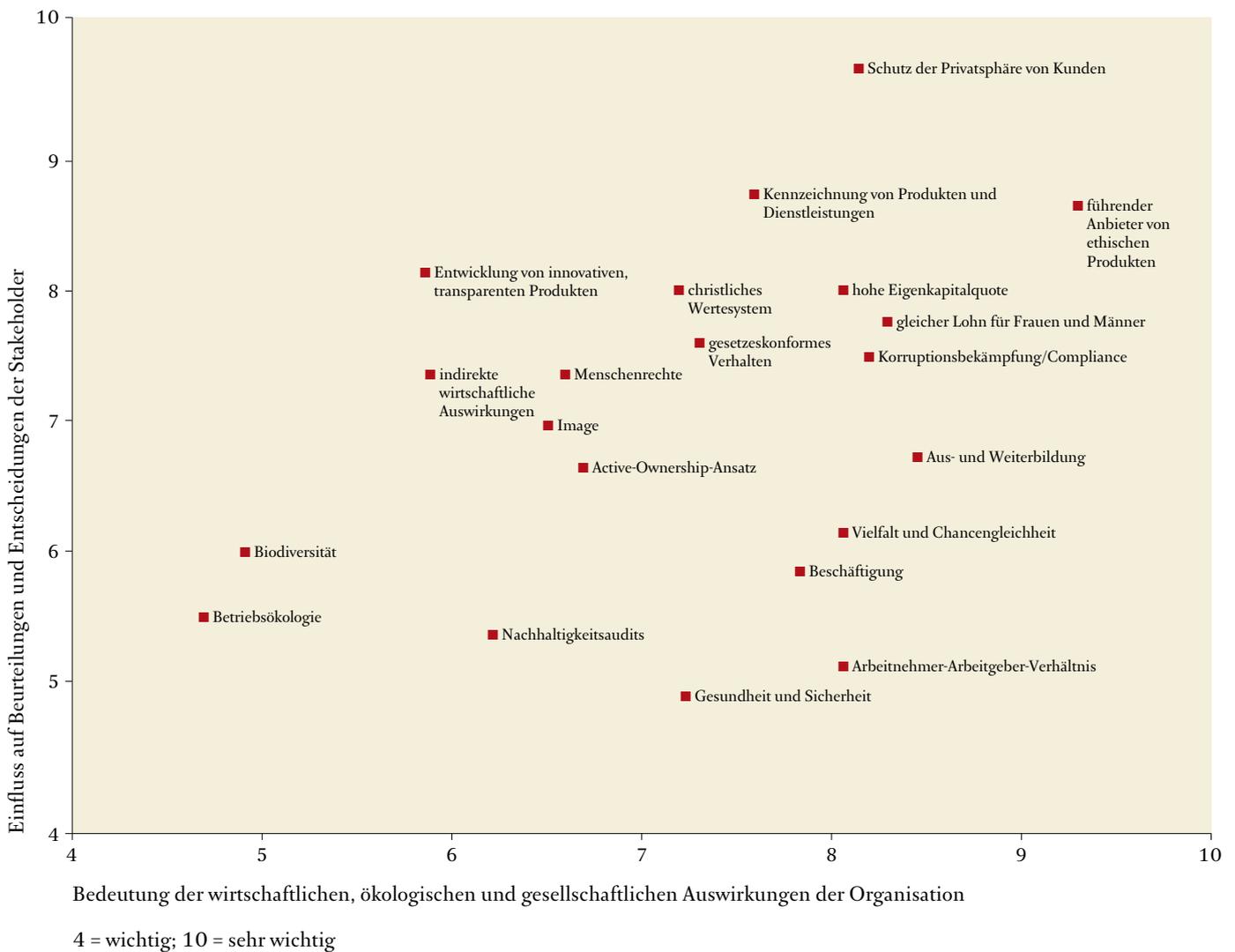
Für den integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015 identifizierten repräsentative Mitarbeiter in einem von Ernst & Young moderierten Workshop die wichtigsten Stakeholder (in alphabetischer Reihenfolge):

- Aufsichtsbehörden/Gesetzgeber
- Eigentümer
- Kunden
- Mitarbeiter
- NGOs/Öffentlichkeit/Medien

In einem zweiten Schritt wurden die Themen für die Wesentlichkeitsmatrix erarbeitet. Dies erfolgte durch ein Team repräsentativ zusammengestellter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei auch von Vertretern einzelner Fachbereiche Erfahrungswerte, was die Erwartungshaltung externer Stakeholder des Bankhauses betrifft (insbesondere Eigentümer, Kunden, NGOs, Medienvertreter), eingebracht wurden. Dies impliziert u.a. Kundenbefragungen in der laufenden Kundenbetreuung, direktes Kundenfeedback sowie diverse Rückmeldungen und Dialoge mit einzelnen anderen Stakeholdern.

Dies soll sicherstellen, dass die berichteten Inhalte all jene Themen abdecken, die Einschätzungen und Entscheidungen von internen und externen Stakeholdern beeinflussen können. Letztendlich zeigen die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse, worauf sich das Nachhaltigkeitsmanagement der Bank fokussieren muss.

Die meisten wesentlichen Themen sind im unmittelbaren operativen Geschäftsbereich des Bankhauses angesiedelt, wobei die ethische Wertorientierung über die Produktpolitik auch signifikante Auswirkungen darüber hinaus hat.



In Summe wurden folgende Themen und Aspekte als wesentlich erkannt
(die Nummerierung bildet die Wertigkeit der Wesentlichkeitsmatrix ab)

Liste der wesentlichen Themen:

führender Anbieter von ethischen Produkten	Pionier bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen
Schutz der Privatsphäre vom Kunden	PR 8
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	PR 3, PR 4
gleicher Lohn für Frauen und Männer	LA 13
hohe Eigenkapitalquote	EC 1
Korruptionsbekämpfung / Compliance	EN 29; SO 3, SO 4, SO 5, SO 8, PR 7, PR 9
christliches Wertesystem	Das Bankhaus auf einen Blick, Der Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera
Aus- und Weiterbildung	LA 9
Entwicklung von innovativen, transparenten Produkten	Nachhaltige Produktpalette von Schelhammer & Schattera wächst ständig
gesetzkonformes Verhalten	SO 7
Vielfalt und Chancengleichheit	LA 12
Menschenrechte	HR 3; HR 4; HR 5; HR 6; HR 8
Beschäftigung	G4-10; LA 1; LA 2
Image	Pressespiegel
Active-Ownership-Ansatz	FS 10, FS 11, FS 12, FS 13, FS 14, FS 15, FS 16,
indirekte wirtschaftliche Auswirkung	EC 7
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	LA 4
Gesundheit und Sicherheit	LA 6
Nachhaltigkeitsaudits	FS 9
Biodiversität	Projekte zur Förderung des Gemeindewohls/Bienenschutz
Betriebsökologie	EN 3; EN 4; EN 15; EN 16; EN 19

Verabschiedung von Nachhaltigkeitszielen und -maßnahmen nach der vollständigen Integration

Im Laufe des Jahres 2014 hat der damalige Mehrheitseigentümer der Bank, die Superiorenenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs, eine Sondierungsphase eingeleitet, um einen eventuellen Verkauf des Bankhauses Schelhammer & Schattera in die Wege zu leiten. Tatsächlich kam es zum Jahreswechsel 2014/2015 zwischen der GRAWE Bankengruppe und der Superiorenenkonferenz zu einer Grundsatzvereinbarung über den Erwerb eines Mehrheitsanteils am Bankhaus. Somit wurde die Signing-Phase eingeleitet, in der insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Auflagen zu klären bzw. die Zustimmung durch die Bankenaufsicht einzuholen war.

Zur Jahresmitte 2015 kam es zum Closing und somit zur effektiven Mehrheitsübernahme durch die HYPO-BANK BURGENLAND AG, dem Spitzeninstitut der GRAWE Bankengruppe. Der neue Mehrheitseigentümer, die HYPO-BANK BURGENLAND AG beziehungsweise die GRAWE Bankengruppe, kündigte dabei an, dass die Stärken der Bank im Bereich ethisch-nachhaltiger Finanzprodukte auch zukünftig im Mittelpunkt stehen bzw. weiterentwickelt und ausgebaut werden sollen.

Unmittelbar nach dem Closing startete die Integration des Bankhauses – unter der Perspektive eines weiterhin eigenständigen und führenden Spezialinstituts im Bereich Ethik/Nachhaltigkeit – in die GRAWE Bankengruppe. Eine erste unmittelbare Maßnahme war die Installierung des neuen Bereichs „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“, mit dem sich das Bankhaus als Mitglied der GRAWE Bankengruppe als erste Anlaufstelle zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen sowie als

Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit positioniert.

Wir sehen unser Nachhaltigkeitsmanagement als kontinuierlichen Lern- und Verbesserungsprozess, mit dem Ziel, Nachhaltigkeitsstrategie und Nachhaltigkeitsprogramme systematisch zu steuern und zu evaluieren. Dies basiert auch auf entsprechenden Verantwortlichkeiten auf allen Geschäftsebenen. In diesem integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2015 wird eine Fülle an Aktivitäten präsentiert, die umfassend Rechenschaft darüber ablegen, wie das Bankhaus seinen Nachhaltigkeitsauftrag im Berichtszeitraum definiert und erfüllt hat (siehe Kapitel „Über das Bankgeschäft hinausgehende Nachhaltigkeitsaktivitäten“).

Da die derzeit laufende Integration selbstverständlich gesamthaft mit Umstrukturierungen, Neuordnungen und auch personellen Veränderungen auf verschiedenen Managementebenen, auch, was das Nachhaltigkeitsmanagement betrifft, verbunden ist, wurde die finale Verabschiedung von Zielen und Maßnahmen daher bis zur völligen Integration in die GRAWE Bankengruppe, die im ersten Halbjahr 2016 realisiert werden sollte, verschoben bzw. ausgesetzt.

Über das Bankgeschäft hinausgehende Nachhaltigkeitsaktivitäten

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera gilt als Pionier und Spezialist auf dem Gebiet der ethisch-nachhaltigen Geldanlage. Als eines der wenigen Institute, das die gesamte Palette der Anagemöglichkeiten auf nachhaltiger Basis lückenlos abdeckt, sieht es das Bankhaus auch als seine gesellschaftspolitische Pflicht, Ethik und Nachhaltigkeit weit über das Bankgeschäft hinausgehend zu praktizieren. Engagement sollte dazu beitragen, zahlreichen Unternehmen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten intensivieren und Verbesserungen anstreben können.

Eine Plattform, welche die Bemühungen unterstützt, auch aktiv auf Unternehmen einzuwirken, bietet CRIC, die größte Investorengemeinschaft zur Förderung des ethischen Investments im deutschsprachigen Raum. CRIC engagiert sich auf unterschiedlichen Ebenen, um der Idee von mehr Ethik und Nachhaltigkeit sowohl in der Geldanlage als auch in wirtschaftlichen Prozessen mehr Gehör zu verschaffen. Die bankeigene Kapitalanlagegesellschaft ist Mitglied dieses Corporate Responsible Interface Centers und deckt entsprechende Aktivitäten in Österreich (mit) ab.

Dazu zählen beispielsweise Anfragen bei Hauptversammlungen börsennotierter Unternehmen oder Einzelgespräche, bei denen vor allem Missstände und Verbesserungspotenziale aufgezeigt und konkrete Lösungsvorschläge diskutiert werden.

Als „Signatory Investor“ unterstützt die Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG das CDP Water Disclosure, eine Initiative des CDP (Carbon Disclosure Projekt). Was schon im Bereich Treibhausgasemissionen Erfolge zeigt, soll nun auch beim Wassermanagement wirksam werden. Nach dem Motto „Was man misst, kann man auch steuern“ sollen Unternehmen ein tiefes Verständnis dafür entwickeln, den Umgang mit Wasserressourcen in ihre Geschäftssteuerung zu integrieren, Risiken und Chancen zu erkennen und sich somit frühzeitig in einer von Wasserknappheit bedrohten Welt zu positionieren. Befragungen seitens CDP Water zu den Verbrauchsdaten und wasserbezogenen Risiken der weltweit größten Konzerne mit hoher Abhängigkeit von Wasser wurden 2010 erstmals durchgeführt.

Der monatlich erscheinende Newsletter der Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG behandelt einen weitgespannten Themenbogen, der neben nachhaltiger Geldanlage sehr umfassend auf aktuelle Entwicklungen und insbesondere Probleme im gesellschaftspolitischen und Umwelt-Bereich eingeht, gleichzeitig aber auch viele Positivbeispiele und Lösungsansätze präsentiert. Er wird an Kunden, Interessenten und in- und ausländische Medienvertreter verschickt. Schelhammer & Schattera nutzt regelmäßig die neuen Medien wie Twitter als Plattform, um eine möglichst breite Öffentlichkeit anzusprechen und über Aktivitäten des Bankhauses auf dem Laufenden halten zu können. Im Blog www.fokus-nachhaltigkeit.at können ebenfalls interessante Neuerungen und Hintergründe zu Ethik- und Nachhaltigkeitsthemen nachgelesen werden.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera organisiert und initiiert Jahr für Jahr zahlreiche Presseaktivitäten und Veranstaltungen, um Anliegen und Bedeutung

von ethisch-nachhaltigen Anlageinstrumenten stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen und insgesamt die Präsenz des Themas Ethik/Nachhaltigkeit über verschiedene Plattformen, seien es Print- oder elektronische Medien bzw. Internet, zu steigern.

Das Thema Corporate Governance & Business Ethics ist heute mehr denn je relevanter Bestandteil erfolgreicher Unternehmensführung und -strategie. Die Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien trägt dieser Entwicklung in Form einer Stiftungsprofessur Rechnung, die vom Bankhaus Schelhammer & Schattera auch 2015 unterstützt wurde.

Im Rahmen einer Ringvorlesung zum Thema Corporate Governance & Business Ethics diskutierten renommierte Experten aus nationaler und internationaler Forschung und Praxis den State-of-the-Art zu Corporate Governance & Business Ethics-Themen. Die entsprechenden Themen wurden als fester Bestandteil in alle Curricula der betriebswirtschaftlichen Masterstudiengänge der FH Wien der WKW aufgenommen.

Ökologische Verantwortung im eigenen Haus

Als Bank kommen wir unserer Verantwortung für eine gesunde Umwelt am effektivsten nach, wenn wir unsere Produkte und Dienstleistungen konsequent an ethischen und ökologischen Kriterien ausrichten. Konkret bedeutet das, dass wir bevorzugt jenen Unternehmen und Ländern Geld zur Verfügung stellen, die ökologische Ziele ernst nehmen und auch an deren konsequenter Umsetzung arbeiten. Derartige Produkte und Leistungen unseres Hauses wurden in diesem Bericht bereits mehrfach vorgestellt.

Schelhammer & Schattera bekennt sich natürlich auch im eigenen Unternehmen zu Umwelt- und Klimaschutz und arbeitet im Rahmen seiner Möglichkeiten laufend daran, die Nachhaltigkeitsstandards und die wichtigen ökologischen Steuerungsgrößen in den relevantesten Bereichen kontinuierlich zu verbessern, mit dem Ziel, Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten.

Dabei geht es nicht nur um die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben oder Normen, sondern um die Optimierung des Energie- und Ressourceneinsatzes und damit um eine nachhaltige Ressourcennutzung und das Einhalten der hohen Standards auch im eigenen Haus.

Da sich das Bankhaus Schelhammer & Schattera auf den Standort Goldschmiedgasse in 1010 Wien sowie auf eine kleine Bürofläche in 1040 Wien beschränkt und keinen Filialbetrieb umfasst, wären zahlreiche Detailauswertungen bzw. eine umweltbezogene Datenerhebung unverhältnismäßig.

Generell sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu angehalten, im Sinne einer ressourcenschonenden Vorgangsweise in allen Bereichen auf eine Optimierung zu achten (Wasser, Strom,

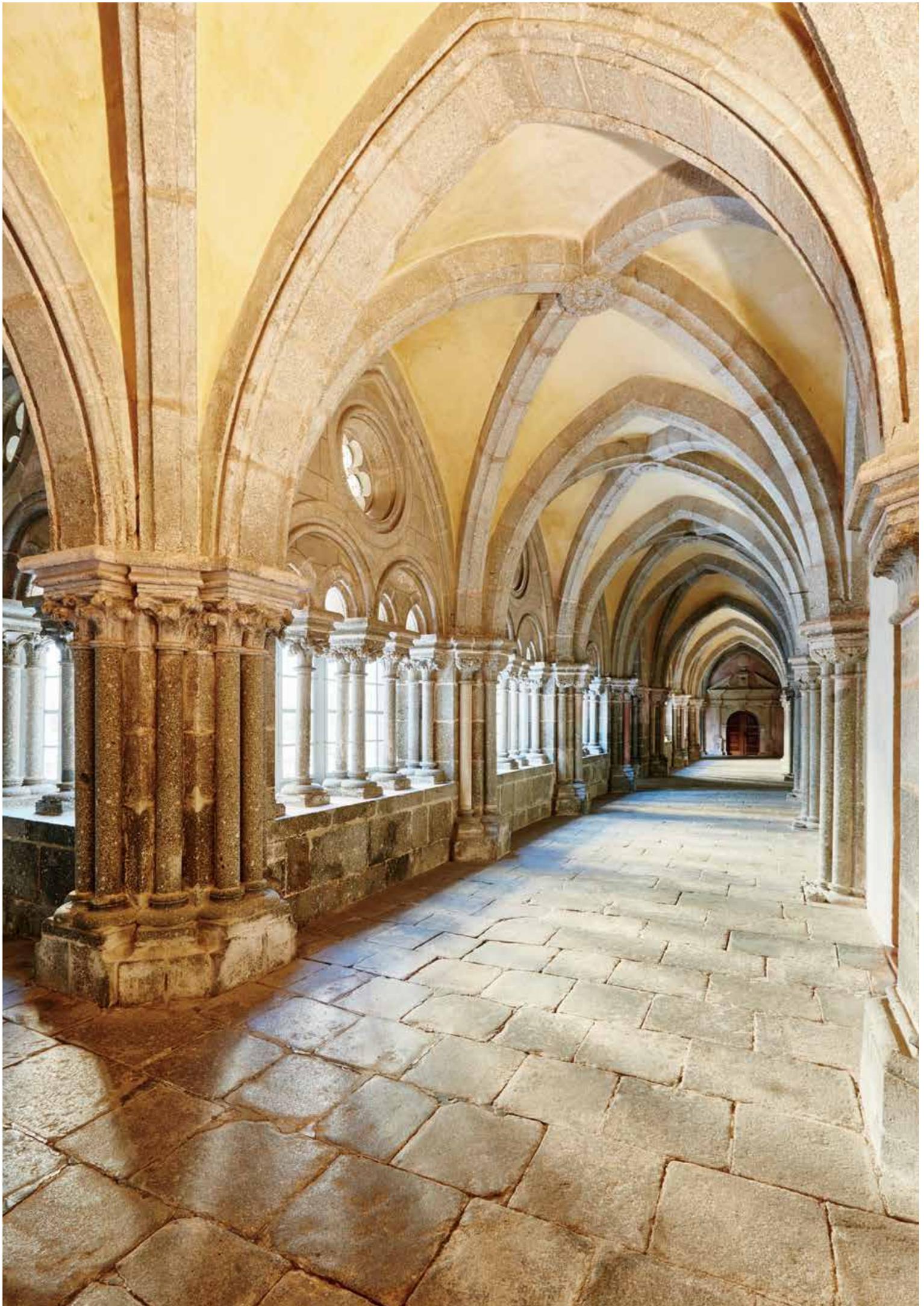
Bestellungen bei Druckerzeugnissen etc). Das Bankhaus wird seit 2010 auch mit Ökostrom versorgt. Der Firmensitz beim Stephansplatz verfügt über eine ausgezeichnete U-Bahn-Anbindung, welche von Mitarbeitern und Kunden, die hauptsächlich aus Ostösterreich bzw. aus Wien kommen, gleichermaßen geschätzt und genutzt wird.

Auch die Druckerzeugnisse unterliegen einem strengen Umweltaspekt, sodass ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. Unsere Druckprodukte (Produktfolder, Broschüren, Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte, Kundenzeitungen) werden nach dem österreichischen Umweltzeichen produziert. Die daraus resultierenden geringen Mehrkosten für Druckprodukte werden vom Bankhaus, mit Hinblick auf den dadurch erreichten Umweltschutz, bewusst getragen. Beim klimaneutralen Druck werden die CO₂-Emissionsbelastungen, die bei der Herstellung entstehen, für jedes Druckerzeugnis genau berechnet. Dabei werden alle relevanten Einflussgrößen berücksichtigt – von den Rohstoffen (Papier, Druckfarben usw.) bis hin zum Druckvorgang und zur Auslieferung.

Die errechnete Emissionsmenge bestimmt die Höhe des Betrages, der in die Förderung international anerkannter Klimaschutzprojekte fließt. Anfallende CO₂-Emissionen werden so ausgeglichen bzw. neutralisiert (www.klimaneutraldrucken.at).

Durch die Ausweitung des Electronic Bankings sowie die Umstellung auf individuelles Abrufen auf den Geräten im Foyer spart das Bankhaus Papier, zum Beispiel bei Kontoauszügen und im Zahlungsverkehr. Im Bereich der Bankdrucksorten wird umweltfreundliches Recyclingpapier bevorzugt. Bei gewissen Bankdrucksorten wie z. B. Kontoauszügen können aber aufgrund technischer Spezifikationsvorgaben Recyclingpapiere

nicht immer in die Auswahl miteinbezogen werden. Bei Eigenveranstaltungen werden nach Möglichkeit Fairtrade- und Bioprodukte verwendet.



Projekte zur Förderung des Gemeinwohls

Schelhammer & Schattera gilt seit vielen Jahren als verlässlicher Partner und Unterstützer zahlreicher Non-Profit-Organisationen (NPOs), sei es durch die Abwicklung ihrer Bankgeschäfte oder durch Beratung im internationalen Zahlungsverkehr. Das Bankhaus hilft aber auch bei der Finanzierung von Tätigkeiten zur Förderung des Gemeinwohls.

Beispielhaft angeführt seien folgende Projekte im Jahr 2015:

Wärme spenden

Rund eine Million Menschen leben in Österreich in Armut und können nicht einmal die notwendigsten Kosten für das alltägliche Leben aufbringen. Wenn man diese Zahl hört, scheint sie unrealistisch. Das Bankhaus unterstützte diese Menschen auch 2015 durch den Kauf der Caritas-Weihnachtskarten. Mit den gesammelten Spenden werden u. a. Heizkostenzuschüsse und Mietbeihilfen für Menschen in Not finanziert.

Canisibus

Jeden Abend sind der Canisi- und der Francescobus, die beiden Essensbusse der Caritas, in Wien unterwegs, um den Menschen heiße Suppe und Brot zu bringen. Vor einigen Jahren hat das Bankhaus begonnen, ein Weltspartagsgeschenk der besonderen Art zu vergeben, das bei den Kunden auf großen Anklang gestoßen ist: Deshalb übernahm das Bankhaus auch 2015 wieder die Kosten für sämtliche Essen, die vom Canisibus der Caritas während der Weltspartagswoche ausgegeben wurden.

Scheckübergabe an die CS Caritas Socialis Privatstiftung

Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Börsfestes gab Christine Schäfer, Vorsitzende der Caritas Socialis Privatstiftung, unter dem Titel „Überforderung vermeiden. Geborgenheit bieten“ einen Einblick in die Arbeit der CS Caritas Socialis Privatstiftung, die auf einem Pflegemodell aufbaut, das auf Beziehungsarbeit und menschlicher Nähe basiert. Das Bankhaus unterstützt die wertvolle Arbeit der CS Caritas Socialis Privatstiftung seit vielen Jahren, und auch an diesem Abend konnte im Namen der Kunden von Schelhammer & Schattera eine ansehnliche Spende übergeben werden.

Weihnachtsspende für die St. Elisabeth-Stiftung

Familien, schwangere Frauen und Mütter in schwierigen Situationen brauchen besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien schenkt mit ihrer Arbeit speziell jenen Menschen in oft scheinbar ausweglosen Lebenssituationen wieder Mut und Zuversicht. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera, langjähriger Partner der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien, unterstützte diese Bemühungen 2015 mit einer großzügigen Weihnachtsspende, indem es das Budget für Weihnachtsgeschenke schwangeren Frauen sowie alleinerziehenden Müttern und ihren Kindern zur Verfügung stellte.

Kulturelle und kirchliche Projekte

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist unterstützendes Mitglied beim Verein „Klösterreich“, dessen Ziel die Förderung der kulturellen und touristischen Aktivitäten der Klöster, Orden und Stifte Österreichs ist. Mitglieder sind u. a. 19 Stifte und Klöster aus den österreichischen Bundesländern.

Aktuelle Nachhaltigkeitsthemen

Mitarbeiter

Das vom Bankhaus 2014 eingeführte Jobticket wurde auch 2015 von einem Großteil der Mitarbeiter angenommen (87,21 %). Das Bankhaus übernimmt beim Jobticket die Kosten für die Jahreskarte der Wiener Linien. Diese Maßnahme liefert einen ansehnlichen Beitrag zur Eindämmung des Individualverkehrs und fördert damit eine positive Auswirkung auf unsere Umwelt.

Mitarbeiter des Bankhauses, die im direkten Kontakt mit unseren Kunden stehen und über Fragen der Ethik von Geldgeschäften sprechen, haben auch im Jahr 2015 wieder spezielle Fachseminare und Lehrgänge besucht. Die Schulungsstunden pro Mitarbeiter konnten so von 24 auf 25 Stunden ausgeweitet werden.

Prozessmanagement, Produkte und Dienstleistungen

In den Grundsätzen für das Management des Nostro-Portfolios ist das langfristige Ziel verankert, dass die Eigenveranlagung nicht im Widerspruch zu den Ethik- und Nachhaltigkeitsprinzipien des Bankhauses stehen soll. Die Veranlagung des Bankhauses erfolgt deshalb unter Einbeziehung ethisch-nachhaltiger Auswahlkriterien, die denen der Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft entsprechen und auf einem unabhängigen Rating beruhen. Im Jahr 2015 erreichte der Anteil der nach ethisch-nachhaltigen Auswahlkriterien veranlagten Mittel ca. 45,28 % der gesamten eigenen Wertpapierveranlagung. Ziel ist es, den Anteil bis

zum Jahr 2016 auf über 50 % zu steigern. Die Definition strengster Ausschlusskriterien verhindert die Veranlagung in Branchen und Länder, deren Praktiken im Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen.

Umweltprojekte

Die Biene – ihre unsichere Zukunft sowie ihre Bedeutung für den Nahrungsmittelkreislauf der Menschen – rückt vermehrt in den Mittelpunkt zahlreicher Berichte. Das Bankhaus legte im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsinitiative in den vergangenen Jahren bereits großes Augenmerk auf den Schutz der Bienen. Die Aktion, österreichische Imkerverbände beim Kauf eines Varroa-Controllers – einem Gerät, das auf Basis der Hyperthermie die Varroa-Milbe in der Bienenbrut bekämpft, völlig ohne Einsatz von Pestiziden – zu unterstützen, wurde auch 2015 fortgesetzt. Das Bienenprojekt am Wiener Stephansdom – die Ansiedlung von vier Bienenvölkern auf Wiens imposantestem Bauwerk – mit Unterstützung von Dombaumeister Dipl.-Ing. Wolfgang Zehetner trägt Früchte: Die aktuelle „Ernte“ des „Dom-Honigs“ ist bereits im Dom-Shop erhältlich. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Honigs kommt zu 100 Prozent dem Erhalt des Stephansdoms zugute. Imkereibedeutet ja nicht nur Honigerzeugung; vielmehr profitiert der Mensch auch von der Bestäubungsleistung (rund 85 % aller Kulturpflanzen sind von Insektenbestäubung abhängig). Monokulturen und der Einsatz von Pestiziden haben in den vergangenen Jahren den natürlichen Lebensraum der Bienen dramatisch verändert, und die Varroa-Milbe stellt eine zusätzliche Gefährdung für die

Bienenvölker dar. In der Stadt befliegen die Bienen viele Blühpflanzen in Parkanlagen, Alleen und auf Friedhöfen sowie in Hausgärten, auf Gründächern, verwilderten Grundstücken, Verkehrsinseln und Balkonen. Das im Durchschnitt um zwei bis drei Grad Celsius wärmere Klima der Stadt ist für Bienen als wärmeliebende Tiere von Vorteil: Sie sind im Frühjahr zeitiger und im Herbst länger unterwegs; ihre Nahrung reicht vom Schneeglöckchen im Frühjahr bis zur Goldrute im November.

Nachhaltigkeitsteam

Da die derzeit laufende Integration selbstverständlich gesamthaft mit Umstrukturierungen, Neuordnungen und auch personellen Veränderungen auf verschiedenen Managementebenen, auch was das Nachhaltigkeitsteam betrifft, verbunden ist, wurde die Neuorganisation und die finale Verabschiedung von Zielen und Maßnahmen daher bis zur völligen Integration in die GRAWE Bankengruppe, die im ersten Halbjahr 2016 realisiert werden sollte, verschoben bzw. ausgesetzt.

Mitglieder des Nachhaltigkeitsteams

Dir. Günter Bergauer
Mag. Peter Böhler
Walter Duchek
Robert Fochler
Prok. Mag. Heinz Koschell
Dir. Komm.-Rat Gerald Neuber
Mag. Stefan Schrabmayr
Prok. Mag. Maria Steiner
Mag. Gerd Stöcklmair

Das Zisterzienserstift Zwettl

Hadmar I. von Kuenring legte 1138 mit seiner Stiftung den Grundstein für die Ansiedlung der Zisterzienser im Nordwald. Mit großem Geschick errichteten Mönche aus Stift Heiligenkreuz die mittelalterlichen Gebäude des Stifts und schufen mit der Kultivierung des Landes die wirtschaftliche Basis.



Die romanische Kirche wurde im 14. Jahrhundert, einer Zeit kultureller Blüte, durch einen gotischen Kirchenbau ersetzt. Prägend für das heutige Erscheinungsbild des Stiftes ist jedoch die Barockzeit, in der die Stiftsgebäude unter Abt Melchior Zaunagg vollkommen umgestaltet und kostbar ausgestattet wurden. Mit dem Kirchturm erhält das Stift sein unverkennbares Wahrzeichen, der barocke Bibliothekssaal trägt die unverkennbare Handschrift von Joseph Munggenast und Paul Troger.



Der romanisch-gotische Kreuzgang mit stimmungsvollem Brunnenhaus, Kapitelsaal, Dormitorium und Necessarium zählt aus kunsthistorischer Sicht zu den herausragenden Beispielen mittelalterlicher Baukunst in Österreich und bildet das Herz des Klosters. Nach Jahren der Restaurierung kann seit Ende 2013 auch die hochgotische Stiftskirche mit reicher Barockausstattung bei Führungen wieder gezeigt werden. Die Schatzkammer erlaubt mit den gezeigten Stücken Einblicke in die Spiritualität früherer Zeiten.



Die Mönche von Stift Zwettl legten seit jeher auf das in der Ordensregel geforderte Gleichgewicht zwischen Gebet, geistlicher Lesung und Handarbeit Wert. Die starke Verankerung von Land- und Forstwirtschaft – im Waldviertel auch der Fischzucht – liegt hier begründet.





*Abt Wolfgang Wiedermann
Zisterzienserstift Zwettl*

Veranstaltungen 2015

MÄRZ 2015 MIKROKREDITE

Bei Mikrokrediten geht es um die Vergabe von Kleinstkrediten an Menschen, die keinen Zugang zu klassischen Bankdienstleistungen haben, vorwiegend in Schwellen- und Entwicklungsländern. Diese Mikrokredite bieten oft die einzige Möglichkeit für einen nachhaltigen Aufbau einer Existenz durch den Ankauf von Maschinen oder Nutztieren. Die Bandbreite reicht hier je nach Region von zehn bis tausend Euro. Das Bankhaus, das diesbezüglich eng mit Oikocredit Austria zusammenarbeitet, ließ eine neue Studie erstellen und lud zu Diskussion und Erfahrungsaustausch mit Robert Haßler, Geschäftsführer von oekom research, Christoph Schweifer, Generalsekretär für Auslandshilfe bei der Caritas, und GEWINN-Chefredakteur Georg Weiland ein.



© Pepo Schuster, austrofocus.at

31.03.2015 RADIOKULTURHAUS: „WERT-VOLLES GELD“

Viele fragen sich: Was passiert eigentlich mit unseren Geldanlagen? Wodurch werden Geldanlagen nicht nur profitabel, sondern auch ethisch wert-voll? Wie wirkt Geld, das nicht der Profitmaximierung, sondern dem Leben dient? Welche Möglichkeiten

gibt es, nachhaltig in Menschen und Projekte zu investieren, die die Welt ein Stück besser machen? Unter Leitung und Fragestellung von Ö1-Redakteur Johannes Kaup diskutierten im Radiokulturhaus Friedhelm Boschert, Oikocredit Austria, Peter Deutsch, Bonus Pensionskassen sowie Bankhaus Schelhammer & Schattera Vorstandsdirektor Peter Böhler über Lösungsansätze für Klein- und Großanleger. Schelhammer & Schattera ist eines der wenigen Institute, das die gesamte Palette der Anlagemöglichkeiten auf nachhaltiger Basis nahezu lückenlos abdeckt.



29.04.2015 CS CARITAS SOCIALIS FRÜHJAHRSBENEFIZ- KONZERT

Beim traditionellen Frühjahrsbenefizkonzert zugunsten der CS Caritas Socialis kamen Kunden und Freunde des Bankhauses in den Genuss einer ganz speziellen und berührenden musikalischen Aufführung. Das Ensemble camerata ars vivendi konzertierte gemeinsam mit Solist Emmanuel Tjeknavorian unter der Leitung von Dirigent Georg Mark im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses für den guten Zweck. Durch den Abend führte ORF-Redakteurin und Moderatorin Onka Takats.

Am Programm standen Wolfgang Amadeus Mozarts Ouverture zur Oper „La clemenza di Tito“, Felix Mendelssohn-Bartholdys Konzert für Violine und Orchester in e-Moll und die Symphonie Nr. 2 D-Dur von Ludwig van Beethoven. Emmanuel Tjeknavorian, der Solist des Abends, begeisterte mit seiner Darbietung die Konzertbesucher. Der gebürtige Wiener spielte bereits mit sieben Jahren

seines erstes öffentliches Konzert und studiert derzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Der Erlös des Konzertabends kam dem Demenzprojekt „Demenz weiter denken“, das sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen – unabhängig von Alter, Beruf, Bildung etc. – das Thema Demenz näherzubringen, zugute. Eines der Hauptziele ist es, auch Kinder miteinander zu beziehung und ihnen das Thema Demenz altersgerecht verständlich zu machen.



© Caritas Socialis



© Wiener Ordensspitäl, Harald Verworner



© Wiener Ordensspitäl, Harald Verworner

20.05.2015 KONZERT DER NÄCHSTENLIEBE

Das 6. Benefizkonzert des Vereins Partnerschaft für Nächstenliebe der Wiener Ordensspitäl unter der künstlerischen Initiative von Franz Bartolomey, dem Ersten Solo-Cellisten der Wiener Philharmoniker, brachte mit 17.500 Euro einen Spendenrekord für das Hilfsprojekt im Südsudan. Der Erlös des Konzerts kam traumatisierten Bürgerkriegsopfern zugute. Sr. Veronika ist Ordensfrau und Ärztin, die im Chaos des Bürgerkriegs im Südsudan als eine von wenigen vor Ort geblieben ist und sehr engagiert und mutig die traumatisierten Bürgerkriegsopfer betreut. Mit dem Spendengeld wird sie eine Mutter-Kind-Station errichten. Das Bankhaus tritt seit vielen Jahren als Unterstützer des Vereins Partnerschaft für Nächstenliebe der Wiener Ordensspitäl auf.

22.06.2015 SOMMERFEST

Mit einem Sommerfest wurde die Mehrheitsübernahme von Schelhammer & Schattera durch die GRAWE Bankengruppe gemeinsam mit den Kunden des Bankhauses gefeiert. Hierbei wurde den Kunden die Gelegenheit geboten, die Vertreter des neuen Eigentümers persönlich kennenzulernen und sich über die strategische Ausrichtung in der Zukunft aus erster Hand zu informieren.

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende des Bankhauses, Christian Jauk, bedankte sich für das Vertrauen, das die Kunden auch während der Verkaufsphase uneingeschränkt gezeigt haben, und kündigte an, dass die Stärken der Bank im Bereich ethisch-nachhaltiger Finanzprodukte auch zukünftig im Mittelpunkt stehen bzw. weiterentwickelt und ausgebaut werden. Das Bankhaus werde weiterhin eigenständig und als führendes Spezialinstitut den Kunden zur Verfügung stehen.

Auch der Generaldirektor der Grazer Wechselseitige Versicherung, Othmar Ederer, zeigte mit seiner Anwesenheit die Bedeutung dieser Transaktion für den GRAWE Konzern auf. Dr. Ederer verwies in seinem Statement darauf, dass die 1828 gegründete Grazer Wechselseitige und das 1832 gegründete Bankhaus eine fast deckungsgleiche Wertewelt als Basis haben. Darüber hinaus sei auch bei der GRAWE traditionell ein wichtiger Nahbezug zur Kirche bzw. kirchlichen Institutionen gegeben.

Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Ambros Ebhart, Abt des Stiftes Kremsmünster, nahm ebenso wie Abtpräses Christian Haidinger, Vorsitzender des bisherigen Mehrheitseigentümers

Superiorenkonferenz, die Gelegenheit wahr, einerseits die Beweggründe der Mehrheitsabgabe der Bank zu erläutern, andererseits darauf hinzuweisen, dass die kirchlichen Institutionen auch weiterhin dem Bankhaus als Kunden verbunden sein werden. Beide Würdenträger sprachen auch Mag. Michael Martinek, bis Ende März Vorstandsvorsitzender der Bank, ein herzliches Dankeschön für seine hervorragenden Leistungen aus.

Den äußeren Rahmen des Sommerfestes vor mehr als 200 Besuchern im Museumsquartier in Wien bildete unter dem Titel „Himmliche Genüsse“ die Präsentation der Leistungspalette zahlreicher österreichischer Stifte und Klöster. Das Bankhaus hat dazu unter dem gleichen Namen eine umfassende Broschüre herausgegeben, in der die Orden als Wirtschaftsbetriebe – mit einem Schwerpunkt auf den Weinbau – vorgestellt werden. Die Broschüre ist über die Marketingabteilung des Bankhauses auch kostenlos zu beziehen.



17.09.2015 BÖRSEFEST

Das Börsenfest von Schelhammer & Schattera erfreute sich auch im ersten Jahr der neuen Eigentümerschaft eines sehr großen Zuspruchs durch Kunden und Freunde des Bankhauses. Als hochrangige Ehrengäste konnten die Bankvorstände Peter Böhler und Gerd Stöcklmair diesmal Nuntius Peter Stephan Zurbriggen, Altbischof Maximilian Aichern sowie den Präsidenten des GRAWE Aufsichtsrates, Philipp Meran, begrüßen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende des Bankhauses, Christian Jauk, gab ein klares Bekenntnis zu einem langfristigen, nachhaltigen Agieren ab: „Der Slogan ‚Werte verbinden uns‘ ist aktueller und passender als jemals zuvor. Schelhammer & Schattera steht für Österreichs führende ethisch-nachhaltige Bank, und wir werden den Kunden in Zukunft noch mehr Qualität bieten.“

Im Mittelpunkt des traditionellen Gastvortrags standen diesmal sehr berührende Worte der Vorsitzenden der CS Caritas Socialis Privatstiftung, Christine Schäfer. Unter dem Titel „Überforderung vermeiden. Geborgenheit bieten“ gab Frau Schäfer einen Einblick in die Arbeit von CS Caritas Socialis, die auf einem Pflegemodell aufbaut, das auf Beziehungsarbeit und menschlicher Nähe basiert.

Abschließend konnte der Vorstand auch im Namen der Kunden von Schelhammer & Schattera eine ansehnliche Spende an die CS Caritas Socialis übergeben.

Nach dem „offiziellen Teil“ des Börsenfestes gab es wie üblich ausführlich Gelegenheit zu Kundengesprächen, untermalt durch ausgesuchte kulinarische Köstlichkeiten der Saison.



22.09.2015 CS CARITAS SOCIALIS 20-JAHRJUBILÄUMS- BENEFIZKONZERT

„Eine Ode an das Leben“ lautete das Motto des 20-Jahr-Jubiläums-benefizkonzerts zugunsten CS Hospiz Rennweg mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker, die unter der Leitung von Prof. Peter Schmidl einen konzertanten Abend der Spitzenklasse ermöglichten. Medienprofi Gerald Groß führte durch den Abend. Mit dem Erlös des Abends kann das CS Hospiz Rennweg weiterhin – wie auch in den vergangenen 20 Jahren – schwerkranken Menschen Lebensqualität bis zuletzt schenken.

Gesundheitsstadträtin Mag.a Sonja Wehsely begrüßte die Konzertbesucher und lobte die Einrichtung und den Einsatz des CS Hospiz Rennwegs. Dr. Karlheinz Wiesinger, Palliativmediziner und ärztlicher Leiter des Hospizes, sprach über seine Erfahrungen

und bot dem Publikum Einblick in seine Arbeit im Umgang mit schwerkranken Menschen und wie man auch am Ende des Lebens noch Lebensqualität schenken kann.

In den letzten 20 Jahren wurden rund 21.000 schwerkranke Menschen und deren Angehörige in den wohl herausforderndsten Tagen des Lebens – und jenen danach – begleitet.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera unterstützt die Bemühungen der CS Caritas Socialis seit vielen Jahren.



© Caritas Socialis

OKTOBER 2015 ZU GAST BEI RADIO KLASSIK STEPHANSDOM

Radio Stephansdom und das Bankhaus Schelhammer & Schattera verbindet eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit. 2015 geht für beide Unternehmen als das Jahr der großen Neuerungen in die Firmengeschichte ein: radio klassik Stephansdom ging im Herbst rundum erneuert und „aufge- frischt“ on air. Der Name ist Programm, denn als Privatrado für klassische Musik steht der Sender für ein abwechslungsreiches Programm mit hoher musikalischer Qualität. Das Motto des neuen Wortprogramms lautet „Hinhören statt wegschauen“ und setzt in vielfältigen Formaten verstärkt auf Lebenshilfe und Orientierung, ergänzt durch Nachrichten aus aller Welt. Kurzbeiträge wie Garten- oder Handwerkssendungen oder

die Meisterwerke über Museen, Ausstellungen etc. vervollständigen das Programm. Einen unveränderten Stellenwert im neuen Format behielten die geschätzten Wirtschaftsberichterstattungen. Nach der Übernahme des Bankhauses Schelhammer & Schattera durch die GRAWE Bankengruppe waren der neue Aufsichtsratsvorsitzende Christian Jauk sowie die Vorstände Peter Böhler und Gerd Stöcklmair zu Gast bei Anton Gatnar, um über den zukünftigen Kurs unter den neuen Eigentümern zu sprechen.

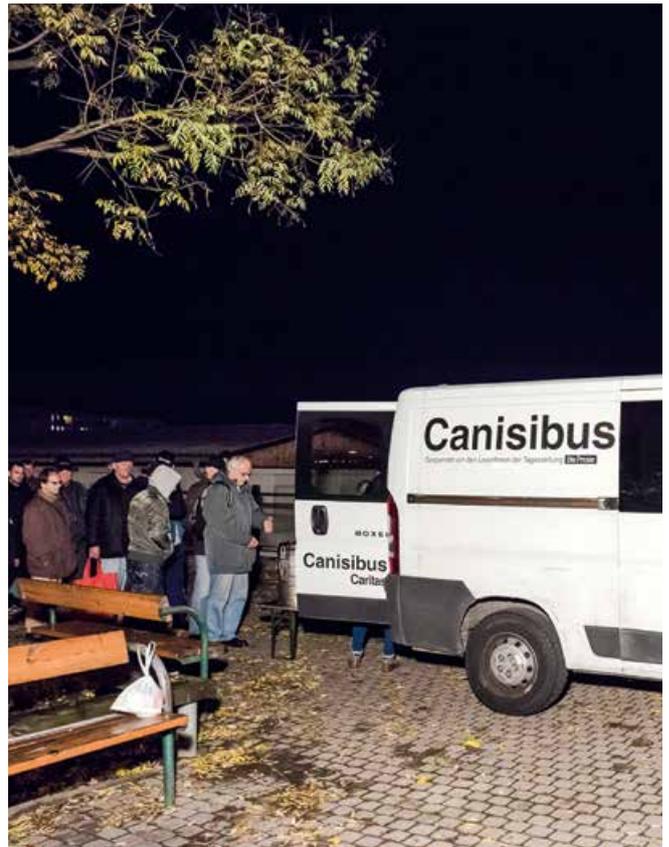
Das Interview zum Nachhören finden Sie unter www.schelhammer.at/radioklassik

OKTOBER 2015 WELTSPARWOCHE

Weil das Interesse an ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen kontinuierlich wächst, rückte das Bankhaus seine attraktive und unter Österreichs Banken umfassendste Produktpalette in diesem Segment in den Mittelpunkt des Weltspartages 2015.

Im ethisch-nachhaltigen Kompetenzzentrum der GRAWE Bankengruppe wurden die Kunden traditionell im Kassenraum in der Goldschmiedgasse u.a. mit gebratenen Maroni und Kartoffeln empfangen, und als kleines Dankeschön gab es auch Marmelade aus der Caritas Produktion.

Schelhammer & Schattera stellt den Weltspartag seit vielen Jahren unter das Motto, wirklich Bedürftigen zu helfen. Auch in diesem Jahr wurden daher – auch stellvertretend für die Kunden des Bankhauses – die Kosten für sämtliche Essen übernommen, die vom Canisibus der Caritas während der Weltsparwoche 2015 ausgegeben wurden. Jeden Abend, auch am Wochenende und an Feiertagen, sind der Canisi- und der Francescobus, die beiden Essensbusse der Caritas, in Wien unterwegs, um den Menschen heiße Suppe und Brot zu bringen. Für viele der täglich 150 bis 300 Gäste ist es die einzige warme Mahlzeit am Tag. Die Suppe wird von den ehrenamtlichen Mitarbeitern täglich frisch gekocht.



© Caritas

DEZEMBER 2015 WEIHNACHTSSPENDE FÜR DIE ST. ELISABETH- STIFTUNG

Mit ihrer Arbeit und den verschiedensten Hilfsangeboten schenkt die St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien speziell Familien, schwangeren Frauen und Müttern mit ihren Kindern in sehr schwierigen und oft scheinbar ausgeweglosen Lebenssituationen wieder Mut und Zuversicht.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist langjähriger Partner der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien. 2015 stellte das

Bankhaus das Budget für Weihnachtsgeschenke schwangeren Frauen sowie alleinerziehenden Müttern mit ihren Kindern zur Verfügung und sorgte mit dieser großzügigen Weihnachtsspende für ein paar unbeschwerte Stunden und schöne Momente.





© Kati Bruder

10.12.2015 ABSCHIEDSFEIER PATER ERHARD RAUCH

Am 10.12.2015 wurde Pater Erhard Rauch in einem feierlichen Festakt im Kardinal König Haus in Wien-Hietzing in seiner Funktion als Generalsekretär der Superiorenkonzferenz der männlichen Orden Österreichs mit Standing Ovationen verabschiedet.

Pater Erhard Rauch hatte seine Tätigkeit bei den Ordensgemeinschaften Österreich im Jahre 2002 begonnen. In seine Amtszeit fällt unter anderem die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Männer- und Frauenorden. Die offizielle Übergabe an seinen Nachfolger P. Franz Helm erfolgte mit 01.01.2016.

Pater Erhard Rauch fungierte viele Jahre auch als Mitglied des Aufsichtsrates von Schelhammer & Schattera.



© Kati Bruder

2015 WERTE KUNDENMAGAZIN

Wirtschaftliches Handeln im Sinne von Ethik und Nachhaltigkeit steht bei Schelhammer & Schattera im Mittelpunkt. Das Bankhaus möchte aber auch alle jene vor den Vorhang bitten, die mit ihren Unternehmen und Vorhaben dasselbe Ziel verfolgen. Im regelmäßig erscheinenden Kundenmagazin „Werte“ lesen Freunde des Bankhauses deshalb nicht nur Interessantes über nachhaltige Finanzprodukte und neue Entwicklungen in diesem Segment, sondern lernen auch Menschen, Organisationen und Firmen kennen, die sich besonders verantwortungsvoll gegenüber ihrer Umwelt und zukünftigen Generationen verhalten.



Unvergängliche Werte

Der goldene Wiener Philharmoniker gehört neben dem Maple Leaf und dem Krugerrand zu den begehrtesten Goldmünzen der Welt. Geprägt wird er in der modernsten Münzprägestätte der Welt, die zugleich das älteste Industrieunternehmen Österreichs ist. Generaldirektor Gerhard Starsich gewährt uns Einblicke hinter gut gesicherte Mauern am Wiener Heumarkt.

„Das ist unser einziger Produktionsstandort, der 1837 von Kaiser Ferdinand I. eröffnet wurde. Das Gebäude wurde bereits als Münzstätte geplant und errichtet. Es ist also kein Palais, sondern eine der drei Münzstätten der Habsburger Monarchie. Wir sind sehr stolz auf unser Industriegebäude, das seit 180 Jahren im Einsatz ist. Schließlich gelten wir als modernste Münzstätte der Welt“, erzählt Generaldirektor Gerhard Starsich.

Die Münze Österreich ist eine AG und steht im hundertprozentigen Eigentum der Oesterreichischen Nationalbank. Ihre Aufgabe ist das Prägen der Euro- und Cent-Münzen, seit 1989 blüht auch der privatwirtschaftliche Geschäftsbereich. Sammlermünzen hat es immer gegeben, aber mit der Markteinführung des Wiener Philharmonikers begann eine weltweite Erfolgsgeschichte. „Alle anderen bekannten Goldmünzen haben nationale Themen – der kanadische Maple Leaf oder der American Eagle stellen das jeweilige nationale Symbol dar. Der Springbock am Krugerrand – sowohl der Herr Kruger als auch der Springbock sind nationale Abbilder, ebenso wie das Känguru auf der australischen Münze. Die Wiener Philharmoniker mit ihrer Musik als Symbol für Demokratie und Freiheit haben etwas Völkerverbindendes. Außerdem darf ich mit Stolz behaupten, dass unsere Münze auch von der Qualität die beste

Goldmünze der Welt ist. Die seidenmatte Oberfläche verleiht der Münze nicht nur ein viel edleres Aussehen, sie stellt auch ein Sicherheitsmerkmal dar“, begründet Generaldirektor Gerhard Starsich den durchschlagenden Erfolg, der durch die Marktführerschaft in Japan und einen beachtlichen Marktanteil in Nordamerika und dem Fernen Osten belegt wird.

Auch die Tatsache, dass die Münze Österreich die einzige goldverarbeitende Prägestätte ist, die nicht das Goldvorkommen des eigenen Landes verkauft, kann den Erfolg nicht beeinträchtigen. Pro Jahr werden am Standort rund 70 Tonnen Gold verarbeitet. Bezugsquelle für die Wiener Produktion ist die Schweizer Goldraffinerie Argor-Heraeus, die ihr Gold vor allem aus südamerikanischen Goldminen bezieht. „Wir wollen nur jene Minen unterstützen, die den Abbau verantwortungsbewusst gegenüber Mensch und Umwelt betreiben.

Ich habe selbst eine unserer Lieferantinnen in Südamerika besucht und kann nur bestätigen: Das war eine absolute Vorzeigemine. Ein Teil unseres Goldes, das wir von der Argor-Heraeus beziehen, stammt auch bereits aus Rückkäufen, was natürlich ökologisch sehr begrüßenswert ist. Es ist ja bereits so, dass alles Gold, das wir beziehen, ein Ursprungsnachverfolgungssystem hat. Wir können das Goldsourcing nachvollziehen – da gehören wir sicher auch zu den führenden Verarbeitungsstätten der Welt. Es ist sichergestellt, dass wir kein Blutgold verkaufen“, sagt Gerhard Starsich.

In der künstlerischen Abteilung der Münze Österreich AG, der Graveurie, entstehen in Kooperation mit den Mitarbeitern des Marketings Ideen und Designs zu den Münzen. Da die Produktion einer Münze sehr aufwändig ist und alle erforderlichen Schritte eine hundertprozentige

»Wir können das Goldsourcing nachvollziehen. Es ist sichergestellt, dass wir kein Blutgold verkaufen.«

Gerhard Starsich
Generaldirektor Münze Österreich

»Es gibt in Österreich einige Banken, die sich intensiv mit dem Münzhandel beschäftigen, Schelhammer & Schattera ist hier eines der Vorzeigeunternehmen!«

Gerhard Starsich

Generaldirektor Münze Österreich

Perfektion erfordern, dauert es von der Idee bis zur fertigen Münze mitunter bis zu einem Jahr. Die Münze Österreich AG beherrscht ihr Handwerk übrigens so exakt, dass zahlreiche andere Länder am Standort in Wien prägen lassen. Neben den Umlaufmünzen gibt es auch eine Vielzahl von Anlageprodukten, darunter die historischen Restrikes – also Dukaten, Kronen, Gulden und Maria Theresien Taler sowie jährlich zehn neue Sammlermünzen. An manchen Tagen verkauft die Münze Österreich 24.000 Unzen Gold – das entspricht beinahe einer Tonne (30.000 Unzen).

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera gilt als Geheimtipp für den privaten Münzhandel, bestätigt Gerhard Starsich: „Meiner Meinung nach hat Schelhammer & Schattera für den Münz- und Goldhandel die beste Location in ganz Wien. Zusätzlich wird durch diese Werthaltigkeit der Bank ja auch die Werthaltigkeit der Produkte so gut transportiert. Wir sind sehr froh über diese Kooperation, denn das Know-how im Münzhandel ist sehr groß. Es gibt in Österreich einige Banken, die sich intensiv mit dem Münzhandel beschäftigen, Schelhammer & Schattera ist hier eines der Vorzeigeunternehmen.“

Uns verbindet außerdem eine langjährige Tradition mit dem Bankhaus – als Lieferant, aber wir sind auch über viele Jahre Kunde des Bankhauses und fühlen uns sehr wohl, weil wir das Wertethema nicht nur im Sinne von materiellen Werten, sondern ebenso von Werten der Nachhaltigkeit und der sozialen Verantwortung im Haus umsetzen. Und da fühlen wir uns sehr verbunden.“



(v.l.n.r.) Georg Lemmerer, MFP, MBA, Bankhaus Schelhammer & Schattera AG; Generaldirektor Mag. Gerhard Starsich, Münze Österreich

I. Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld im Jahr 2015

Der Euroraum startete vergleichsweise gut in das Jahr 2015. Neben dem reformstarken Spanien und dem wirtschaftsstarken Deutschland verzeichneten zu Jahresbeginn auch Italien und Frankreich deutlich positive Wachstumsraten. Als Wachstumstreiber stellten sich der private und öffentliche Konsum ein. Zudem wurde im Sommer ein neuerliches Hilfspaket für Griechenland auf den Weg gebracht, wodurch ein schwelender Gefahrenherd vorerst beseitigt wurde. Gleichzeitig zeigte sich aber in der ersten Jahreshälfte international bereits ein herausforderndes Umfeld. Wie schon im Vorjahr belasteten in den USA Sonderfaktoren wie das Wetter und breit angelegte Streiks die Konjunkturerwicklung. Zudem setzte der anhaltende Ölpreiskrückgang der US-amerikanischen Wirtschaft zu.

Besonders hart traf es allerdings Öl exportierende Schwellenländer wie Russland, Brasilien oder Venezuela, die im Jahresverlauf bedingt durch die Entwicklung des Ölpreises in eine tiefe Rezession stürzten. Für die Eurozone hielten sich Negativfaktoren wie die international enttäuschende Konjunkturerwicklung mit den Positivfaktoren wie dem niedrigen Euro, dem niedrigen Ölpreis und der expansiven Geldpolitik bisher die Waage. Gemäß aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) soll die Euroraum-Wirtschaft im Jahr 2015 um 1,5 % gewachsen sein. Dies entspräche exakt der Schätzung des IWF aus dem Vorjahr. Demgegenüber mussten die Erwartungen für die USA leicht zurückgenommen werden. Nach 2,4 % im Jahr

2014 erwartet der IWF nur noch eine gering höhere Wachstumsrate von 2,5 % im Jahr 2015. Damit zeigte sich das US-Wachstum zwar robust, die im Vorjahr allerdings noch erwartete Beschleunigung blieb vorerst aus.

Divergierende Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte im Berichtsjahr ihre expansive Geldpolitik fort. Am 22. Jänner gaben die Währungshüter in Frankfurt bekannt, ihre Ankäufe von Anleihen deutlich zu beschleunigen und diese auf Euroraum-Staatsanleihen auszudehnen. Insgesamt sollten zumindest bis September 2016 monatlich Vermögenswerte in Höhe von 60 Milliarden Euro angekauft werden. Mit diesem Schritt reagierte die Europäische Zentralbank auf die anhaltend niedrigen Inflationserwartungen in der Eurozone. Im Dezember verstärkte die EZB ihre Bemühungen neuerlich mit einer Zinssenkung des Einlagensatzes auf -0,30 % und einer zeitlichen Ausdehnung des Anleihekaufprogramms.

In den USA sah sich die Federal Reserve Bank angesichts der etwas schleppenden Konjunkturerwicklung zu Jahresbeginn und dem wachsenden Risiko einer harten Landung der chinesischen Volkswirtschaft mehrmals genötigt, die Zinswende zu vertagen. In der Dezember-Sitzung der US-amerikanischen Notenbank erfolgte schließlich doch noch die erste Zinserhöhung seit knapp zehn Jahren um 0,25 %

auf die Bandbreite von 0,25 %–0,50 %. Weitere Zinserhöhungen werden für das Jahr 2016 zwar prognostiziert, die Kapitalmarktpreise zeigen jedoch, dass die Zinsschritte zaghafter erfolgen könnten als zuletzt vom Offenmarktausschuss der US-amerikanischen Notenbank erwartet.

Ölpreis und China-Sorgen prägten ein schwieriges Börsenjahr

Nach einem schwierigen Herbst im Jahr 2014 starteten die Börsen international freundlich in das neue Jahr. Unterstützt von der expansiven Geldpolitik der EZB, waren es vor allem die europäischen Börsen, die sich die ersten Monate besonders stark präsentierten. Bis 10. April legte der deutsche Leitindex DAX um mehr als 25 % auf 12.374 Zähler zu. Der breitere EURO STOXX 50 Index stand dem mit einem Plus von knapp 22 % bis Mitte April nur wenig nach.

In den USA bildeten die Börsen aufgrund des zunehmend erstarkenden US-Dollars gleichzeitig eine robuste Seitwärtsbewegung aus. Ab Mitte April zeigten die Börsen in Europa schließlich erste Ermüdungserscheinungen. Gleichzeitig wuchsen die Kurse an den Festlandbörsen Chinas scheinbar in den Himmel. Bis 8. Juni legte der chinesische CSI 300 Index um mehr als 52 % zu. Das aggressive Spekulationsverhalten chinesischer Privatanleger hatte

allerdings böse Folgen und mündete in der zweiten Junihälfte in einem 30%-igen Kursrutsch. Mit großer Anstrengung versuchten die zuständigen Behörden in China den Kursverfall zu stoppen. Schon im August folgte allerdings eine zweite Verkaufswelle, die schließlich für ein Beben an den globalen Finanzmärkten sorgte, von dem sich diese bis zum Jahresende nur teilweise erholen konnten.

Die Gefahr einer „harten Landung“ der chinesischen Wirtschaft wurde vom Kapitalmarkt plötzlich deutlich höher bewertet als noch wenige Monate zuvor. Der anhaltende Ölpreisrückgang unterstützte diese Befürchtungen zusätzlich. Eine drastische Eintrübung der Konjunkturdaten konnte im Reich der Mitte jedoch bisher nicht beobachtet werden. Dank des starken ersten Halbjahres beendeten der chinesische CSI 300 Index (+5,6 %) und der deutsche DAX Index (+7,6 %) das Jahr dennoch positiv. Demgegenüber erlebte der US-amerikanische S&P 500 Index das erste negative Jahr seit 2011.

Turbulentes Jahr am Rentenmarkt

Auch der Rentenmarkt erlebte ein ungewöhnlich turbulentes Jahr. Bis Mitte April sanken die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen von 0,55 % auf wenige Basispunkte ab. Dies ließ die Kurse dieser Papiere deutlich steigen. Der deutsche Bund Future erreichte als Maß für das Kursniveau zehnjähriger deutscher Staatsanleihen im April mit

mehr als 160 Punkten einen historischen Höchststand. Aber auch auf diesem Markt folgte eine heftige Korrektur. Innerhalb von nur zwei Monaten stiegen die Renditen wieder auf knapp ein Prozent an. Kursverluste von 7–8 % bei vermeintlich sicheren deutschen Staatsanleihen waren die Folge. Auch US-Staatsanleihen verzeichneten einen ähnlichen Verlauf allerdings in einer weniger starken Ausprägung in beide Richtungen. Beide Märkte verzeichneten jedoch ein knapp positives Jahresergebnis.

Starker US-Dollar, schwacher Yuan

Während die Europäische Zentralbank und die Bank of Japan ihre expansive Geldpolitik neben anderen Zentralbanken noch beschleunigten, gestaltete die US-amerikanische Federal Reserve Bank ihre Geldpolitik etwas restriktiver. Angesichts der divergierenden Geldpolitik entwickelte sich ein deutlicher Aufwärtstrend des US-Dollars, insbesondere gegenüber der europäischen Gemeinschaftswährung. So verlor der Euro im Jahresverlauf von über 1,2 auf unter 1,1 zum Dollar.

Besonders erwähnenswert ist an dieser Stelle allerdings die Entwicklung des chinesischen Yuan bzw. Renminbi. Nach einer jahrelangen Bindung des Yuan führte China schließlich im Jahr 2005 ein flexibleres, wenn auch weiterhin stark reguliertes Wechselkursregime ein. In den darauffolgenden Jahren ereignete

sich eine kontinuierliche Aufwertung des Yuan um etwa 35 % zum US-Dollar – nur unterbrochen von einer erneuten zweijährigen Bindung in Folge der Finanzkrise von 2008.

Diese Entwicklung stoppte im Berichtsjahr allerdings abrupt. Im August 2015 führte China überraschend eine Abwertung des Yuan durch. Zwar gab es dafür Lob vom Internationalen Währungsfonds, der Kapitalmarkt betrachtete das Vorgehen jedoch mit großem Unbehagen. Weitere Abwertungen folgten schließlich bis zum Jahresende und verstärkten die Unsicherheiten an den Kapitalmärkten.

II. Die Geschäftsentwicklung des Bankhauses Schelhammer & Schattera 2015

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2015 von 705,6 Mio. EUR auf 679,7 Mio. EUR, was einen Rückgang von 3,7 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Diese Entwicklung stand im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank in Richtung Risikoreduktion mit verstärktem Augenmerk auf Wachstum im Kundenausleihungsgeschäft.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 165,8 Mio. EUR um 61,6 Mio. EUR über dem Vorjahr, was die hervorragende Liquiditätsposition des Bankhauses widerspiegelt.

Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden (nach Wertberichtigungen) betrug 216,6 Mio. EUR gegenüber 251,7 Mio. EUR im Vorjahr, was einen Rückgang von 35,1 Mio. EUR bedeutet. Der Rückgang ist jedoch ausschließlich auf sehr kurzfristige Barvorlagen zurückzuführen. Im Bereich des klassischen Ausleihungsgeschäftes (Darlehen, Einmalkredite sowie Kontokorrentkredite) konnte bei weiterhin sehr risikobewusster Kreditvergabe ein Zuwachs von 10,9 Mio. EUR erreicht werden.

Der Nostro-Bestand (Schuldverschreibungen und nicht festverzinsliche Wertpapiere) betrug 243,8 Mio. EUR gegenüber 295,6 Mio. EUR im Vorjahr. Hier spiegelt sich zum einen der auf Grund des extrem niedrigen Zinsniveaus immer noch sehr inaktive Anleihen-Emissions-Markt wider, andererseits wurde in diesen Positionen das Risiko durch Gewinnrealisationen im Bereich der Aktien und Fonds reduziert.

Die Position Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lag zum Jahresende 2015 mit 1,7 Mio. EUR um 15,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Da das Bankhaus über genügend Refinanzierungspositionen im Kundenbereich verfügt, waren keine Kreditinstituts-Refinanzierungen erforderlich.

Im Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ging das Gesamtvolumen von 512,2 Mio. EUR im Vorjahr auf aktuell 503,7 Mio. EUR zurück, was einen Rückgang von 1,7 % bedeutet. Dabei bewegen sich die Spareinlagen mit 130,4 Mio. EUR um 5,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert, was dem derzeitigen generellen Branchentrend zu möglichst kurzfristigen Bindungsfristen entspricht. Darin enthalten ist auch das vor etwas mehr als zwei Jahren eingeführte Produkt Online-Ethik-Sparen, welches im Laufe des Jahres 2015 um 2,0 Mio. EUR auf mittlerweile 4,6 Mio. EUR gesteigert werden konnte. Das Hauptaugenmerk bei der Konditionierung soll sowohl im Online-Bereich als auch im traditionellen Kundengeschäft

weiterhin auf die Themen Sicherheit und Ethik gelegt werden, es wird nicht angestrebt, mit großen Online-Banken preismäßig zu konkurrieren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen von 376,0 Mio. EUR um 2,7 Mio. EUR bzw. 0,7 % auf 373,3 Mio. EUR zurück, wobei die Rückgänge im Termineinlagenbereich teilweise im Girobereich kompensiert werden konnten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betrugen zum 31.12.2015 59,5 Mio. EUR gegenüber 68,0 Mio. EUR Ende 2014. In diesem Bereich konnte trotz des Niedrigzinsniveaus ein Neugeschäft von knapp über 4,5 Mio. EUR platziert werden.

Der Nettozinsenertrag in Höhe von 6,8 Mio. EUR (VJ 7,7 Mio. EUR), die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen von 5,0 Mio. EUR (VJ 5,4 Mio. EUR), das Provisionsergebnis mit 4,1 Mio. EUR (VJ 4,6 Mio. EUR) und das Ergebnis aus Finanzgeschäften von 3,5 Mio. EUR (VJ 1,7 Mio. EUR) führten zu Betriebserträgen in Höhe von 20,6 Mio. EUR (VJ 20,3 Mio. EUR), was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Steigerung bedeutet.

Ein striktes Kostenmanagement ermöglichte auch die Betriebsaufwendungen, welche keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung enthalten, entsprechend zu reduzieren. In diesem Bereich konnten bereits Synergieeffekte aus dem neuen Bankenkonzern heraus realisiert werden, sodass der Vorjahresbetriebsaufwand in Höhe von 16,4 Mio. EUR um 1,1 Mio. EUR auf 15,3 Mio. EUR verringert werden konnte. Ohne die erstmals im Jahr 2015 zu leistenden Zahlungen an den Abwicklungsfonds und den Einlagensicherungsfonds in Höhe von 0,2 Mio. EUR wäre die Aufwandssenkung noch deutlicher ausgefallen.

Die erreichten Einsparungsmaßnahmen hatten einen sehr positiven Effekt auf die Cost Income Ratio – das Verhältnis Betriebsaufwand zu Betriebserträgen –; diese konnte von 81,0 % im Vorjahr auf 74,2 % im Geschäftsjahr 2015 verbessert werden.

Im Bereich der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wurde eine Verringerung in Höhe von 0,4 Mio. EUR vorgenommen. Zur Stärkung der Risikodeckungsmassen wurde wieder von der Möglichkeit der pauschalen Risikovorsorge gemäß § 57 (1) BWG Gebrauch gemacht und diese um 5,0 Mio. EUR auf gesamt 12,0 Mio. EUR erhöht.

Trotz der Erhöhung der Risikopuffer konnte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 7,8 Mio. EUR (VJ 8,4 Mio. EUR, unter Berücksichtigung der im Anhang beschriebenen

Umgliederungen beträgt das Vorjahres-EGT 7,9 Mio. EUR) erreicht werden.

Unter Berücksichtigung der eigenmittelerhöhenden Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 1,1 Mio. EUR auf 15,0 Mio. EUR und der erwarteten Steuerbelastung mit 2,6 Mio. EUR (VJ 1,4 Mio. EUR) ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,1 Mio. EUR (VJ 5,4 Mio. EUR).

Das harte Kernkapital betrug zum Jahresende 88,2 Mio. EUR und konnte damit gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. EUR gesteigert werden. Ebenso konnte 2015 die Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zum Gesamtrisiko gem. CRR) deutlich auf 20,2 % gestärkt werden (VJ 19,0 %).

III. Berichte aus den einzelnen Geschäftsbereichen

Schelhammer & Schattera: Österreichs Spezialist für ethisch-nachhaltiges Banking

Generelle Trends im Spar- und Anlagegeschäft 2015

Das Geldvermögen der privaten österreichischen Haushalte belief sich zur Jahresmitte 2015 (letzter verfügbare Zahlen der Österreichischen Nationalbank OeNB) auf 592 Mrd. Euro und legte somit gegenüber Jahresbeginn nur um 1,5 % zu. Damit kam es wie schon im Vorjahr zu einer weiterhin geringen Geldvermögensbildung. Nach wie vor sind die nur moderaten Anstiege der real verfügbaren Einkommen bei konstant unterdurchschnittlicher Sparquote ein wesentlicher Grund für das geringe Wachstum des Geldvermögens aus Neuveranlagungen.

Geprägt war die Entwicklung in den einzelnen Einlagenkategorien in diesem Zeitraum laut OeNB von der Zinsentwicklung und den Zinsdifferenzialen. Bei täglich fälligen Geldern gab es starke Zuwächse von 12,6 Mrd. Euro, während gebundene Einlagen starke Rückgänge von 6,7 Mrd. Euro verzeichneten. Ende Juni machten die täglich fälligen Einlagen rund 16 % des gesamten Geldvermögens aus. Zum Vergleich: Vor 20 Jahren betrug dieser Anteil nur knapp über 3 %.

Insgesamt wird das Geldvermögen der privaten Haushalte in Österreich nach wie vor von den zinstragenden Veranla-

gungskategorien (Einlagen und verzinsliche Wertpapiere) in Höhe von 259 Mrd. Euro determiniert. Deren Anteil hat sich allerdings seit 1995, also innerhalb der letzten zwanzig Jahre, von 60 % auf 44 % reduziert. Im Strukturvergleich zeigt sich, dass Einlagen in Österreich im Geldvermögen der privaten Haushalte noch immer einen relativ hohen Anteil in Höhe von 41 % haben, der deutlich über dem Euroraum-Durchschnitt von 34 % liegt.

Neben dem Geldvermögen hatten private Haushalte in Österreich per Ende 2014 (letzter verfügbare Zahlen der OeNB) ein Vermögen aus Anlagegütern in Höhe von 740 Mrd. Euro, 713 Mrd. Euro entfielen davon auf Immobilien.

Marktanteil ethisch-nachhaltiger Anlageprodukte wächst stetig

Der Marktanteil ethischer bzw. nachhaltiger Finanzprodukte beim Vermögen privater Haushalte ist zwar nach wie vor relativ gering, nimmt aber stetig zu. Bei der Veranlagung institutioneller Investoren, insbesondere bei Pensions- und Vorsorgekassen, nimmt deren Bedeutung bereits einen bedeutenden Stellenwert ein. Erfreulich ist, dass die Nachfrage nach ethisch-nachhaltigen Anlageprodukten von Jahr zu Jahr überproportional wächst.

Langfristige Vergleichszahlen für den deutschsprachigen Raum werden vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstellt. Diese setzen sich aus nachhaltigen Investmentfonds, nachhaltigen Vermögensverwaltungsmandaten und

nachhaltigen Kundeneinlagen zusammen – wobei letztere in Österreich aufgrund seiner Spezialfunktion ausschließlich auf das Bankhaus Schelhammer & Schattera entfallen.

Für Österreich ergeben nachhaltige Geldanlagen im „engeren Sinne“ laut Berechnungen des FNG ein Volumen von 9,5 Mrd. Euro für das Jahr 2014 (+33 % gegenüber dem Vorjahr). Für das Jahr 2015 wurden weiterhin deutlich höhere Wachstumsraten als bei „konventionellen“ Anlagen prognostiziert. Setzt man das Volumen der nachhaltigen Fonds und Mandate zu jenem des österreichischen Gesamtmarktes in Relation, so sind rund 5,7 % als nachhaltig zu bezeichnen – ein Plus von 1,2 Prozentpunkten.

Bei der Allokation der nachhaltigen Assets unterscheiden sich die Daten für den nachhaltigen Markt Österreichs kaum von nicht nachhaltigen Produkten und sind ebenfalls sehr sicherheitsorientiert.

Bei der Verteilung des ethisch-nachhaltig investierten Kapitals entfallen etwa drei Viertel auf institutionelle Investoren, insbesondere betriebliche Pensionsfonds, Pensions- und Vorsorgekassen sowie kirchliche Institutionen, gut ein Viertel auf Privatanleger.

Schelhammer & Schattera einziger aktiver Anbieter einer breiten Nachhaltigkeitspalette

Dass Bankgeschäfte unter ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten die Kernkompetenz von Schelhammer & Schattera darstellen, wird auch über die österreichischen Grenzen hinaus positiv registriert und anerkannt. Es ist gelungen, das Bankhaus als die österreichische Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus zu etablieren.

Strategie ist es, den Kunden bei allen gängigen Veranlagungsgeschäften die Möglichkeit einer ethisch-nachhaltigen Produktalternative aktiv anzubieten – wobei sich ein großer Teil der Angebotspalette bereits ausschließlich auf ethisch-nachhaltige Produkte konzentriert. Der Nachhaltigkeits-Spezialist Schelhammer & Schattera hat damit auf dem österreichischen Markt als einziger aktiver Anbieter ein klares Alleinstellungsmerkmal.

Auf ethisch-nachhaltiger Basis werden Sparbuch (inklusive Online-Sparen), Termineinlagen/Festgeld, Kassenobligationen, Investmentfonds sowie ein komplettes ethisches Portfolio-Management angeboten. Die Produktpalette des Bankhauses umfasst nicht nur Eigenprodukte, sondern auch selektiv Nachhaltigkeitsprodukte anderer Anbieter, deren Qualitätsstandards ebenfalls strenge Maßstäbe erfüllen müssen.

Modernes Portfolio-Management mit Werteorientierung

Der wertorientierte Zugang im Allgemeinen sowie die Fokussierung auf Ethik und Nachhaltigkeit – in Kombination mit der wirtschaftlichen Stärke der Bank – sind ein wesentliches Charakteristikum und eine starke Motivation für viele Menschen, Kunden des Bankhauses zu werden.

Die breite Palette der Private Banking Kunden des Bankhauses umfasst vermögende Privatkunden, kirchliche und kirchennahe Institutionen und NGOs, aber auch Freie Berufe, Familienunternehmen und Stiftungen. Nachhaltigkeitskriterien wie Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung haben dabei immer mehr Einfluss auf die Vermögensverwaltung von Investoren.

Als starke Privatbank steht die Marke Schelhammer & Schattera für ein modernes Portfolio-Management mit Werteorientierung. Das primäre Ziel von Kapitalerhalt und Sicherheit wird mit dem Mehrwert, den ethisch-nachhaltige Investments bieten, verbunden.

Für das Portfolio-Management stehen – je nach Risikodefinition des Kunden – verschiedene Varianten zur Verfügung: vom defensiven bis zum dynamischen Portfolio. Kunden des Bankhauses können sich für ein rein ethisches Portfolio-Management entscheiden, aber auch für eine nicht explizit ethisch ausgestaltete Variante, die allerdings den grundsätzlichen Wertvorgaben des Bankhauses entspricht.

Das Portfolio-Management des Bankhauses orientiert sich an einem zur Disposition stehenden Finanzvermögen ab etwa 500.000 Euro. Ziel ist es, eine systematische Planung und Strategie zu entwickeln, um das Vermögen der Kunden gemäß den individuellen Bedürfnissen optimal zu strukturieren.

Neben einer individuellen Depotbetreuung steht die Form einer Vermögensverwaltung im Mittelpunkt.

Entwicklung bei Kundeneinlagen

Spareinlagen analog zur Marktentwicklung

Reduzierte sich die Sparquote in den Jahren 2011 bis Mitte 2013 sogar auf unter 6 %, so kam es im Laufe der Jahre 2014 und 2015 wieder zu einem leichten Anstieg in Richtung 7 % (der langjährige Durchschnittswert der Sparquote der letzten zwanzig Jahre liegt dagegen bei über 10 %). Die Ursachen für diese Entwicklung liegen wohl überwiegend in der Tatsache, dass Spargelder primär in den Konsum oder – zu einem gewissen Grad – in höherverzinsliche und parallel dazu auch in andere Anlageklassen umgeschichtet wurden, beispielsweise durch den Erwerb von Immobilien.

Analog zu dieser reduzierten Sparneigung zeigten sich die klassischen Spareinlagen 2015 auch beim Bankhaus Schelhammer & Schattera rückgängig, wenn auch mit –4,3 % auf 130,4 Mio. Euro (2014: 136,2 Mio. Euro) durchaus moderat zur Marktentwicklung. Die „sonstigen Verbindlichkeiten“ dagegen blieben mit 373,3 Mio. Euro fast unverändert (2014: 376,0 Mio. Euro).

Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen plus sonstige Verbindlichkeiten) liegen per 31.12.2015 mit 503,7 Mio. Euro bzw. –1,7 % nur knapp unter dem Vorjahresniveau (2014: 512,2 Mio. Euro).

Die Bank hat auch 2015 ihren konsequenten Weg einer ausgewogenen, ertragsbewussten Konditionenpolitik, die von entsprechenden betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen begleitet ist, fortgesetzt.

Hohes Einlagevolumen signalisiert hohes Kundenvertrauen

Erwartungsgemäß entwickelte sich 2015 der Nettoabsatz bei den ethischen Kassenobligationen des Bankhauses insbesondere aufgrund der Niedrigzinsphase, deren Ende in Europa nach wie vor nicht abzusehen ist, etwas rückläufig. Insgesamt belief sich das Volumen per 31.12.2015 auf knapp 60 Mio. Euro (gegenüber rund 68 Mio. Euro im Jahr zuvor).

In Summe belaufen sich somit die Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie Kassenobligationen) per 31.12.2015 auf insgesamt 563,2 Mio. Euro (2014: 580,2 Mio. Euro). Damit ergibt sich weiterhin ein signifikant hoher Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme von mehr als 82 %.

Treasury

Das Treasury des Bankhauses ist für die Verwaltung des Wertpapier-Eigenbestandes des Bankhauses, der rund 38,6 % der Bilanzsumme umfasst, das Liquiditäts-Management inklusive allfälliger Tender-Geschäfte mit der OeNB und Geldmarkt-geschäfte mit institutionellen Kunden verantwortlich.

Die Positionen des Wertpapier-Eigenbestandes des Bankhauses stellen den Großteil des ethischen Deckungsstocks des Bankhauses dar, dem die Ethik-Kassenobligationen des Bankhauses, die Ethik-Sparbücher, Ethik-Dispokonten und Ethik-Festgelder gegenüberstehen, deren Emission bzw. Ausgestaltung ebenfalls in die Verantwortung des Treasury fällt.

Im September 2015 wurde vom Konzern-Vorstand beschlossen, dass das Treasury des Bankhauses in das Konzern Treasury der Bankengruppe der Grazer Wechselseitigen Versicherung (GRAWE), zu welcher das Bankhaus seit Juni 2015 gehört, integriert wird.

Die Rahmenbedingungen auf den Kapitalmärkten

Die griechische Staatsschuldenkrise sowie Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) prägten das 1. Halbjahr 2015, wobei die Niedrigzinspolitik der EZB wesentlich dazu beitrug, dass der USD gegenüber dem Euro im Jahresverlauf gut 10 % an Wert gewann und die europäischen Börsen im April desselben Jahres neue Höchststände erreichten. Die Anleiherenditen in Euro-Ländern mit gutem Rating verblieben auf sehr tiefen Niveaus.

Im 2. Halbjahr führten Ängste um niedrigere Wachstumsraten in China zu teils kräftigen Kurskorrekturen an den Börsen, gefolgt von erheblichen Kurschwankungen.

Flüchtlingsströme aus den Kriegsgebieten des Nahen und Mittleren Ostens stellen einzelne Länder der Europäischen Union, darunter Österreich, vor große Herausforderungen. Eine andauernde Diskussion über die Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben und eine Solidaritätsdebatte in der Europäischen Union waren die Folge.

Der österreichische Aktienindex ATX konnte im Jahresverlauf nach volatiler Entwicklung um fast 11 % zulegen, gefolgt vom deutschen Aktienindex DAX, der um 9,5 % stieg. Der amerikanische Dow Jones Industrial Average Index musste im gleichen Zeitraum in Erwartung einer ersten Erhöhung der Leitzinsen in den USA, welche schließlich im Dezember erfolgte, ein Minus von ca. 2 % verzeichnen.

Zu den großen Verlierern des Jahres zählten die Rohstoffpreise, bei welchen Kupfer um 28,4 %, Erdöl (Nordsee) um 20,7 % und Gold um 9,5 % – jeweils auf US-Dollar-Basis – fielen. Davon stark negativ beeinflusst wurden die Aktienmärkte vieler Rohstoff produzierender Staaten der Emerging Markets mit Kursverlusten von durchschnittlich mehr 10 % (MSCI Emerging Equities/USD).

Zufriedenstellende Performance im Niedrigzinsumfeld

Auch im Jahr 2015 konnte die unverändert hohe Liquidität des Bankhauses risikobewusst und ertragsorientiert disponiert werden.

Geldmarktveranlagungen im Konzern und im Bereich großer Institutionen und Unternehmen trugen zum – angesichts der Rahmenbedingungen auf den Märkten – sehr guten Zinsergebnis des Bankhauses bei. Der Aufwand für Negativzinsen, welche die EZB für Einlagen, die bei ihr gehalten werden, im Jahresverlauf auf –0,30 % erhöhte, konnte minimiert werden.

Bei den Rentenwerten wurde im Sinne der rechtlichen Vorgaben verstärkt in Pfandbriefe und Covered Bonds veranlagt. Der Anteil an Anleihen mit sehr hohem Emissionsvolumen wurde auf über 83 % erhöht, das Durchschnittsrating des Rentenportfolios mit A (S&P) auf hohem Niveau gehalten. Der Anteil von ethischen Veranlagungen im Wertpapier-Eigenbestand beträgt über 45 %.

Rund 70 % der Anleihen im Wertpapiereigenbestand sind EZB-fähig und können im Bedarfsfall für Refinanzierungen bei der EZB verwendet werden.

Der überschaubare Bestand an US-Dollar-Anleihen mit sehr gutem Rating konnte auch 2015 durch den nochmals fester werdenden Dollar einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Bei den Aktien blieb der Fokus auf globale, dividendenstarke und defensive Werte gerichtet.

Die Performance des Wertpapiereigenbestandes betrug bei den Aktien sehr zufriedenstellende 9,26 %, bei den Anleihen aufgrund der aktuellen Renditesituation 1,65 % und insgesamt 2,05 %. Die zu Vergleichszwecken definierte Benchmark erreichte 1,30 % und konnte somit übertroffen werden.

SUPERIOR-Fonds auch 2015 mit Top-Platzierungen

Die Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG ist eine 100 %-Tochtergesellschaft der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, die – als einzige österreichische Fondsgesellschaft – ihre Produktpalette im Publikumsbereich ausschließlich auf Ethik/Nachhaltigkeit fokussiert. Die unter dem Markennamen SUPERIOR aufgelegten insgesamt sechs Publikumsfonds zählen seit Jahren in ihrer jeweiligen Kategorie zu den Top-Angeboten am Nachhaltigkeitsmarkt und konnten dies auch 2015 mit Erfolg unter Beweis stellen.

Die neue Eigentümersituation eröffnet insbesondere auch für das Fondsgeschäft völlig neue Perspektiven. Im Rahmen der GRAWE Bankengruppe sind im Investmentfondsgeschäft und vor allem auch im Segment ethisch-nachhaltiger Fonds ein umfassendes Know-how und entsprechende Ressourcen vorhanden, die zukünftig – nach Bestätigung durch die Aufsicht – im Sinne der privaten und institutionellen Fondskunden unter dem Dach der Security KAG gebündelt werden sollen. Die bestens eingeführten SUPERIOR-Fonds werden den Investoren weiterhin – teilweise im Rahmen des Security Fondsmanagements, teilweise im Rahmen der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG – zur Verfügung stehen. Entsprechende Vorarbeiten für die im Laufe des Jahres 2016 geplante Umsetzung wurden in der zweiten Jahreshälfte 2015 getätigt.

Erfreuliche Performanceentwicklung

Die erfreuliche Performanceentwicklung zahlreicher SUPERIOR-Fonds sorgte auch 2015 dafür, dass diese auch bei diversen internationalen Rankings im Mittelpunkt standen.

So hat beispielsweise das renommierte deutsche Wirtschaftsmagazin CAPITAL 2015 zum dritten Mal untersucht, welche Manager regelmäßig eine Mehrrendite für Anleger erzielen. Fast 5.000 Investmentfonds wurden dabei einem „Härtetest“ unterzogen, bei dem nur knapp zwei Prozent überzeugen konnten. Der „SUPERIOR 3 – Ethik“ wurde dabei in der Kategorie „Mischfonds global“ – als einziger deklariertes Ethik- bzw. Nachhaltigkeitsfonds – in der absoluten Spitzengruppe gelistet.

Die angesehene Stiftung Warentest liefert monatlich Daten zu allen Investmentfonds, die in Deutschland für den Vertrieb an Privatanleger zugelassen sind. In der Kategorie „Rentenfonds Welt (Euro)“ wurde beim Finanztest 2015 der „SUPERIOR 1 – Ethik Renten“ mit der Bestnote beim Chance-Risiko-Verhältnis ausgezeichnet.

SUPERIOR-Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen zertifiziert

Die Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG gehört zu den Unterzeichnern des Europäischen Transparenz Kodex für nachhaltige Publikumsfonds. Sämtliche Publikumsfonds der Marke SUPERIOR sind zur Führung des Transparenzlogos, das ein wichtiges Identifizierungsmerkmal des Europäischen Transparenz Kodex für nachhaltige Publikumsfonds darstellt, berechtigt.

Im ersten Halbjahr 2015 wurden die beiden SUPERIOR-Fonds „SUPERIOR 2 – Ethik Mix“ und „SUPERIOR 4 – Ethik Aktien“ mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert. Somit sind alle Ethikfonds der KAG mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet, das Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen ist.

Aktives Engagement in Zusammenarbeit mit CRIC

Der ethische Investmentansatz beschränkt sich nicht nur auf die Berücksichtigung ethischer, ökologischer und sozialer Aspekte bei der Auswahl der Investments, sondern beinhaltet in Form des Engagements auch die aktive Einflussnahme auf unternehmerische Entscheidungsprozesse. Engagement-Aktivitäten werden – zusammen mit anderen privaten und institutionellen Investoren – über die gemeinsame Plattform CRIC (Corporate Responsibility Interface Center), einem internationalen Zusammenschluss von ethisch orientierten Investoren, gebündelt.

CRIC sucht den konstruktiven Dialog mit den Unternehmen, sei es auf Hauptversammlungen oder in Form von Einzelgesprächen mit Unternehmensvertretern, und präsentiert dabei Verbesserungspotenziale bzw. konkrete Lösungsvorschläge. Nominierte Vertreter nehmen dabei entsprechende Möglichkeiten in Österreich wahr und üben auch Stimmrechte aus, die automatisch mit dem Besitz von Aktien verbunden sind.

Marke SUPERIOR steht für strenges mehrstufiges Auswahlverfahren

Die KAG versteht unter nachhaltigem Investment eine Veranlagung, bei der neben finanziellen auch ethische, soziale und ökologische Zielsetzungen bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt und bestimmte kontroverielle Tätigkeiten ausgeschlossen werden.

Der Investmentprozess beruht auf einem umfassenden Konzept der Nachhaltigkeit. Ein strenges mehrstufiges Auswahlverfahren stellt sicher, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird. Darüber hinaus wird eine konventionelle

Beurteilung durchgeführt, sodass Nachhaltigkeit und fundamentale Bewertung in die Entscheidung einfließen.

Die Publikumsfonds der Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG sind mit Ausnahme des „SUPERIOR 6 – Global Challenges“ und des „SUPERIOR 4 – Ethik Aktien“ auch in Deutschland zum Vertrieb zugelassen.

Fondsvolumen per 31.12.2015 bei 570,1 Mio. Euro

Der österreichische Investmentfondsmarkt gab nach einem stärkeren Wachstum im ersten Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte deutlich nach und legte insgesamt um gut 3 % zu. Das Fondsvolumen der Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG zeigte sich nach einem mehrjährigen rasanten Anstieg in einer Konsolidierungsphase, das Fondsvolumen verringerte sich auf 570,1 Mio. Euro per 31.12.2015.

Analysiert man die Nettomittelveränderungen aller österreichischen Investmentfondsgesellschaften nach Fondskategorien, so trugen gemischte Fonds überwiegend und Anleihenfonds zu einem geringeren Anteil zum Nettowachstum von über 5 Mrd. Euro im Jahr 2015 bei. Bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera KAG waren die absatzstärksten Produkte ebenfalls im Bereich gemischter Fonds, Anleihe- und Geldmarktfonds mussten Mittelabflüsse verzeichnen.

Der Anleihenfonds „SUPERIOR 1 – Ethik Renten“ mit einem Fondsvolumen von 191,6 Mio. Euro sowie der Mischfonds „SUPERIOR 3 – Ethik“ mit einem Fondsvolumen von 213,3 Mio. Euro (jeweils per Jahresende 2015) sind auch die beiden größten Schelhammer & Schattera Publikumsfonds.

Handelsplatz für Gold und Edelmetalle für Private

Neben seiner starken Marktstellung als Anbieter ethischer Geldanlage-Produkte hat sich das Bankhaus Schelhammer & Schattera seit vielen Jahren auch als Handelsplatz für Gold und andere Edelmetalle für private Anleger etabliert. Schelhammer & Schattera verfügt über ein eigenes Beratungszentrum mit speziell ausgebildeten Mitarbeitern. Trotz der an sich eher schwierigen Rahmenbedingungen am Markt hat der Edelmetallhandel der Bank den Aufschwung des Vorjahres intensiviert und konnte somit auch 2015 einen wichtigen Ergebnisbeitrag liefern.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera kann als einer der ganz wenigen Anbieter An- und Verkäufe von Handelsgold in der Regel sofort durchführen, während bei den meisten anderen Instituten Vorreservierungen notwendig sind. Diese jederzeitige Handelsmöglichkeit wird von den Kunden auch sehr geschätzt.

Die Motivation zum physischen Goldkauf ist von sehr unterschiedlichen Faktoren abhängig und reicht von der sogenannten Krisenwährung in unsicheren Zeiten bis hin zum immer passenden „Geschenkartikel“. Besonders beliebt war bei den Kunden des Bankhauses 2015 der „Wiener Philharmoniker“ in seinen verschiedensten Varianten. Dieser zählt auch zu den weltweit erfolgreichsten Goldmünzen überhaupt.

Neben seiner langfristigen Werthaltigkeit bringt der Handel von bestimmten, gesetzlich definierten Goldmünzen und Goldbarren auch sehr interessante steuerliche Vorteile mit sich: Er ist nach derzeitiger Gesetzeslage in Österreich von der Mehrwertsteuer befreit.

Finanzierungen

Generell schwache Investitionsneigung am Markt

Das Wirtschaftswachstum lag 2015 das vierte Jahr in Folge unter 1 %. Die Investitionstätigkeit zeigte sich im Jahr 2015 weiterhin sehr zurückhaltend – trotz der im langfristigen Vergleich sehr günstigen Finanzierungskosten. Die Bruttoinvestitionen stagnieren in Österreich bereits seit Ende 2012.

Auch der private Konsum nahm aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und einer schwachen Einkommensentwicklung gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zu. Das Konsumentenvertrauen erreichte zudem – laut WIFO – im vierten Quartal 2015 den niedrigsten Stand seit der Krise 2008/09.

Weiterhin verhaltenes Kreditwachstum in Österreich

Im Jahr 2014 senkte die EZB den Leitzinssatz zweimal – im Juni zunächst von 0,25 % auf 0,15 % und im September ein weiteres Mal auf sein historisch niedrigstes Niveau von 0,05 %, das auch das ganze Jahr 2015 über erhalten blieb. Trotz des attraktiven Zinsniveaus gestaltete sich die Wachstumsdynamik der Unternehmenskredite in Österreich jedoch auch 2015 weiterhin verhalten.

Das private Kreditwachstum in Österreich wurde auch 2015 von den Wohnbaufinanzierungen getragen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ging der Anteil variabel verzinsten Wohnbalkredite – ausgehend von einem im internationalen Vergleich sehr hohen Niveau – im Jahr 2015 zurück. Das aushaftende Kreditvolumen der privaten Haushalte in Österreich erreichte laut OeNB Ende des ersten Halbjahres 2015 (letzter verfügbare Zahlen) rund 171 Mrd. Euro,

wovon mit 70 % der Löwenanteil auf Wohnbalkredite entfiel.

Inwieweit die historisch niedrigen Finanzierungskosten noch längere Zeit andauern werden, ist offen bzw. Gegenstand sehr kontroverser Diskussionen. Für Kreditnehmer ist daher eine längerfristige Absicherung des derzeit tiefen Zinsniveaus von großer Bedeutung. Die OeNB bezeichnet das Zinsänderungsrisiko der privaten Haushalte in Österreich als nach wie vor hoch. Das Bankhaus bietet dafür entsprechende Zinsabsicherungsprodukte an.

Schelhammer & Schattera: Erfolgreiche Fokussierung auf das Kerngeschäft

Das aushaftende Kreditvolumen (Forderungen an Kunden) belief sich per 31.12.2015 auf 216,6 Mio. Euro (2014: 251,7 Mio. Euro). Dieses Ergebnis ist auch Ausdruck einer geplanten und erfolgreichen Fokussierung auf nachhaltige Finanzierungsvolumina bei Kontokorrentkrediten, Einmalkrediten und Darlehen, wo 2015 Zuwächse zu verzeichnen waren. Das Barvorlagensegment dagegen wurde deutlich reduziert.

Die Ausleihungspolitik bei Schelhammer & Schattera ist traditionell von einer risikobewussten, aber auch kostenbewussten Gestionierung geprägt. Dies zeigt sich etwa an einer sehr straffen Wertberichtsungspraxis sowie an einem sehr hohen Besicherungsgrad. Die konsequente Risikopolitik hat sich auch 2015 in einem geringen Bedarf an Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft zu Buche geschlagen. Auch bei Fremdwährungsfinanzierungen agiert das Bankhaus traditionell sehr zurückhaltend; dieser Anteil liegt weit unter dem Durchschnitt der österreichischen Banken. Aufgrund der konsequenten Risikopolitik hatten die sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen des Jahres auch wenig Einfluss auf die Kreditvergabe des Hauses.

Aufgrund der Integration in die GRAWE Bankengruppe ergibt sich auch für das Finanzierungsgeschäft der Bank eine neue Perspektive. Einerseits können den Kunden ergänzende attraktive Bankdienstleistungen oder Produktpakete aus dem Konzern angeboten werden, andererseits ergeben sich aufgrund der dahinterstehenden Finanzkraft auch neue Möglichkeiten, was die Volumina betrifft.

Kernkompetenz bei Immobilien-Finanzierung

Der seit mehreren Jahren zu verfolgende Trend des Bedarfs an langfristiger, krisensicherer Veranlagung in Immobilien hielt 2015 an. Wohnraumbeschaffung selbst und Stabilität eines Immobilien-Engagements in unsicheren Zeiten sind wichtige Argumente, in diesen Bereich zu investieren. Das für Kunden anhaltend sehr attraktive Zinsniveau auf der Kreditseite begünstigt zusätzlich die Überlegung, Teile dieser Immobilienfinanzierungen in Form von Fremdkapital zu realisieren.

Das Bankhaus sieht sein aufgebautes Know-how in diesem Bereich als strategische Wachstumsbasis, um sich als starker Anbieter und Spezialist zu positionieren. Neben der Finanzierung von Wohnimmobilien liegt der Fokus bundesweit auch auf der Entwicklung und Finanzierung kirchlicher Immobilien.

Erfolgreich fortgesetzt und erweitert wurde die gezielte Ansprache des Segmentes Freie Berufe sowie ausgewählter kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU) im Großraum Wien und Niederösterreich. Bei freiberuflich tätigen Personen stehen Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftstreuhänder und Architekten im Mittelpunkt, für die jeweils individuelle Beratung und Finanzierungspakete angeboten werden.

Den Werten und Aufträgen der Kirche in Österreich eng verbunden

Wirtschaftsbetriebe von Diözesen, Klöstern und Stiften, von land- und forstwirtschaftlichen Einrichtungen bis hin zu Tourismusaktivitäten werden von Schelhammer & Schattera auf der Finanzierungsseite individuell und mit hoher Flexibilität betreut. Darüber hinaus stehen bei kirchlichen Institutionen Erhaltungsinvestitionen (wie permanent nötige Renovierungen und Adaptierungen) bzw. generell neue Anforderungsprofile, was die Nutzung, Revitalisierung oder Entwicklung entsprechender Immobilien, aber auch die Restrukturierung von Immobilien-Portfolios betrifft, im Vordergrund.

Für eine besondere Projektvielfalt stehen dabei die Ordensgemeinschaften, die sich in Österreich aus 115 Frauenorden und 85 Männerorden zusammensetzen. Als wesentlicher und eigenständiger Teil der Katholischen Kirche tragen sie u. a. Seelsorge und soziale Einrichtungen, unterhalten Schulen und Kindergärten, betreiben Krankenhäuser und halten kulturelles Erbe lebendig.

Aufgrund der außergewöhnlichen Marktkenntnis und dem in der Bank vorhandenen zielgruppenbezogenen Know-how, das mit der Installierung des Bereichs „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“ wesentlich verstärkt wurde, konnte sich das Bankhaus im Jahr 2015 in dieser Kernkundengruppe des Hauses noch besser positionieren.

Wertekatalog der Bank gilt auch auf der Finanzierungsseite

Schelhammer & Schattera ist der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen. Die Ausrichtung des Bankhauses als Pionier und „Schrittmacher“ in diesem Bereich schließt selbstverständlich auch die Finanzierungsseite der Bank ein. Es gibt zwar keine expliziten Ausschlusskriterien, jedoch werden Projekte, die gegen die klar definierten Wertevorstellungen der Bank verstoßen, nicht finanziert.

Das Bankhaus überprüft beispielsweise die Immobilieninvestments – solche im Eigenbestand sowie solche für Immobilienprojekte der Finanzierungsabteilung – auch hinsichtlich ihres Heizwärmebedarfs laut Energieausweis. Daher werden neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Neuprojekte nur dann in die engere Auswahl aufgenommen, wenn im Energieausweis eine Klassifizierung C oder besser erreicht werden kann (die Grundlagen des Energieausweises sind u. a. der OIB Richtlinie 6 – Energieeinsparung und Wärmeschutz – zu entnehmen).

Bei Finanzierungen, insbesondere bei Immobilienprojekten, wird auf ökologisch besonders hochwertige Lösungen Wert gelegt. Dies inkludiert auch Immobilieninvestments im Eigenbestand.

Eine Überprüfung des Eigenbestandes des Bankhauses und dessen Tochtergesellschaften zeigt für das Jahr 2015, dass bereits 87 % der Immobilien dieses Kriterium erfüllen.

Mikrokredite: Kooperation mit Oikocredit Austria

2015 wurden seitens der Bank weitere Aktivitäten in Richtung verstärktes Engagement bei Mikrokrediten gesetzt, unter anderem basierend auf einer für das Bankhaus verfassten Marktstudie durch oekom-research. Schelhammer & Schattera hat ein Kooperationsabkommen mit der Kreditgenossenschaft Oikocredit Austria und unterstützt diese bei der Information von Interessierten. Mikrokredite sind unternehmerische Startkredite zu fairen Konditionen (von 10 bis zu etwa 1.000 Euro), die an einkommensschwache Menschen vergeben werden, die normalerweise keinen Zugang zu regulären Bankkrediten haben.

Für Kunden des Bankhauses war das Thema Mikrokredit im Jahr 2015 in zweifacher Hinsicht interessant: Erstens zieht das Geld einen direkten, unmittelbaren und ethisch hoch einzuschätzenden Nutzen nach sich. Zweitens stellen Investitionen in Mikrokredit-Fonds, welche die Mikrokredit-Institute vor Ort refinanzieren, eine sehr interessante und attraktive Anlageklasse dar – insbesondere auch in Anbetracht der extrem tiefen Geld- und Kapitalmarktzinsen. Dazu kommt, dass die Ausfallquoten sehr gering sind, obwohl es sich um unbesicherte Kredite an Private und Kleinstunternehmen in Entwicklungsländern handelt.

Die Idee der Mikrokreditvergabe geht auf den Ökonomen Muhammad Yunus aus Bangladesch zurück, der dort mit der Gründung der Grameen Bank wesentlich zur Armutsbekämpfung beigetragen hat und 2006 dafür mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Zahlungsverkehr

Das Bankhaus bietet seinen Kunden professionellen Zahlungsverkehr mit hervorragender internationaler Vernetzung an. Neben dem Zahlungsverkehr für österreichische Kunden aus dem privaten und dem Kommerzkundenbereich nimmt das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine bedeutende Rolle für spezifische Zielgruppen wie NPOs im kirchlichen und weltlichen Bereich ein – etwa bei der Gewährleistung, dass Spendengelder nach Katastrophen gezielt und garantiert zu Partnern in schwierigen Ländern und Regionen transferiert werden. Ähnlich komplizierte Aufgaben betreffen die sichere und kostengünstige Übermittlung von Geldern im missionarischen Bereich.

Voraussetzung für den Erfolg oft sehr großer Hilfsmaßnahmen durch Non-Profit-Organisationen sind kurzfristige Liquidität und rasche Verfügbarkeit von Geldmitteln. Diese spezielle Expertise und langjährige Erfahrung des Bankhauses wurde auch 2015 von diversen NPOs, aber auch von anderen Geschäftspartnern genutzt.

Im Jahr 2015 wurden auch in Sachen SEPA (Single Euro Payments Area) weitere Vorkehrungen getroffen, um für den Beginn des Jahres 2016 die neuen SEPA-Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Durch die Umsetzung von „IBAN-only“ ab Februar 2016 ist die Angabe des Empfänger-BICs (vorerst innerhalb Österreichs) durch den Auftraggeber nicht mehr notwendig. Weiters wird das bisherige Nischenprodukt der imagebegleitenden Zahlung auslaufen, sodass alle Texte einer Zahlungsanweisung nunmehr auch elektronisch weitergegeben werden.

Beteiligungen

Ziel des Bankhauses ist es, über einfache und transparente Strukturen Beteiligungen zu halten. 2015 wurden weder neue Beteiligungen eingegangen noch bestehende verkauft. Die Errichtung von Wohnimmobilien durch eine Tochtergesellschaft wurde planmäßig fortgesetzt, und das erste von drei in Umsetzung befindlichen Objekten wurde im März 2015 an die Mieter übergeben und ist somit vollständig vermietet. Die beiden anderen in Umsetzung befindlichen Projekte werden im Herbst 2016 bzw. Frühling 2017 abgeschlossen.

Die Erträge aus Beteiligungen des Bankhauses sind im Geschäftsjahr 2015 erneut auf hohem Niveau leicht angestiegen.

IV. Mitarbeiterbericht

Per 31.12.2015 waren in der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG insgesamt 86 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Vorstände und geringfügige Mitarbeiter, exkl. Karenzen) beschäftigt. Es konnte somit im Laufe des Jahres 2015 eine planmäßige Reduktion von vier Mitarbeitern umgesetzt werden. Die Fluktuation hat sich 2015 von 12,2 % auf 8,14 % verringert.

Das Bankhaus legt traditionell großen Wert auf eine intensive Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, um die hohe Beratungs- und Betreuungsqualität zu sichern. Dies gilt insbesondere für die Kernkompetenz der Bank als führender Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen. Ein weiter erhöhtes Angebot hat dazu geführt, dass die durchschnittliche Stundenanzahl für Aus- und Weiterbildung (spezielle Fachseminare, Lehrgänge etc.) pro Mitarbeiter von 24 auf über 25 angestiegen ist.

Das Bankhaus sieht es auch als Kernaufgabe, den Gedanken des ethisch-nachhaltigen Wirtschaftens so umfassend als möglich im eigenen Unternehmen zu realisieren. Ein sehr gutes Beispiel dafür Incentives zu setzen, um den Individualverkehr zu verringern und so positive Auswirkungen auf die Umwelt zu fördern, ist das sogenannte „Jobticket“. Die Bank übernimmt beim Jobticket die Kosten für die Jahreskarte der Wiener Linien.

Erfreulicherweise haben sich 2015 die durchschnittlichen Krankenstandstage von rd. acht auf rd. sechs Tage reduziert. Ebenso erfreulich kann auf eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von mehr als zwölf Jahren hingewiesen werden.

Die Vergütungspolitik des Bankhauses wurde beibehalten. Es dürfen somit die variablen Gehaltsbestandteile maximal 25 % des Jahresbruttogehalts betragen. Die Höhe richtet sich nach dem Ergebnis des Bankhauses, der Erfüllung von Aufgaben und persönlichen Zielen sowie nach außerordentlichen Leistungen.

V. Risikobericht

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera steht traditionell für risikobewusste und konservative Geschäftspolitik, die sich angesichts der enorm schwierigen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr gut bewährt hat. Durch die Übernahme durch die GRAWE Bankengruppe hat sich an den Grundsätzen der soliden Risikopolitik nichts geändert.

Im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips steht im Fokus des aktiven Risikomanagements der Bank die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung renditeorientierter Vorgaben und von Risikolimiten. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Das Vorstandsmitglied Mag. Gerd Stöcklmair trägt als Chief Risk Officer (CRO) die Verantwortung für die Risikomanagement-Aktivitäten in Bezug auf die Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und Geschäftsrisiken.

Zielsetzung im Bereich Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt, Zins- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die HYPO-BANK BURGENLAND AG (in der Folge: Bank Burgenland) als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP-Bestimmungen auf konsolidierter

Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die Bank Burgenland Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie in der Kreditinstituts-Gruppe (KI-Gruppe) der Bank Burgenland ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn wird in der KI-Gruppe der Bank Burgenland ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert. Das Risikomanagement stellt im Bankhaus Schelhammer & Schattera eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt. Das Risikomanagement des Bankhauses Schelhammer & Schattera ist in den Risikomanagementkreislauf der Bank Burgenland eingebunden.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement der KI-Gruppe der Bank Burgenland bildet die strikte Trennung

zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf KI-Gruppenebene angesiedelt und wird durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements im Bankhaus Schelhammer & Schattera umfassen neben der Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken auch die Risikosteuerung der Tochterunternehmen des Bankhauses Schelhammer & Schattera sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des KI-Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der Bank Burgenland und dem Bankhaus Schelhammer & Schattera. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsfindung für den Vorstand („Komitees“) berücksichtigt.

Grundsätze des Risikomanagements

Die Risiken des Bankhauses Schelhammer & Schattera werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird im Bankhaus Schelhammer & Schattera durch den Vorstand unter Beachtung der KI-Gruppenentwicklungen sowie –richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken in Form von Großveranlagungsgrenzen.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. KI-gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem

jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.

- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.
- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).
- Das Risikomanagement wird auf KI-Gruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und

Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenskonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.

- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien – und zwar auf KI-Gruppen- sowie auf Einzelinstitutsebene – regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen es über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Aus diesem Grund stellt bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist im Bankhaus Schelhammer & Schattera ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

Risikosteuerung

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostrategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimits festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostrategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle Risikothemen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt. Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Erreichen der Frühwarnstufe bzw. bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung des Bankhauses Schelhammer & Schattera ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien enthält. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der KI-Gruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf KI-Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für die Kreditinstitute Bank Burgenland, Sopron Bank, Capital Bank Gruppe sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Going-Concern-Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der KI-Gruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven

und dem Ergänzungskapital zusammensetzen. Zusätzlich wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials in der Going-Concern-Sichtweise der erwartete Gewinn für das laufende Jahr berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit-Spread-Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2015 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich für bestimmte Risikokategorien Stressszenarien durchgeführt.

Risikomanagement spezieller Risikoarten

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung wird in der Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe das Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko und die Gruppe der sonstigen Risiken unterschieden. Aufgrund der Ausrichtung des Bankhauses gehören das Beteiligungs- und Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie die Marktrisiken zu den wesentlichen Risiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses besondere Bedeutung finden.

1. Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktveränderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der KI-Gruppenlimite jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolios und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Fremdwährungsrisiken des Bankhauses Schelhammer & Schattera abgesichert. Werden Fremdwährungspositionen offengelassen, so gelten für diese Positionen enge Limite.

Unter Zinsänderungsrisiko wird im Bankhaus Schelhammer & Schattera das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt KI-gruppenweit im Konzern Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel auf einem geringen Niveau liegt.

2. Operationelles Risiko

Im Bankhaus Schelhammer & Schattera wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z. B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt im Bankhaus Schelhammer & Schattera unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung KI-gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den KI-gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden im Bankhaus Schelhammer & Schattera zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. BASEL III wendet das Bankhaus Schelhammer & Schattera den Basisindikatoransatz an.

3. Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko werden im Bankhaus Schelhammer & Schattera Ausfallrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber dem Bankhaus Schelhammer & Schattera nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisiko-Portfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikovolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten des Bankhauses Schelhammer & Schattera in die KI-Gruppenkreditrisikobetrachtung bzw. -analyse.

Das Kreditvolumen (vor EWB und § 57 Reserve) fiel im Geschäftsjahr 2015 zum Vergleichszeitraum 2014 von rd. 252 Mio. Euro auf rd. 217 Mio. Euro, da das Volumen an Barvorlagen stark zurückgefahren wurde.

Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt im Bankhaus Schelhammer & Schattera nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf KI-Gruppen als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind im Bankhaus Schelhammer & Schattera Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes im Bankhaus Schelhammer & Schattera gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements des Bankhauses in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers sind kürzere Überwachungsintervalle verpflichtend.

4. Beteiligungs- und Immobilienrisiko

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Im Bankhaus Schelhammer & Schattera werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus sogenannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist über eine Tochtergesellschaft direkt am Wiener Immobilienmarkt engagiert.

Sowohl das Beteiligungsportfolio als auch das Immobilienportfolio des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind historisch gewachsen und werden von einer eigenen Abteilung in enger Abstimmung mit den Konzernvorgaben gesteuert.

5. Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern Treasury-Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets vorgehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2015 verfügte das Bankhaus Schelhammer & Schattera jederzeit über ausreichend liquide Mittel und lag jederzeit über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

6. Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Zusätzlich verringert ein Preisschock den Wert der Sicherheiten. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet, und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

7. Sonstige Risiken

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken, aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten, welche insbesondere eine Steigerung der Assets Under Management und damit verbunden der Ertragskraft verfolgen. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand des Bankhauses Schelhammer & Schattera.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Bankhaus Schelhammer & Schattera werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt.

VI. Sonstige Angaben

Mit Wirksamkeit 9.6.2015 bzw. 30.6.2015 (Closing) wurden von der Bank Burgenland, die als Konzernobergesellschaft und Spitze der Bankengruppe der Grazer Wechselseitige Versicherung („GRAWE Bankengruppe“) fungiert, wesentliche Aktienbestände von bisherigen Aktionären des Bankhauses erworben, sodass nunmehr – über die Communitas Holding, die zu einer 100%-Tochtergesellschaft der Bank Burgenland wurde – rund 85,1 % der Aktien am Bankhaus vom Konzern der Grazer Wechselseitigen gehalten werden. Die GRAWE Bankengruppe hat sich dabei klar für die Beibehaltung der ethischen Ausrichtung des Bankhauses und dessen kirchlichen Hintergrundes, zum Erhalt des Standortes in der Goldschmiedgasse in 1010 Wien sowie insbesondere zum Erhalt des Bankhauses als gleichberechtigten Teil der GRAWE Bankengruppe ausgesprochen. Seit dem Erwerb dieses Mehrheitsanteils wird nunmehr schrittweise die Integration des Bankhauses in die GRAWE Bankengruppe umgesetzt.

Das Bankhaus wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung eine Dividende im Ausmaß von voraussichtlich 8,00 Euro pro Aktie an ihre Eigentümer ausschütten.

VII. Ausblick

Konjunkturausblick hellt sich auf, Unsicherheitsfaktoren bleiben

Der Konjunkturausblick für die Eurozone hellt sich zu Beginn des Jahres 2016 weiter auf. Entgegen dem internationalen Trend stiegen die Prognosen über das Wirtschaftswachstum in den vergangenen zwölf Monaten leicht an. So erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) für das Jahr 2015 ein Wachstum von 1,5 % (Vorjahreserwartung: 1,2%). Für 2016 lag die Vorjahreserwartung bei 1,5% – nun geht der IWF von einem Wachstum von 1,7% für 2016 und 2017 aus. Günstige Rahmenbedingungen lieferten hierfür die Voraussetzungen. Der niedrige Ölpreis entlastete die privaten Einkommen und schuf ein konsumfreundliches Umfeld. Der niedrige Euro begünstigte Exporte aus dem Euroraum. Und die expansive Geldpolitik zeigt erste Wirkung bei der Kreditnachfrage. Der globalen Wirtschaftsentwicklung ist es geschuldet, dass das Wachstum angesichts dieser Rahmenbedingungen dennoch vergleichsweise moderat ausfiel. Neben einem Wiederaufblühen der Eurokrise stellt das globale Wachstum derzeit das größte Risiko für die Konjunktur der Eurozone dar.

Entgegen früherer Erwartungen nimmt die Dynamik der US-Wirtschaft nicht weiter an Fahrt auf. Aktuelle Prognosen des IWFs gehen von einem Wachstum von 2,5 % im Jahr 2015 und jeweils 2,6 % in den Jahren 2016 sowie 2017 aus. Das liegt deutlich hinter den Erwartungen des Vorjahres. Wie in Europa ist auch in den USA der private Konsum

die Stütze des Wachstums. Angesichts sinkender Arbeitslosenzahlen und steigender Löhne sollte sich dieser Trend weiter fortsetzen.

Als großer Unsicherheitsfaktor für sämtliche Prognosen stellt sich derzeit die Entwicklung der Volksrepublik China heraus. Derzeit mehren sich die Anzeichen für eine „harte Landung“ der zweitgrößten Volkswirtschaft der Erde. In einem solchen Szenario müssten sämtliche Wachstumserwartungen deutlich nach unten reduziert werden.

Schwerpunktsetzung Nachhaltigkeit für in- stitutionelle Kunden & kirchliche Stellen

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist die Bank für Kirchen, Institutionen und Unternehmen, für die christliche Werte in ihren Geschäftstätigkeiten wichtig sind. Aus diesem Grund wurde auch ein eigener Bereich in der Organisation des Bankhauses geschaffen, der sich ausschließlich Kunden widmet, denen Ethik und Nachhaltigkeit zentrale Anliegen sind. Damit positioniert sich das Bankhaus als österreichweit erste Anlaufstelle zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen (Zahlungsverkehr, Veranlagung, Finanzierung, Versicherung, Anleihenemission und -handel, Publikums- und Großanlegerfonds, Immobilien und Spezialthemen wie z. B. Social Impact Bonds) sowie als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt in der Analyse der Kapitalmärkte und der Zusammenarbeit mit unseren Kunden entsprechend den Prinzipien der christlichen Soziallehre (Menschenwürde, Gemeinwohl, Subsidiarität, Solidarität). Führende Ratingagenturen werden in die Analyse miteinbezogen.

Im Bereich der ethischen Veranlagung etabliert sich Impact Investing als ernstzunehmende Veranlagungsform, getragen von kirchlichen Institutionen und der sich neu bietenden Möglichkeiten gemeinnütziger Stiftungen. Das Bankhaus ist hier federführend in der Konzeption sowie der Nutzung neuer Möglichkeiten und steht in enger Kooperation mit den Anbietern. Eine erste, hochkarätig besetzte Informationsveranstaltung zu diesem Thema wurde bereits ausgerichtet. Aus dieser Stärke heraus sprechen wir auch Kunden, die sich für unser Bankhaus interessieren, in den umliegenden – vornehmlich deutschsprachigen – Ländern an.

Die Tätigkeiten des Bankhauses werden auch künftig von einem hochrangig besetzten Ethikbeirat und zusätzlich von einem Rat christlicher Führungskräfte unterstützt und begleitet. Schelhammer & Schattera ist die einzige Bank in Österreich mit einer ökumenischen Ausrichtung auf Basis eines christlichen Fundaments.

Zusammenlegung von Private Banking & Privatkunden

Aus den ehemaligen Bereichen Private Banking und Kundencenter/Individualkunden entstand Ende 2015 ein neuer, gemeinsamer Vertriebsbereich, der in einer guten Mischung aus jungen und erfahrenen Kundenbetreuerinnen und -betreuern sowie Assistenzen gesamthaft die Kundengruppen Privatkunden, Geschäftskunden, Freiberufler und Privatstiftungen abdeckt.

Unsere Hauptgeschäftsstelle in der Goldschmiedgasse ist Knoten- und Anlaufpunkt für alle Kunden des Bankhauses und damit ein wichtiger Faktor für die Kundenzufriedenheit. Die Betreuungs- und Beratungsqualität und der Fokus auf ethisch-nachhaltiges Bankgeschäft

sind entscheidende Kriterien, mit der wir uns auf dem Markt unterscheiden.

Integration in die GRAWE Bankengruppe schreitet voran

Die Integration des Bankhauses in die Familie der GRAWE Bankengruppe wird 2016 fortgesetzt. Dies betrifft einerseits die Aufnahme in die – auf Gruppenebene bereits bestehenden – gemeinsamen Stabs- und Servicebereiche. Daraus ergeben sich positive Effekte auf Synergie- und Effizienzebene sowie Kostenvorteile in Hinblick auf die Erfüllung der weiter steigenden regulatorischen Anforderungen. Andererseits ergeben sich Vorteile auf Produktebene, wo eine entsprechende Ausweitung und weitere Qualitätssteigerung angestrebt wird. Dies betrifft sowohl die Veranlagungs- als auch die Finanzierungsseite, wo ein Mehr an komplementären Produkten angeboten werden kann. Darüber hinaus wird das Bankhaus für seine Kunden in Hinblick auf Finanzierungsvolumina in neuen Größenordnungen tätig werden können.

SUPERIOR-Ethikfonds: Bewährtes besteht weiter

Durch die Aufnahme von Schelhammer & Schattera in die GRAWE Bankengruppe sind im Investmentfondsgeschäft und vor allem auch im Segment ethisch-nachhaltiger Fonds umfassendes Know-how und entsprechende Ressourcen ausreichend vorhanden. Die Kompetenzen im Bereich Fondsmanagement für private und institutionelle Kunden sollen zukünftig, nach Vorliegen der entsprechenden Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörde, unter dem Dach der Security KAG, der Kapitalanlagegesellschaft der GRAWE Bankengruppe,

gebündelt werden. So entsteht eine hervorragend aufgestellte Fondsgesellschaft mit einem breiten Angebot für private und institutionelle Investoren, die mit einem Fondsvolumen von rund 4,5 Mrd. Euro auch zu einem gewichtigen Player auf dem Markt wird.

Für das Bankhaus Schelhammer & Schattera wie auch für den gesamten nachhaltigen Investmentfondsmarkt in Österreich haben die ethisch-nachhaltigen Investmentfonds SUPERIOR als Flaggschiffe immer eine besondere Rolle eingenommen. Die bestens eingeführten SUPERIOR-Fonds werden daher den Kunden auch weiterhin – teilweise im Rahmen des Fondsmanagements der Security KAG, teilweise im Rahmen des Vermögensmanagements im Bankhaus Schelhammer & Schattera selbst – zur Verfügung stehen. Die bisher bekannte ethische Ausrichtung wie auch die Zusammenarbeit mit dem Ethikbeirat des Bankhauses wird dabei in bewährter Form auch in Zukunft bestehen bleiben.

Führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist der führende Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen in Österreich. Dieser Anspruch ist uns nicht nur Antrieb, sondern auch Richtschnur für unser Handeln, heute und in der Zukunft.

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA	EUR	EUR	31.12.2014 IN TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		15.139.684,00	15.882
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		19.364.364,86	17.619
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	19.364.364,86		17.619
3. Forderungen an Kreditinstitute		165.783.685,23	104.169
a) täglich fällig	144.817.101,10		42.823
b) sonstige Forderungen	20.966.584,13		61.346
4. Forderungen an Kunden		216.570.450,25	251.686
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		192.303.501,78	214.160
a) von öffentlichen Emittenten	236.910,21		237
b) von anderen Emittenten	192.066.591,57		213.923
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		32.142.895,33	63.815
7. Beteiligungen		12.626.480,84	12.456
darunter: an Kreditinstituten	284.877,51		285
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		13.771.659,53	13.730
darunter: an Kreditinstituten	3.013.709,84		3.014
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		136.147,75	173
10. Sachanlagen		8.744.233,27	9.073
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	5.760.906,88		6.074
11. Sonstige Vermögensgegenstände		2.789.415,79	2.741
12. Rechnungsabgrenzungsposten		332.623,80	131
SUMME AKTIVA		679.705.142,43	705.635
Posten unter der Bilanz			
1. Auslandsaktiva		204.062.303,84	264.027

PASSIVA	EUR	EUR	31.12.2014 IN TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.729.717,24	17.519
a) täglich fällig	1.325.491,34		701
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	404.225,90		16.818
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		503.712.070,79	512.224
a) Spareinlagen		130.369.909,06	136.223
aa) täglich fällig	43.887.498,17		36.552
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	86.482.410,89		99.671
b) sonstige Verbindlichkeiten		373.342.161,73	376.001
aa) täglich fällig	304.398.716,97		287.942
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	68.943.444,76		88.059
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
andere verbrieftete Verbindlichkeiten		59.476.943,34	67.968
4. Sonstige Verbindlichkeiten		6.084.259,67	1.988
5. Rechnungsabgrenzungsposten		111.664,20	156
6. Rückstellungen		10.666.084,68	8.010
a) Rückstellungen für Abfertigungen	3.255.279,00		2.011
b) Rückstellungen für Pensionen	248.620,00		1.554
c) Steuerrückstellungen	1.984.720,00		300
d) Sonstige	5.177.465,68		4.145
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		15.000.000,00	13.900
7. Ergänzungskapital		4.937.734,84	4.952
8. Gezeichnetes Kapital		50.000.000,00	50.000
9. Gewinnrücklagen		14.350.000,00	14.350
a) gesetzliche Rücklagen	5.000.000,00		5.000
b) andere (freie) Rücklagen	9.350.000,00		9.350
10. Haftrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG		7.450.000,00	7.450
11. Bilanzgewinn		4.191.376,87	5.123
12. Unversteuerte Rücklagen		1.995.290,80	1.995
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	1.995.290,80		1.995
SUMME PASSIVA		679.705.142,43	705.635
Posten unter der Bilanz			
1. Eventualverbindlichkeiten		5.317.486,72	7.879
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		5.317.486,72	7.879
2. Kreditrisiken		137.182.000,00	111.213
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00	1.001
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr.575/2013		100.952.256,90	100.774
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr.575/2013		2.232.260,55	2.697
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr.575/2013		35.012.863,86	38.122
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr.575/2013		20,2 %	19,0 %
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr.575/2013		20,2 %	21,4 %
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr.575/2013		23,1 %	21,9 %
6. Auslandspassiva		22.419.606,21	34.738

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015

	EUR	EUR	VORJAHR IN TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		8.958.780,44	10.723
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	4.922.445,97		6.048
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.147.198,58	-3.025
I. NETTOZINSERTRAG		6.811.581,86	7.698
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		4.996.880,27	5.413
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.531.139,81		1.969
b) Erträge aus Beteiligungen	1.895.740,46		2.805
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.570.000,00		639
4. Provisionserträge		6.540.119,03	7.496
5. Provisionsaufwendungen		-2.409.464,20	-2.926
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		3.513.808,26	1.722
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.170.627,67	873
II. BETRIEBSERTRÄGE		20.623.552,89	20.276
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-14.175.941,64	-14.366
a) Personalaufwand		-9.407.560,70	-9.771
aa) Löhne und Gehälter	-7.330.369,79		-7.119
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-1.555.537,02		-1.519
cc) Sonstiger Sozialaufwand	-183.009,59		-161
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-356.363,08		-496
ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	1.305.137,00		-27
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.287.418,22		-449
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-4.768.380,94	-4.595
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-696.046,88	-672
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-432.267,40	-1.386
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-15.304.255,92	-16.424
IV. BETRIEBSERGEBNIS		5.319.296,97	3.852

	EUR	VORJAHR IN TEUR
Übertrag	5.319.296,97	3.852
11./12. Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Ausleihungen und Wertpapieren und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-1.782.790,69	4.642
13./14. Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4.267.989,44	-137
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	7.804.495,72	8.357
15. Außerordentliche Aufwendungen	-1.100.000,00	-1.600
hievon Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-1.100.000,00	-1.600
16. Außerordentliches Ergebnis	-1.100.000,00	-1.600
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.577.905,35	-775
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 17 auszuweisen	-18.551,76	-539
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	4.108.038,61	5.443
19. Rücklagenbewegung		
a) Hafrücklage	Dotierung 0,00	Auflösung 0,00
b) gesetzliche Gewinnrücklage	0,00	0,00
c) freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
Saldo Rücklagenbewegung		-400
VII. JAHRESGEWINN	4.108.038,61	5.043
20. Gewinnvortrag	83.338,26	80
VIII. BILANZGEWINN	4.191.376,87	5.123

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2015

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der CRREU-Verordnung Nr. 575/2013 aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG aufgestellt worden.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet. Festverzinsliche Wertpapiere, bei denen die Absicht besteht, sie bis zum Laufzeitende zu halten, werden dem Anlagevermögen gewidmet, bei vorübergehender Wertminderung werden diese nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird analog den Vorjahren zugeschrieben. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen zehn und 66,67 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen vier und zehn Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst. Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch und wendet, da die Volumengrenzen nicht überschritten wurden, die Bestimmungen des Art. 94 CRR an. Der Handelsbestand wird gemäß § 56 Abs. 5 BWG „mark to market“ bewertet. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der EZB bewertet. Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Emissionskosten und Disagios auf Emissionen wurden gemäß § 198 Abs. 7 UGB aktiviert und auf die Laufzeit der Schuld im Verhältnis zum aushaftenden Kapital verteilt abgeschrieben.

Die Rückstellungen wurden in Höhe jenes Betrages gebildet, der nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig war. Die Rückstellung für Pensionen erfolgte nach einem versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung der Sterblichkeits-Rechnungsgrundlagen „AVÖ 2008P – Pagler & Pagler“ und eines gegenüber dem Vorjahr unveränderten Rechnungszinssatzes von 2,0% mittels Barwertermittlung, da es sich ausschließlich um liquide Pensionen handelt. Sofern Wertsicherungsklauseln vereinbart sind, wurden diese berücksichtigt. Die Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder wurden unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Reporting Standards gebildet (Vorjahr: nach finanzmathematischer Methode, der Wechsel erfolgte aus Gründen der Konzerneinheitlichkeit); der Rechnungszinssatz wurde mit 2,2% (Vorjahr: 2,0%) festgesetzt. Bei der Berechnung wurde das Pensionseintrittsalter mit 60 Jahren für Frauen und 65 Jahren für Männer zugrunde gelegt. Bei der Berechnung der Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden erstmals Lohnnebenkosten angesetzt.

Für die bekanntzugebenden Daten gemäß Teil 8 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 und § 65a BWG betreffend die Offenlegungspflichten von Instituten wird auf die Website der Konzernmutter (www.bank-bgld.at) verwiesen. Das Bankhaus selbst hat aufgrund der Zugehörigkeit zum Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND AG keine gesonderten Offenlegungspflichten.

II. Erläuterungen zur Bilanz

A. Darstellung der Fristigkeiten

1. Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich – gegliedert nach Restlaufzeiten – wie folgt zusammen:

	KREDITINSTITUTE		KUNDEN	
	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
bis 3 Monate	9.568.674,96	37.008	35.516.479,18	74.580
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	332.587,96	17.444	29.649.479,39	21.093
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.989.005,95	5.414	65.103.925,67	64.208
mehr als 5 Jahre	3.076.315,26	1.481	77.454.539,31	81.947

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand sind im Jahr 2016 Wertpapiere mit einem Buchwert von 57.134.804,79 EUR (Vorjahr: 51.352 TEUR) fällig. In den Bilanzpositionen der Aktivseite sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 3.077.406,09 EUR (Vorjahr: 3.915 TEUR) enthalten.

2. Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich – gegliedert nach Restlaufzeiten – wie folgt zusammen:

	KREDITINSTITUTE		KUNDEN	
	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
bis 3 Monate	404.225,90	16.818	41.064.221,18	66.607
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,00	0	39.581.222,13	39.555
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0,00	0	43.060.995,63	46.817
mehr als 5 Jahre	0,00	0	31.719.416,71	34.750

Von den in der Bilanz ausgewiesenen verbrieften Verbindlichkeiten (Kassenobligationen) im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2016 18.500.000,00 EUR (Vorjahr: 12.750 TEUR) fällig.

B. Wertpapiere

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“, „Beteiligungen“ sowie „Anteile an verbundenen Unternehmen“ sind börsennotierte Wertpapiere im Buchwert von 230.019.704,68 EUR (Vorjahr: 251.898 TEUR) enthalten. In den Aktivposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ sind nicht börsennotierte Wertpapiere im Buchwert von 18.238.032,42 EUR (Vorjahr: 17.216 TEUR) enthalten. Der gesamte Buchwert der Wertpapiere des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf 112.851.600,55 EUR (Vorjahr: 120.245 TEUR). Der zugeschriebene Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG beträgt 131.996,40 EUR (Vorjahr: 149 TEUR), die Abschreibungen – sofern Wertpapiere des Anlagevermögens über pari gekauft wurden – betragen 217.943,00 EUR (Vorjahr: 155 TEUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen den fortgeschriebenen Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen beträgt 243.399,45 EUR (Vorjahr: 350 TEUR). Bei Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 10.980.036,24 EUR (Vorjahr: 4.000 TEUR) wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 204 (2) UGB in der Höhe von 75.372,24 EUR (Vorjahr: 16 TEUR) unterlassen, da keine Ratingverschlechterungen bestehen und auch sonst keine Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sprechen. Sofern es für Anleihen keinen Marktwert gibt, werden diese mit dem bestmöglichen Bewertungsverfahren bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 23.831.640,75 EUR (Vorjahr: 28.320 TEUR). Bei einer Realisierung wäre der entsprechende Gewinn dem geltenden Körperschaftsteuersatz zu unterwerfen. Das Gesamtvolumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt zum Jahresende 3.897.010,51 EUR (Vorjahr: 1.720 TEUR). Zum Jahresresultimo besteht ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert gemäß § 56 Abs. 5 BWG in Höhe von 29.833,78 EUR (Vorjahr: 0 EUR). In der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ sind 3.007.668,43 EUR (Vorjahr: 1.369 TEUR) an Wertpapieren aus eigenen Emissionen enthalten, davon Ergänzungskapital mit einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Nominale ATS 50.000,- (3.633,64 EUR). An Sicherheiten für Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden Schuldverschreibungen in Höhe von 144.615.620,92 EUR (Vorjahr: 72.098 TEUR) zur Verfügung gestellt. Tatsächlich bestanden per Jahresende Verbindlichkeiten in Höhe von 1.935.109,77 EUR (Vorjahr: 1.802 TEUR), für welche die Sicherheiten im Bedarfsfall als Deckung herangezogen werden könnten.

C. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

1. Angaben zu einzelnen Unternehmen (bei Anteilsbesitz von mindestens 20 %):

LETZTER JAHRESABSCHLUSS					
	Anteil am Kapital in %		vom	Eigenkapital [*] EUR	Jahresergebnis ^{**} EUR
Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	1)	100,00	31.12.15	7.633.400,00	1.631.679,43
Bau- und Betriebs-Förderungsgesellschaft m.b.H., Wien	2)	99,57	31.12.15	9.780.227,18	6.340,75
Commerz Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	2)	100,00	31.03.15	1.933.013,16	41.816,26
CLS Beteiligungs GmbH, Wien		23,48	31.10.15	577.492,76	3.464.372,40

Unternehmensgegenstand

1) Kapitalanlagegesellschaft

2) Liegenschaftsverwaltung und -verwertung

^{*} ohne Bilanzgewinn inkl. Bilanzverlust
^{**} vor Rücklagenbewegung

Es bestehen keine Gewinnabführungs- oder Verlustübernahmeverträge.

2. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

a) Forderungen

	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGEN	
	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	143.168.366,12	0	0,00	0
Forderungen an Kunden	12.892.238,70	7.093	1.300.959,30	2.303

b) Verbindlichkeiten

	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGEN	
	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	639.585,34	69	0,00	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	830.268,50	1.017	6.771.102,10	6.967

D. Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel (siehe Beilage) dargestellt. Die Zugänge im Sachanlagevermögen sind im Wesentlichen auf IT-Ausstattung zurückzuführen. Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt 1.925.132,08 EUR (Vorjahr: 1.925 TEUR). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen 373.797,48 EUR (Vorjahr: 362 TEUR) und entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind im Wesentlichen die Gold-Handelsbestände mit 1.805.966,01 EUR (Vorjahr: 2.134 TEUR), abgegrenzte Depotgebürrforderungen mit 310.673,77 EUR (Vorjahr: 329 TEUR), einen im Geschäftsjahr noch nicht geflossenen Beteiligungsertrag mit 195.028,28 EUR (Vorjahr: 163 TEUR) sowie Gehaltvorschüsse mit 342.002,97 EUR (Vorjahr: 11 TEUR) enthalten.

In diesem Posten sind 505.702,05 EUR (Vorjahr: 491 TEUR) an Erträgen enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

F. Verbindlichkeiten und Rückstellungen

1. Spareinlagen

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgelder in Höhe von EUR 1.935.109,77 (Vorjahr: 1.802 TEUR) enthalten.

2. Sonstige Verbindlichkeiten

In der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Kapitalertrag- und Umsatzsteuern mit 884.699,56 EUR (Vorjahr: 805 TEUR), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 4.182.961,67 EUR (Vorjahr: 407 TEUR) sowie Lohnabgabenverbindlichkeiten mit 309.195,78 EUR (Vorjahr: 286 TEUR) enthalten. In diesem Posten sind 1.538.491,67 EUR (Vorjahr: 1.497 TEUR) an Aufwendungen enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

3. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen:

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Personalarückstellungen	2.505.067,00	2.049
Drohverluste	874.675,00	972
Kundenvergütungen	706.000,00	550
IT (inkl. ARZ Rechenzentrum)	311.500,00	100
Zinszahlungen	222.000,00	0
Eventualverbindlichkeiten	150.000,00	150
Aufsichtsrats- und Beiratsvergütungen	129.000,00	124
Marketing (inkl. Geschäftsbericht)	110.000,00	100

G. Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Verbindlichkeiten

1. Gezeichnetes Kapital

Es handelt sich zur Gänze um 42.000 Stück auf Namen lautende, voll eingezahlte Stammaktien mit einem gegenüber dem Vorjahr unverändertem Gesamtnominale von 50.000.000,00 EUR.

2. Ergänzungskapital

Das Ergänzungskapital betrifft eine Ergänzungskapitalobligation mit einer Laufzeit von 1996–2016 und einem Nominalvolumen von 2.906.913,37 EUR – davon befinden sich per 31.12.2015 3.656,53 EUR (Vorjahr: 4 TEUR) im Eigenbestand – sowie eine Ergänzungskapitalanleihe mit einer Laufzeit von 2010–2022 und einem Nominalvolumen von 2.000.000,00 EUR.

In diesem Posten sind Zinsabgrenzungen in Höhe von 30.821,47 EUR (Vorjahr: 45 TEUR) enthalten. Die gesamten Zinsaufwendungen für das Ergänzungskapital betragen 56.164,28 EUR (Vorjahr: 66 TEUR).

3. Unversteuerte Rücklagen – Bewertungsreserve

Die Bewertungsreserve gemäß § 12 EStG aufgrund steuerlicher Sonderabschreibungen besteht unverändert zum Vorjahr zu folgenden Positionen:

	EUR
Beteiligungen	1.928.867,83
Grundstücke und Gebäude	66.422,97
Summe	1.995.290,80

4. Gesamtdarstellung Eigenmittel

Die anrechenbaren Eigenmittel gliedern sich per 31.12.2015 und im Vergleich zu 2014 entsprechend den CRR-Vorgaben wie folgt auf:

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Hartes Kernkapital		
Gezeichnetes Kapital	50.000.000,00	50.000
Gewinnrücklage, gesetzliche	5.000.000,00	5.000
Gewinnrücklage, freie	9.350.000,00	9.350
Hafrücklage	7.450.000,00	7.450
Sonstige un versteuerte Rücklagen	1.995.290,80	1.995
abzgl. Steuerlatenz	-498.822,70	-499
Fonds für allgemeine Bankrisiken	15.000.000,00	13.900
Gewinnvortrag	83.338,26	80
Abzugsposten gemäß Art. 36 (1) b CRR	-136.147,75	-172
	88.243.658,61	87.104
Ergänzungskapital		
Stille Reserven gem. § 57 (1) BWG	7.000.000,00	7.000
Neubewertungsreserve	3.476.337,74	3.973
Ergänzungskapital	2.000.000,00	2.000
Nachrangiges Kapital	232.260,55	697
	12.708.598,29	13.670,00
Anrechenbare Eigenmittel	100.952.256,90	100.774

Die Anrechenbarkeit der Neubewertungsreserve wird basierend auf dem Wert von 31.12.2012 jährlich um 10 % reduziert. Die Gesamtkapitalrendite beträgt 0,60 % (Vorjahr: 0,77 %).

H. Posten unter der Bilanz

Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um Haftungen, bei den Kreditrisiken um noch nicht ausgenützte Kreditrahmen. Die Bank hält keine Treuhandbeteiligungen mehr (Vorjahr: 1.001 TEUR). Pensionsgeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag analog zum Vorjahr keine.

I. Ergänzende Angaben

1. Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von 28.035.867,70 EUR (Vorjahr: 40.691 TEUR) und auf der Passivseite der Bankbilanz Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von 19.700.847,73 EUR (Vorjahr: 30.460 TEUR) enthalten.

2. Derivative Finanzinstrumente

Zur betriebswirtschaftlichen Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos werden Währungs- und Zinsswaps eingesetzt, Bewertungseinheiten werden keine dargestellt.

Es bestanden folgende Währungs- und Zinsswaps mit den entsprechenden Marktwerten zum Bilanzstichtag:

	31.12.2015			31.12.2014		
	Nominale EUR	Marktwert EUR	Buchwert EUR	Nominale TEUR	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR
Währungsswaps	5.467.515,36	37.364,45	37.364,45	14.591	17	17
Zinsswaps	11.250.000,00	-874.675,00	-874.675,00	11.250	-972	-972
Summe	16.717.515,36	-837.310,55	837.310,55	25.841	-955	-955

Mit den Währungsswaps werden offene Devisenpositionen aus Fremdwährungskrediten an Kunden (ausschließlich mit variabler Verzinsung) sowie Wertpapierpositionen abgesichert. Zinsswaps werden bei fix verzinsten Forderungen über die fixe Verzinsungsperiode des Grundgeschäfts abgeschlossen, um das Zinsrisiko zu reduzieren; die Swapbewertung erfolgt mittels einer Barwertmethode.

Devisentermingeschäfte und Währungsswaps werden mit den Terminkursen bewertet.

Sicherungsbeziehungen zwischen Zinsswaps und Kreditgeschäften gibt es keine, sodass für negative Marktwerte eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes mit 874.675,00 EUR (Vorjahr: 972 TEUR) eingestellt wurde. Zusätzlich werden zur betriebswirtschaftlichen Absicherung von Zinsänderungsrisiken Bund-Futures (auf Euro-Basis) und gegen Verluste aus Aktienbörsenschwankungen DAX-Futures eingesetzt; auch hier werden keine Bewertungseinheiten dargestellt.

Es bestanden folgende Bund- und DAX-Futures-Verkäufe zum Bilanzstichtag:

	31.12.2015			31.12.2014		
	Nominale EUR	Marktwert EUR	Buchwert EUR	Nominale TEUR	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR
Verkäufe Bund-Futures	25,00	3.948.000,00	59.000,00	0	0	0
Verkäufe DAX-Futures	5,00	1.346.500,00	6.775,00	0	0	0
Summe	30,00	5.294.500,00	65.775,00	0	0	0

Mit den Bund-Futures sollen eventuelle Nostro-Anleihen-Verluste durch steigende Zinsen zumindest teilweise kompensiert werden, DAX-Futures dienen zur betriebswirtschaftlichen Absicherung von stillen Reserven im Aktienportfolio. Die dargestellten positiven Buchwerte wurden nicht G&V-wirksam verbucht, sondern erst bei der Schließung der Positionen. Zusätzlich wurde für Eigenkapitaltitel eine Call-Option verkauft. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 4.000.000,- EUR wurde passiviert und wird über die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

3. Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht.

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt 3.530.253,48 EUR (Vorjahr: 2.026 TEUR).

4. Wechselmäßig verbrieftete Forderungen

In den Forderungen an Kunden sind zum Bilanzstichtag analog zum Vorjahr keine Wechselforderungen enthalten.

5. Stille Reserve gemäß § 57 (1) BWG

Die zu den Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ gebildete stille Reserve gemäß § 57 (1) BWG beträgt 12.000.000,00 EUR (Vorjahr: 7.000 TEUR), davon 4.000.000,00 EUR (Vorjahr: 2.000 TEUR) in der Position „Forderungen an Kreditinstitute“. Die Veränderung der stillen Reserve ist in der G&V in der Position 11./12. dargestellt.

6. Sonstige Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2016 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen 53.000,00 EUR (Vorjahr: 51 TEUR) betragen. In den folgenden fünf Jahren (2016–2020) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von 276.000,00 EUR (Vorjahr: 267 TEUR) erreichen. Zusätzlich gibt es eine finanzielle Verpflichtung für einen Erwerb von Eigenkapitaltiteln in Höhe von maximal 65.050.300,- EUR, die jedoch durch eine Garantie abgesichert ist.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen für das Geschäftsjahr 130.797,13 EUR (Vorjahr: 45 TEUR) exklusive Umsatzsteuer. Für die Prüfung des im Geschäftsjahr 2015 neu hinzugekommenen Konzern-IFRS-Halbjahresabschlusses der HYPO-BANK BURGENLAND AG sowie für den Jahresabschluss 2015 wurden 122.000,00 EUR (Vorjahr 45 TEUR) aufgewendet.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen enthält Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von 1.233.595,37 EUR (Vorjahr: 394 TEUR). Die Steigerung ist durch den Wechsel von der finanzmathematischen Berechnungsmethode zur Berechnung gemäß den aktuell geltenden Grundsätzen der International Financial Reporting Standards bedingt.

Die sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen Mieterträge in Höhe von 402.967,01 EUR (Vorjahr: 467 TEUR), Kostenersätze in Höhe von 429.773,25 EUR (Vorjahr: 313 TEUR) und Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 321.680,38 EUR (Vorjahr: 92 TEUR).

Im Bereich der Erträge/Aufwendungen Finanzgeschäfte wurde im Jahr 2015 der gesamte Ergebnisbeitrag aus Devisenbewertungen dargestellt, in den Vorjahren wurde der Ergebnisteil aus dem Wertpapier-Nostro in Höhe von 1.208.994,99 EUR erst in den G&V-Positionen 11. und 12. ausgewiesen. Die angegebenen Vorjahreszahlen sind somit nicht direkt vergleichbar. Ebenso wurde im Bereich des Sachaufwands die Umsatzsteuer in dieser Position belassen, im Vorjahr wurde diese Steuer in Höhe von 432.770,73 EUR in den Sonstigen Steuern erfasst, auch hier ist somit keine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen gegeben.

Der Saldo im Provisionsgeschäft gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
Wertpapiergeschäft	2.423.606,95	3.072
Zahlungsverkehr	842.873,06	752
Kreditgeschäft	412.333,95	391
Devisen, Sorten- und Edelmetalle	416.316,40	320
sonstige Dienstleistungen	35.524,47	35
	4.130.654,83	4.570

IV. Konzernverhältnisse

Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss gemäß § 59 BWG für den kleinsten Kreis von Unternehmen der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt, einbezogen. Für den größten Kreis von Unternehmen wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der Grazer Wechselseitige Versicherung AG, Graz, einbezogen. Die Konzernabschlüsse sind jeweils am Sitz der Muttergesellschaft und beim Firmenbuch hinterlegt und werden gemäß § 65 BWG im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht.

V. Angaben über Organe und Arbeitnehmer

A. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Berichtsjahr – ohne Karenz – 87 Mitarbeiter (Vorjahr: 91). Davon entfallen 87 auf Angestellte (Vorjahr: 91) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiterzahl – ohne Karenz, ohne Vorstände – gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	31.12.2015	31.12.2014
Angestellte, vollzeitbeschäftigt	74	79
Angestellte, teilzeitbeschäftigt	10	11
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	84	90

B. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag 204.819,23 EUR (Vorjahr: 250 TEUR) und wurden zu banküblichen Konditionen gewährt. Bezüge der Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit bei verbundenen Unternehmen fielen im Berichtsjahr so wie im Vorjahr keine an.

Mit nahestehenden Unternehmen gibt es keine Geschäfte, die zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

C. Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Betreffend der Aktivbezüge der Vorstände wird auf die Ausnahmeregelung gemäß UGB § 242 (4) verwiesen. Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates bzw. Beirates betragen 129.000,00 EUR (Vorjahr: 124 TEUR). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen im Berichtsjahr 688.493,89 EUR (Vorjahr: 348 TEUR), für alle anderen Mitarbeiter 926.096,71 EUR (Vorjahr: 313 TEUR). Die Aufwendungen für Pensionen an Hinterbliebene früherer Vorstandsmitglieder und pensionierte leitende Angestellte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 100.726,93 EUR (Vorjahr: 229 TEUR).

D. Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat

Christian Jauk, MBA, MAS, Vorsitzender (seit 22.06.2015)
Abt Mag. Ambros Ebhart, Vorsitzender (bis 22.06.2015)
Generaldirektor Mag. Dr. Othmar Ederer, Vorsitzender-Stellvertreter (seit 22.06.2015)
Generalsekretär P. Erhard Rauch, Vorsitzender-Stellvertreter (bis 22.06.2015)
Dr. Michael Barnert, Mitglied (seit 21.09.2015)
Dr. Franz Hörhager, Mitglied (seit 22.06.2015)
Dr. Christian Kuhn, Mitglied
Gerhard Nyul, Mitglied (seit 22.06.2015)
Dipl.-Ing. Mag. Gottfried Schätz, Mitglied
Mag. Constantin Veyder-Malberg, Mitglied (seit 22.06.2015)
Ing. Mag. Thomas Polzer, Mitglied (bis 21.09.2015)
Dr. Hieronymus Spannocchi, Mitglied (bis 22.06.2015)

Vom Betriebsrat entsandt

Hannes Göldner, Betriebsratsvorsitzender
Markus Müller
Walter Duchek
Robert Fochler (seit 22.06.2015)

Vorstand

Mag. Peter Böhler, Vorstandsmitglied
Mag. Gerd Stöcklmair, Vorstandsmitglied (seit 25.03.2015)
Mag. Michael Martinek, Vorstandsvorsitzender (bis 31.03.2015)

BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA
AKTIENGESELLSCHAFT

Mag. Gerd Stöcklmair

Mag. Peter Böhler

Wien, am 17. Februar 2016



Anlagenpiegel zum 31. Dezember 2015

		ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN							INEUR	
BILANZPOSTEN		STAND 01.01.2015	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	STAND 31.12.2015	KUMULIERTE ZU-/ ABSCHREIBUNGEN	BUCHWERT 31.12.2015	BUCHWERT 31.12.2014	ZU-/ABSCHREI- BUNGEN 2015	
I. Finanzanlagen										
2	Schuldtitel öffentlicher Stellen	14.038.280,00	2.009.200,00	3.845.030,00	12.202.450,00	-210.104,55	11.992.345,45	13.964.309,88	-8.475,77	
3	Forderungen an Kreditinstitute	997.240,00			997.240,00	2.070,00	999.310,00	998.620,00	690,00	
4	Forderungen an Kunden	499.750,00			499.750,00	45,45	499.795,45	499.772,73	22,73	
5	Schuldverschrei- bungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	104.852.887,00	13.183.035,00	18.359.425,00	99.676.497,00	-316.347,17	99.360.149,83	104.782.609,72	-78.183,56	
7	Beteiligungen	12.638.480,84			12.638.480,84	-12.000,00	12.626.480,84	12.455.818,21	170.662,63	
8	Anteile an verbundenen Unternehmen	13.853.673,59			13.853.673,59	-82.014,06	13.771.659,53	13.729.843,27	41.816,26	
		146.880.311,43	15.192.235,00	22.204.455,00	139.868.091,43	-618.350,33	139.249.741,10	146.430.973,81	126.532,29	
9 II. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens										
		1.306.094,09	70.212,40		1.376.306,49	-1.240.158,74	136.147,75	172.501,94	-106.566,59	
10 III. Sachanlagen										
	Grundstücke & Gebäude	14.837.782,20			14.837.782,20	-6.894.249,10	7.943.533,10	8.317.330,58	-373.797,48	
	Betriebs- & Ge- schäftsausstattung [*]	1.975.791,01	269.558,47	106.656,52	2.138.692,96	-1.337.992,79	800.700,17	755.681,65	-215.682,81	
		16.813.573,21	269.558,47	106.656,52	16.976.475,16	-8.232.241,89	8.744.233,27	9.073.012,23	-589.480,29	
		164.999.978,73	15.532.005,87	22.311.111,52	158.220.873,08	-10.090.750,96	148.130.122,12	155.676.487,98	-569.514,59	
			12.598,62	12.598,62					-12.598,62	

* davon geringwertige Vermögensgegenstände gem. § 13 EStG

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

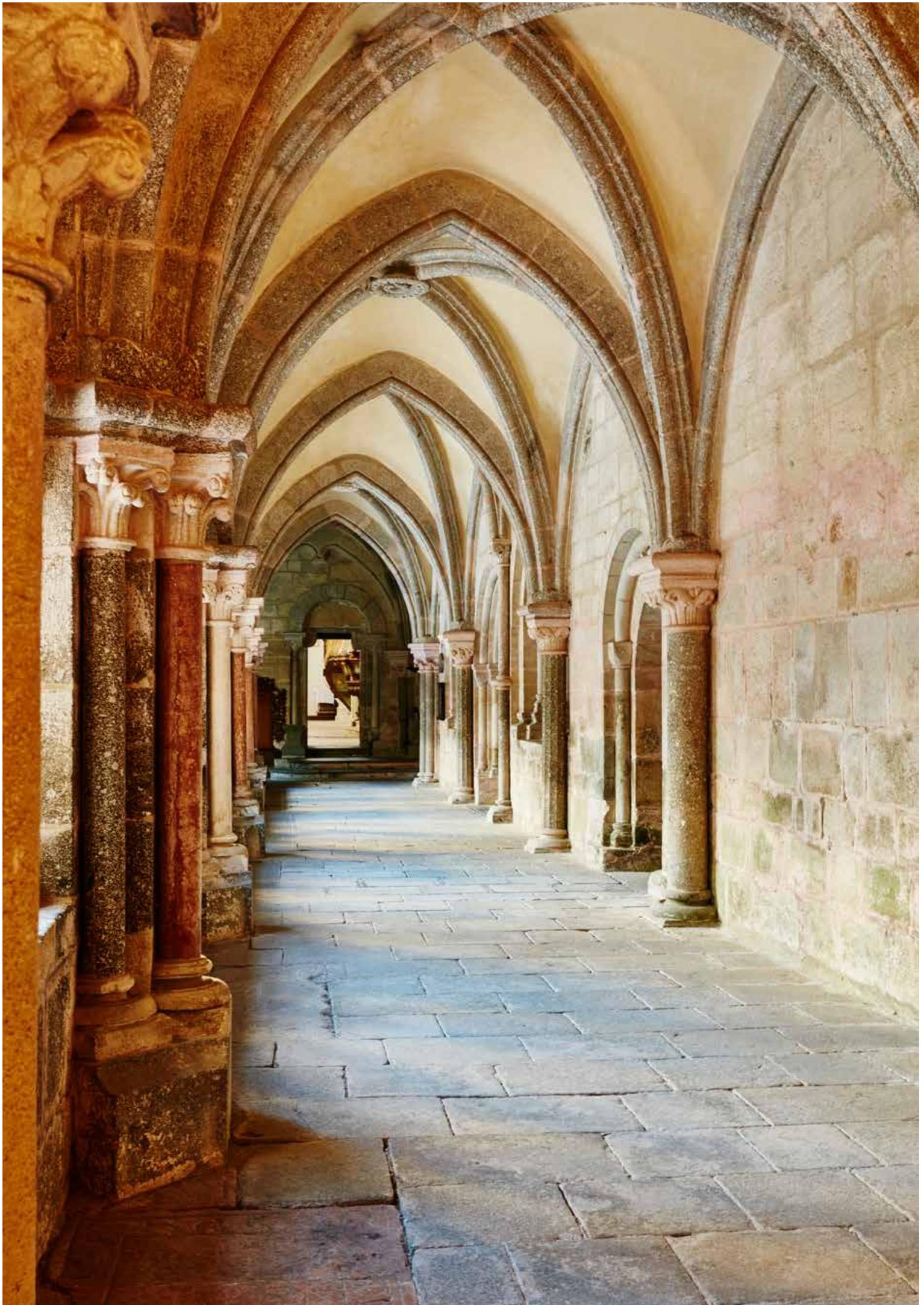
Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 17. Februar 2016

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2015

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Der Vorstand hat regelmäßig über die Tätigkeit des Unternehmens und die Lage der Gesellschaft berichtet.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss wurden von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Bericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden erklärt und den Jahresabschluss zum 31.12.2015 gebilligt, sodass dieser gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist.



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

Wien, am 31. März 2016

Finanzkennzahlen

WERTE IN MIO. EUR	2013	2014	2015
Bilanzsumme	712,5	705,6	679,7
Ausgewählte Zahlen aus den Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	135,1	104,2	165,8
Kundenausleihungen	184,0	251,7	216,6
Wertpapiere gesamt	293,0	295,6	243,8
Ausgewählte Zahlen aus den Passiva			
Kundeneinlagen	537,0	512,2	503,7
Kassenobligationen	67,3	68,0	59,5
Gewinn- und Verlustrechnung			
Nettozinsertrag	7,5	7,7	6,8
Erträge aus Wertpapieren/Beteiligungen	5,0	5,4	5,0
Provisionsergebnis	4,5	4,6	4,1
Betriebsergebnis	5,0	3,9	5,3
EGT	8,3	8,4	7,8
Jahresüberschuss vor Steuern	6,0	6,8	6,7
Jahresüberschuss nach Steuern	5,0	5,4	4,1
Cost-Income-Ratio	73,5%	81,0%	74,2%
Grundkapital	50,0	50,0	50,0
Eigenkapital und Ergänzungskapital	88,6	92,7	97,6
Erforderliche Eigenmittel Art. 92 (früher § 22 (1) BWG)	34,5	38,1	35,0
Anrechenbare Eigenmittel Teil 2 CRR (früher § 23 BWG)	102,4	100,8	101,0

Nachhaltigkeitskennzahlen

	2013	2014	2015
EC1 Wertschöpfungsrechnung			
Sachaufwand in TEUR	4.228	4.595	4.768
Personalaufwand in TEUR	9.030	9.771	9.408
Steueraufwand in TEUR	525	775	2.578
Dividende ¹	85	95	120

	2013	2014	2015
EC3 Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen in TEUR	147	161	183
EN3 Erdgas in m ³	17.839	13.735	16.083
EN4 Strom in kWh	249.767	209.110	206.711
CO ₂ -Emissionen (in Tonnen)			
EN15 – aus Erdgas ²	45,56	35,08	38,60
EN16 – aus Strom ³	0,00	0,00	0,00
gesamt	45,56	35,08	38,60
G4-10 Gesamtbelegschaft nach Arbeitsvertrag			
Vollzeit	83	79	76
Teilzeit	11	9	9
Arbeiter	0	0	0
Praktikanten	1	2	1
gesamt	95	90	86
LA12 Gesamtbelegschaft	95	90	86
Anzahl Männer	57	56	53
Anzahl Frauen	38	34	33
LA12 Frauenanteil gesamt	40 %	37,78 %	38,37 %
Frauenanteil in leitenden Positionen ⁴	22,22 %	22,45 %	28,85 %
Frauenanteil in Führungspositionen ⁴	17,65 %	17,65 %	18,75 %
LA12 Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	40,12	40,54	41,81
durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (Jahre)	10,61	11	12
LA1 Mitarbeiterfluktuation	16,84 %	12,22 %	8,14 %
LA6 Krankenstandstage pro Mitarbeiter ⁵	12,46	8,37	6,26
LA9 Schulungsstunden pro Mitarbeiter (gesamt)	19,03	23,56	25,22
extern	16,67	17,90	21,08
intern	2,36	5,66	4,13

¹ Beim angegebenen Betrag handelt es sich um die ausbezahlte Dividende pro Aktie auf Basis der beschlossenen Gewinnausschüttung des vorangegangenen Wirtschaftsjahres.

² Im Jahr 2013 erfolgte die Umstellung des CO₂-Faktors auf die Berechnungsanleitung von Treibhausgas (THG)-Emissionen des Umweltbundesamts mit Stand August 2015 (siehe <http://www5.umweltbundesamt.at/emas/co2mon/co2mon.htm>). Der Emissionsfaktor für Erdgas beträgt dementsprechend 2,40 kg CO₂-Äquivalente pro m³ Erdgas inklusive der Emissionen der Vorkette.

³ Die Naturkraft verrechnet den Verbrauch monatlich mittels elektronischer Datenschnittstelle und weist 0 g/kWh CO₂-Emissionen auf ihrer Rechnung aus.

⁴ Die Führungspositionen beinhalten Vorstand, Direktorium und Prokuristen; die leitenden Positionen zusätzlich die Referenten und Disponenten.

⁵ Das Jahr 2013 war gekennzeichnet durch mehrere Langzeitkrankenstände.

Allgemeine Standardangaben

BESCHREIBUNG		SEITE(N)
1. Strategie und Analyse		
G4-1	Stellungnahme der Geschäftsführung, Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation	7; 9
G4-2	Auswirkungen, Risiken und Chancen	7; 9; 15-17
2. Organisationsprofil		
G4-3	Name der Organisation	101
G4-4	Wichtige Marken, Produkte und Dienstleistungen	26
G4-5	Firmensitz	101
G4-6	Standorte	101
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	17
G4-8	Aufgliederung nach Märkten	15-17; 53-60
G4-9	Größe der Organisation	71-72; 73; 91; 92
G4-10	Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag und Geschlecht	92
G4-11	Arbeitnehmer mit Kollektivvereinbarung	100 Prozent der Mitarbeiter unterliegen dem Bankenkollektivvertrag.
G4-12	Beschreibung der Lieferkette	35
G4-13	Signifikante Änderungen	69
G4-14	Vorsorgeansatz und Vorsorgeprinzip	25
G4-15	Wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Chartas, Prinzipien oder andere Initiativen, die von der Organisation befürwortet oder unterstützt werden	33-37
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden	Das Bankhaus ist Mitglied in der Wirtschaftskammer, im Verband österreichischer Banken und Bankiers, bei der Einlagensicherung sowie der Schlichtungsstelle der österreichischen Kreditwirtschaft, bei der österreichischen Clearing Bank AG, beim Corporate Responsible Interface (CRIC).
3. Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4-17	Unternehmen, die im konsolidierten Jahresabschluss oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführt sind	nicht relevant
G4-18	Festlegung von Berichtsinhalten und Abgrenzung von Aspekten	30-32; 101
G4-19	Liste aller als wesentlich identifizierter Aspekte	32
G4-20	Beschreibung der Wesentlichkeit und möglicher Beschränkungen innerhalb der Organisation.	30
G4-21	Grenzen der wesentlichen Themen außerhalb der Organisation	30
G4-22	Neue Darstellung von Informationen	Es gibt keine derartigen Erläuterungsnotwendigkeiten.
G4-23	Änderungen hinsichtlich Berichtsgrenzen und Umfang	nicht relevant

BESCHREIBUNG	SEITE(N)
4. Einbindung von Stakeholdern	
G4-24 Stakeholder des Unternehmens	31
G4-25 Grundlage für die Identifizierung der Stakeholder	31
G4-26 Häufigkeit der Stakeholdereinbindung	30; 34
G4-27 Konsequenzen aus dem Stakeholderdialog	33
5. Berichtsprofil	
G4-28 Berichtszeitraum	101
G4-29 Datum des letzten Berichts	101
G4-30 Berichtszyklus	101
G4-31 Ansprechpartner	101
G4-32 GRI Index	93-99
G4-33 Gegenwärtige Praktiken der Organisation hinsichtlich einer externen Prüfung des Berichts	100; 101
6. Unternehmensführung	
G4-34 Führungsstruktur	11; 17; 84
7. Ethik und Integrität	
G4-56 Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes)	21-22; 25-38

Spezifische Standardangaben

BESCHREIBUNG	BEGRÜNDUNG	SEITE(N)	
Wirtschaftlich			
G4-DMA		28-38	
G4-EC 1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Nachhaltigkeitszahlen: Die seitens GRI geforderte Wertschöpfungsrechnung erscheint für den Bankensektor nicht sinnvoll. Am ehesten wäre die Bilanzsumme die dem Umsatz vergleichbare Kennzahl. Diese ist jedoch für die Wertschöpfungsrechnung nicht brauchbar. Wir haben uns daher auf die Aufgliederung des Aufwandes beschränkt.	71-72; 91
G4-EC 3	Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungsorientierten Pensionsplan		71-72; 73
G4-EC 7	Entwicklung und Auswirkungen von Infrastrukturinvestitionen und geförderten Dienstleistungen		37
Ökologisch			
G4-EN 3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		92
G4-EN 4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation		92
G4-EN 12	Beschreibung erheblicher Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten		38
G4-EN 15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		92
G4-EN 16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)		92
G4-EN 19	Reduzierung der THG-Emissionen		35
G4-EN 29	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften	Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Bußgelder oder nichtmonetäre Strafen.	

BESCHREIBUNG	BEGRÜNDUNG	SEITE(N)
Gesellschaftlich		
Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung		
G4-LA 1	Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	61; 92
G4-LA 2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten, nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten, gewährt werden, nach Hauptgeschäftsstandorten	Alle freiwilligen Sozialleistungen stehen allen Mitarbeitern zur Verfügung.
G4-LA 4	Mindestmitteilungsfristen bezüglich betrieblicher Veränderungen, einschließlich der Angabe, ob diese in Kollektivvereinbarungen dargelegt sind	gemäß Kollektivvertrag für Banken
G4-LA 6	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht	61; 92
G4-LA 9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	61; 92
G4-LA 12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren	92
G4-LA 13	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern, nach Mitarbeiterkategorie und Hauptgeschäftsstandorten	100 % der Mitarbeiter unterliegen dem Bankenkollektivvertrag, der keine Unterschiede vorsieht.

BESCHREIBUNG	BEGRÜNDUNG	SEITE(N)
Menschenrechte		
G4-HR 3 Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle von Diskriminierung.	
G4-HR 4 Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht der Beschäftigten auf Vereinigungsfreiheit oder Kollektivverhandlungen verletzt wird oder erheblich gefährdet sein könnte, und ergriffene Maßnahmen zum Schutz dieser Rechte	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.	
G4-HR 5 Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko von Kinderarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.	
G4-HR 6 Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko von Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.	
G4-HR 8 Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Rechte der indigenen Bevölkerung verletzt wurden, und ergriffene Maßnahmen	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.	
Gesellschaft		
G4-SO 3 Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden, und ermittelte erhebliche Risiken	Das Thema Korruption ist für das Bankhaus im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorfinanzierung relevant; es gibt dafür einen Beauftragten und einen Stellvertreter. Alle Vertriebs- und Zahlungsverkehrsverantwortlichen werden laufend in den einschlägigen gesetzlichen Anforderungen, Arbeits- und Dienstanweisungen geschult.	
G4-SO 4 Informationen und Schulungen über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	Das Thema Korruption ist für das Bankhaus im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorfinanzierung relevant; es gibt dafür einen Beauftragten und einen Stellvertreter. Alle Vertriebs- und Zahlungsverkehrsverantwortlichen werden laufend in den einschlägigen gesetzlichen Anforderungen, Arbeits- und Dienstanweisungen geschult.	
G4-SO 5 Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	Im Berichtszeitraum gab es keine Korruptionsfälle.	

BESCHREIBUNG	BEGRÜNDUNG	SEITE(N)
Gesellschaft		
G4-SO 7 Gesamtzahl der Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung sowie deren Ergebnisse	Im Berichtszeitraum gab es keine Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolbildung.	
G4-SO 8 Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	Im Berichtszeitraum gab es keine signifikanten Bußgelder oder nicht-monetäre Strafen.	
Produktverantwortung		
G4-PR 3 Art der Produkt- und Dienstleistungsinformationen, die durch die Verfahren der Organisation für Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) erforderlich sind, sowie Prozentsatz der maßgeblichen Produkt- und Dienstleistungskategorien, die solchen Informationspflichten unterliegen.	Die Produkte der Bank unterliegen dem Bankwesengesetz, dem Wertpapieraufsichtsgesetz, dem Investmentfondsgesetz 2011 und dem Kapitalmarktgesetz.	
G4-PR 4 Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) und Dienstleistungen, dargestellt nach Art der Folgen	Im Berichtszeitraum gab es keine diesbezüglichen Vorfälle.	
G4-PR 7 Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring, dargestellt nach Art der Folgen	Im Berichtszeitraum gab es keine diesbezüglichen Vorfälle.	
G4-PR 8 Gesamtzahl begründeter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten	Im Berichtszeitraum gab es keine begründeten Beschwerden.	
G4-PR 9 Geldwert der erheblichen Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften in Bezug auf die Bereitstellung und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Bußgelder.	

BESCHREIBUNG	BEGRÜNDUNG	SEITE(N)
Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen		
(G4-FS 1) Unternehmenspolitik im Zusammenhang mit ökologischen und sozialen Aspekten in den einzelnen Geschäftsfeldern		25-38; 57
(G4-FS 2) Verfahren, um Umwelt- und Sozialrisiken in den Geschäftsfeldern zu identifizieren		21; 57
(G4-FS 3) Verfahren, um die Einhaltung von Umwelt- und Sozialanforderungen in Geschäftstransaktionen zu erheben	Es gibt keine Projektfinanzierung.	
(G4-FS 4) Verfahren zur Verbesserung der Mitarbeiterkompetenz in der Umsetzung der Umwelt- und Sozialpolitik		Siehe G4-LA 9
(G4-FS 5) Aktionen und Projekte mit Kunden, Investoren und Geschäftspartnern hinsichtlich Chancen und Risiken mit Umwelt- und Sozialbezug		41
G4-FS 6 Prozentuelle Verteilung des Portfolios der Geschäftsfelder nach Region, Größe (z. B. mikro/KMU/groß) und nach Branche	Aufgrund der Spezialisierung des Bankhauses auf ethisch-nachhaltige Produkte gibt es keine Segmentberichterstattung oder Geschäftsfelddiversifikation	
G4-FS 7 Monetärer Wert von Produkten und Dienstleistungen, die entwickelt wurden, um einen gesellschaftlichen Nutzen zu erbringen		57
G4-FS 8 Monetärer Wert von Produkten und Dienstleistungen, die entwickelt wurden, um einen umweltbezogenen Nutzen zu erbringen		57
(G4-FS 9) Audits zur Nachhaltigkeitspolitik		27; 57
G4-FS 10 Firmen im Portfolio der Organisation, mit denen direkte Kontakte bezüglich Umwelt- und Sozialaspekten stattgefunden haben	Der direkte Kontakt mit Firmen findet durch eine externe Ratingagentur statt.	
G4-FS 11 Anlagen, die nach Umwelt- und Sozialaspekten analysiert wurden		22
(G4-FS 12) Politik bei der Ausübung von Stimmrechten		33; 57
G4-FS 13 Versorgungssicherheit mit Bankdienstleistungen	Aufgrund der Größe des Bankhauses nicht relevant.	
G4-FS 14 Zugang von Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu Bankdienstleistungen	Aufgrund der Größe des Bankhauses nicht relevant.	
(G4-FS 15) Politiken für die faire Entwicklung und den fairen Verkauf von Finanzprodukten und -dienstleistungen		25
(G4-FS 16) Indikatoren, um das Wissen über Finanzprodukte zu verbessern, nach Zielgruppen		34

An den Vorstand der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG Unabhängiger Bestätigungsbericht

Unabhängige Prüfung der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2015 der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG

Auftragsgegenstand

Wir wurden von der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG mit der Durchführung einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit (nachfolgend „Prüfung“) der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2015 (nachfolgend „Berichterstattung“) der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, nach der GRI G4 KERN-Option erstellt, beauftragt. Die Prüfung umfasste die Berichterstattung wie folgt:

- „Geschäfts und Nachhaltigkeitsbericht 2015“ im pdf-Format, bezüglich der Angaben und Verweise vom GRI-Index in die Berichterstattung.

Im Bericht wurden die im GRI-Index angeführten Verweise, jedoch nicht darüber hinaus gehende weitere (Web-)Verweise, geprüft. Zusätzlich zu unserem pflichtgemäßen Ermessen im Rahmen der Auftragsdurchführung wurden folgende Schwerpunktbereiche festgelegt:

- Umsetzung der im Bericht definierten Ethikkriterien hinsichtlich des eigenveranlagten Deckungsstocks
 - wonach ausschließlich Titel enthalten sind, welche von der oekom research AG nach diesen Kriterien gescreent wurden
 - und der entsprechenden Deckung der von Kunden veranlagten Gelder.
- Anwendung der im Bericht auf Seite 59 definierten und veröffentlichten Nachhaltigkeitskriterien für die Beurteilung von Immobilien im Eigenbestand.

Unsere Prüfungshandlungen wurden gesetzt, um eine *begrenzte Prüfsicherheit* als Grundlage für unsere Beurteilung zu erlangen. Der Umfang der Prüfungshandlungen zur Einholung von Prüfungsnachweisen ist geringer als jener für *hinreichende Prüfsicherheit* (wie beispielsweise bei einer Jahresabschlussprüfung), sodass ein geringerer Grad an Prüfsicherheit gegeben ist.

Einschränkungen des Prüfungsauftrags

- Zahlen, die aus externen Studien entnommen wurden, wurden nicht geprüft. Es wurde lediglich die korrekte Übernahme der relevanten Angaben und Daten in die Berichterstattung überprüft.
- Gegenstand unseres Auftrags war weder eine Abschlussprüfung noch eine prüferische Durchsicht von Abschlüssen. Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüften Leistungsindikatoren und Aussagen sowie Informationen aus dem Corporate Governance Bericht und der Risikoberichterstattung wurden von uns keiner weiteren Prüfung unterzogen. Wir überprüften die GRI-konforme Darstellung dieser Informationen in der Berichterstattung.
- Die Prüfung zukunftsbezogener Angaben war nicht Gegenstand unseres Auftrags.
- Ebenso war weder die Aufdeckung und Aufklärung strafrechtlicher Tatbestände, wie z. B. Unterschlagungen oder sonstiger doloser Handlungen, noch die Beurteilung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung Gegenstand unseres Auftrags.

Kriterien

Wir beurteilen die Informationen im Bericht auf Basis der folgenden für das Geschäftsjahr 2015 maßgeblichen Kriterien (nachfolgend »die Kriterien«):

- GRI G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung¹

Wir gehen davon aus, dass diese Kriterien für die Durchführung unseres Prüfungsauftrags angemessen sind.

Verantwortung des Managements

Das Management der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG ist für die Erstellung der Berichterstattung sowie für die darin enthaltenen Informationen, in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung von internen Kontrollen. Diese sind für die Erstellung der Berichterstattung maßgeblich, um wesentliche falsche Angaben auszuschließen.

¹ <https://www.globalreporting.org/reporting/g4/Pages/default.aspx>

² International Federation of Accountants' International Standard for Assurance Engagements Other than Audits or reviews of Historical Financial Information (ISAE3000) effective for assurance statements dated after January 1, 2005

³ Fassung vom 21. Februar 2011, herausgegeben von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Kapitel 8, http://www.kwt.or.at/de/PortalData/2/Resources/downloads/downloadcenter/AAB_2011_de.pdf

⁴ <http://www.sasb.org/wp-content/uploads/2013/10/SASB-Conceptual-Framework-Final-Formatted-10-22-13.pdf>

⁵ <http://www.theiirc.org/international-ir-framework/>

Unsere Verantwortung

Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil über die Informationen in der Berichterstattung auf Basis einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit abzugeben.

Wir haben unseren Prüfungsauftrag unter Beachtung des „International Federation of Accountants' ISAE 3000“²-Standards sowie des von der „International Federation of Accountants“ (IFAC) herausgegebenen „Code of Ethics for Professional Accountants“ – worin Regelungen zu unserer Unabhängigkeit enthalten sind – geplant und durchgeführt.

Gegenstand unserer Leistung ist es nicht, Interessen spezifischer Dritter zu berücksichtigen. Sie dient daher ausschließlich dem Auftraggeber und nur für dessen Zwecke. Sie ist somit nicht darauf ausgerichtet und dazu bestimmt, Dritten als Entscheidungsgrundlage zu dienen.

Gemäß der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“³ ist unsere Haftung beschränkt. Demnach haftet der Berufsberechtigte nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzungen der übernommenen Verpflichtungen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG und etwaigen Dritten insgesamt EUR 726.730.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben alle erforderlichen Prüfungshandlungen durchgeführt, um eine ausreichende und geeignete Basis für unser Urteil sicherzustellen. Die Prüfung wurde am Hauptsitz der Gesellschaft in Wien durchgeführt. Wesentliche Prüfungshandlungen von uns waren:

- Erlangung eines Gesamtüberblicks zur Unternehmenstätigkeit sowie zur Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens;
- Durchführung von Interviews mit Unternehmensverantwortlichen, um relevante Systeme, Prozesse und interne Kontrollen bezüglich der definierten Prüfungsschwerpunkte, welche die Erhebung der Informationen für den Bericht unterstützen, zu identifizieren und zu verstehen;
- Durchsicht der relevanten Dokumente auf Vorstands- und Managementebene, um Bewusstsein und Priorität der Themen und definierten Schwerpunktbereiche im Bericht zu beurteilen und um zu verstehen, wie Fortschritte überwacht werden;
- Erhebung der Risikomanagement- und Governance-Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeit und kritische Evaluierung der Darstellung im Bericht;
- Durchführung analytischer Prüfungshandlungen auf Unternehmensebene;
- stichprobenartige Überprüfung der Daten und Prozesse, um zu erheben, ob diese angemessen berichtet worden sind. Dies umfasste die Beurteilung, ob die Daten in genauer, verlässlicher und vollständiger Art und Weise berichtet worden sind;
- Bewertung der Berichterstattung zu wesentlichen Themen hinsichtlich Kernthemen, welche im Rahmen von Stakeholderdialogen angesprochen worden sind, über welche in externen Medien Bericht erstattet worden ist und zu welchen wesentlichen Wettbewerber in ihren ökologischen und gesellschaftlichen Berichten Bezug nehmen;
- Evaluierung der Wesentlichkeitsanalyse unter Einbeziehung von branchenspezifischen Megatrends sowie Aspekten von SASB⁴, IIRC⁵ und GRI;
- stichprobenartige Überprüfung der Aussagen in der Berichterstattung auf Basis der GRI G4 Berichtsgrundsätze und
- Beurteilung, ob für die KERN-Option die GRI G4 Leitlinien konform angewendet wurden.

Unsere Bestätigung

Auf Grundlage unserer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Informationen in der Berichterstattung nicht in Übereinstimmung mit den oben definierten Kriterien sind.

Wien, 21. März 2016

ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Brigitte Frey e.h.

ppa. Christine Jasch e.h.



Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015 (01.01. bis 31.12.) und erscheint wie im letzten Jahr als integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Er gibt einen Überblick über unsere Geschäftstätigkeit und zeigt unser Bemühen in wirtschaftlicher, ökologischer und sozial verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Bericht richtet sich primär an Aufsichtsorgane, Kunden, Aktionäre, die Mitarbeiter des Bankhauses und dessen Beteiligungen, die Mitarbeiter der GRAWE und GRAWE Bankengruppe sowie nachhaltigkeitsaffine Organisationen und Institutionen – die angeführten Adressaten sind zugleich die wichtigsten Stakeholder der Bank.

Die Festlegung der Prioritäten der einzelnen Themen im Bericht wurde in Bestimmung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der GRI G4 Option „Kern“ vorgenommen. Der Bericht wurde von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. gemäß ISAE 3000 (International Standard on Assurance Engagements, limited assurance) geprüft und bestätigt.

Den GRI G4 Index finden Sie auf den Seiten 93 bis 100. Er gibt einen Überblick darüber, welche GRI-Inhalte und GRI-Indikatoren im Bericht behandelt wurden und wo diese zu finden sind.

Zugunsten besserer Lesbarkeit wurde teilweise auf gendergerechte Formulierungen verzichtet; gleichwohl richtet sich der Geschäftsbericht an Benutzer beiderlei Geschlechts. Wir danken für Ihr Verständnis!

Das Titelfoto zeigt das Gewölbe der Stiftskirche des Zisterzienserstifts Zwettl.

Fragen zu diesem Bericht richten Sie bitte an Herrn Mag. Stefan Schrabmayr, Tel. +43 1 534 34-2073, E-Mail: bank.office@schelhammer.at.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248i, DVR 0060011, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW 8065, www.schelhammer.at. Verlags- und Herstellungsort: Wien

Konzept, Gestaltung, Produktion: Mario Lunacek (Projektmanagement), Peter Krenn (Art Direction), section.d design.communication GmbH, Praterstraße 66/5, 1020 Wien, www.section.d.at

Redaktion: Dr. Ferdinand Bartl, Ruth Lorenz

Fotografie: Thomas Topf (Cover und Seite 18, 20, 24, 36, 39, 40, 86, 89), Katharina Schiff (Seite 43, 44, 48), Evi Huber - HELMREICH FOTOGRAFIERT (Seite 8, 10),

Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Homolka (S. 12: Porträts Cserháti, Luser, Zsifkovics), Stift Klosterneuburg (S. 12: Porträt Backovsky von Peter Schubert),

Stift Heiligenkreuz (S. 12: Porträt Heim), Diözese Graz-Seckau (S. 12: Porträt Kapellari), Erzdiözese Salzburg (S. 12: Porträt Lidicky)

Rechtliche Hinweise: Dies ist eine Marketingmitteilung der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248i, DVR 0060011, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW 8065, www.schelhammer.at. Dies ist eine Erstinformation und soll einen Überblick über diverse Angebote der Erstellerin bieten. Bei Fragen oder Interesse bzw. für eine weitere Beratung wenden Sie sich bitte an einen Kundenbetreuer. Die vorliegenden Angaben dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die beschriebenen Finanzprodukte und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfangreiche Risikoaufklärung. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produktes ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf. Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Die Performance eines Wertpapiers in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte (wie z. B. ein einmaliger Ausgabeaufschlag von max. 4 %) können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument – „KID“) stehen den Interessenten bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlageges. m.b.H., Hadikgasse 60a, 1140 Wien, und der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Prospekte auch abrufbar unter www.schelhammer.at/fonds.

Lizenzrechtlicher Hinweis/Global Challenges Index: Dieses Finanzinstrument wird weder von der BÖAG Börsen AG (»die BÖAG«) noch von der Deutsche Börse AG (»die Index-Berechnungsstelle«) weder gesponsert, beworben noch vertrieben oder in anderer Weise unterstützt. Die BÖAG und die Index-Berechnungsstelle – jeweils getrennt und unabhängig voneinander – geben keinerlei ausdrückliche oder stillschweigende Zusicherung oder Gewährleistung ab, weder im Hinblick auf die Ergebnisse aus der Nutzung des Index und/oder der Indexmarke noch im Hinblick auf den Wert des Index zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in irgendeiner anderen Hinsicht. Die Berechnung und Veröffentlichung des Index erfolgen durch die Index-Berechnungsstelle. Die Index-Berechnungsstelle übernimmt jedoch, soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist, keine Haftung gegenüber Dritten für eventuelle Fehler im Index. Darüber hinaus ist die BÖAG nicht verpflichtet, Dritten, wie z. B. Anlegern, eventuelle Fehler im Index anzuzeigen. Weder die Veröffentlichung des Index durch die BÖAG und/oder die Index-Berechnungsstelle noch die Gestattung der Nutzung des Index im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument oder anderen Wertpapieren oder Finanzprodukten, die vom Index abgeleitet werden, stellt eine Empfehlung der BÖAG und/oder der Index-Berechnungsstelle zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung oder Meinung der BÖAG und/oder der Index-Berechnungsstelle hinsichtlich der Attraktivität einer Investition in dieses Produkt. Durch die BÖAG wurde dem Emittenten des Finanzinstrumentes nur die Nutzung des Index und jedwede Bezugnahme auf den Index im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument gestattet.

»In der Eintracht Vieler liegt die Kraft,
die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen
ist eines jeden Aufgabe.«

Erzherzog Johann v. Österreich, 1846



Bankhaus Schelhammer & Schatterera Aktiengesellschaft
Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, www.schelhammer.at



www.grawe-bankengruppe.at